

# *Brücken schlagen*



Fachhochschule  
für öffentliche Verwaltung  
NRW

---

Jahresbericht für das Studienjahr  
2010/2011





# Liebe Leserin, lieber Leser,

zum zweiten Mal laden wir Sie ein, dem neu gestalteten Jahresbericht der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) Ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Und einmal mehr wollen wir Ihnen eine Fülle an Aktivitäten und neuen Entwicklungen vorstellen.

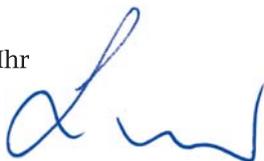
Wie schon im Vorjahr gehört an den Anfang dieses Rückblicks eine wichtige Feststellung: Wir sind weiter gewachsen. Unsere Hochschule nähert sich einer Gesamtzahl von fast 7.000 Studierenden. Trotz Finanz- und Schuldenkrise sparen Land und Kommunen – jedenfalls in der Summe – nicht an der Ausbildung. Dies ist ein bedeutsames Signal. Die öffentlichen Hände sind verlässliche Arbeitgeber – sie bieten jungen Menschen eine Perspektive. Ein solches Signal wird sich „rechnen“. Wenn erst der Doppel-Abiturjahrgang 2013 in Nordrhein-Westfalen seinen Weg in die berufliche oder akademische Ausbildung gefunden hat, gibt es Jahr für Jahr weniger zu verteilen. In diesem „war for talents“ müssen die öffentlichen Arbeitgeber gut aufgestellt sein. Dazu zählt für junge Menschen ein ansprechendes, attraktives Arbeitgeberimage. Und Verlässlichkeit in der Ausbildung ist sicherlich ein Element.

Ein weiteres Element eines positiven Arbeitgeberimages bilden die Chancen, die der zukünftige Arbeitgeber der fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet. Unsere Fachhochschule will den staatlichen und kommunalen Dienstherren dazu ein Instrument in die Hand geben: berufsbegleitende Weiterqualifikation durch Master-Studiengänge. Der Mehrwert dieses Angebots liegt in seiner Passgenauigkeit. Die lange Tradition als duale Hochschule und die etablierte Kooperation mit der Praxis gewährleisten, dass eine akademische Weiterqualifikation durch die FHöV NRW den Bedürfnissen der Dienstherren und Arbeitgeber entspricht. Der Landesgesetzgeber bleibt aufgerufen, in einer Dienstrechtsreform ein laufbahnrechtliches Umfeld zu schaffen, das die allseits akzeptierte Notwendigkeit lebenslangen Lernens nachhaltig stützt.

Die Fachhochschule ist jedoch im zurückliegenden Jahr nicht nur gewachsen. Viele Entwicklungen und Veränderungen sind zu verzeichnen. Ausgerichtet sind diese Entwicklungen auf unsere Zielperspektive 2015: Referenzhochschule für den öffentlichen Dienst. Dieser Jahresbericht informiert Sie über die großen und kleinen Schritte hin zu diesem Ziel. Wir sind auf dem Weg.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, einmal mehr eine anregende Lektüre.

Ihr



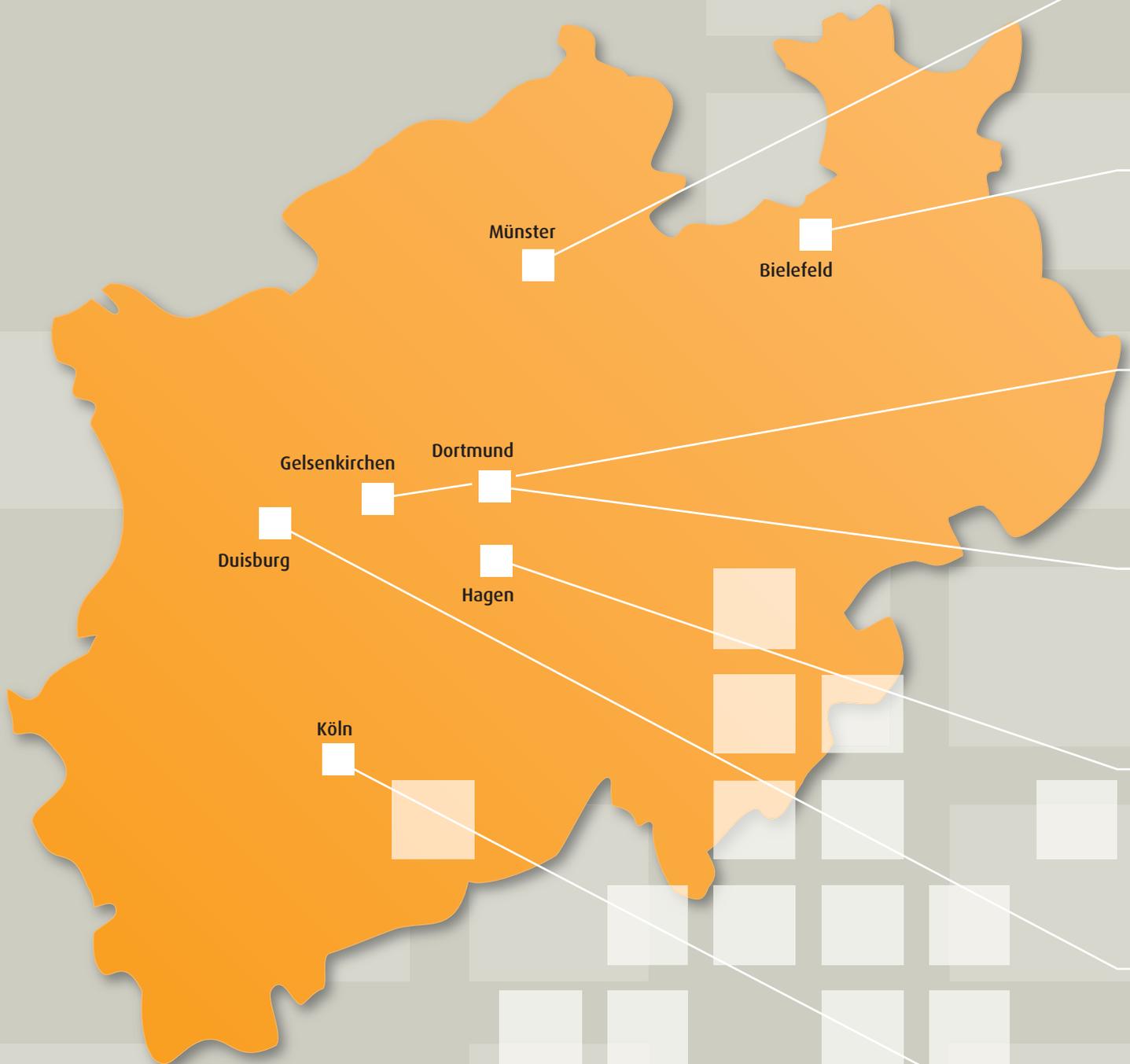
Dr. Ludger Schrapper, Präsident der  
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW



Dr. Ludger Schrapper, Präsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

*„Viele Entwicklungen sind auf unsere Zielperspektive 2015 ausgerichtet: Referenzhochschule für den öffentlichen Dienst.“*

# Die Studienorte der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW



Weitere Informationen unter [www.fhoev.nrw.de](http://www.fhoev.nrw.de)



Abteilung Münster

Nevinghoff 8/10  
48147 Münster

Telefon: (0251) 2859-0



Studienort Bielefeld

Kurt-Schumacher-Str. 6  
33615 Bielefeld

Telefon: (0521) 1 06-26 74 / -26 84



Verbundabteilung Gelsenkirchen

Wanner Str. 158-160  
45888 Gelsenkirchen

Telefon: (0209) 15528-0



Außenstelle Dortmund

Hauert 9  
44227 Dortmund

Telefon: (0231) 793076-0



Studienort Hagen

Handwerkerstr. 11  
58135 Hagen

Telefon: (02331) 36 78-0



Abteilung Duisburg

Albert-Hahn-Str. 45  
47269 Duisburg

Telefon: (0203) 9350-0



Abteilung Köln

Thürmchenswall 48-54  
50668 Köln

Telefon: (0221) 912652-0

# *Bilanz und Perspektiven*

A portrait of a middle-aged man with short, light-colored hair and a mustache, smiling. He is wearing a dark suit jacket, a light blue shirt, and a patterned tie. The background is slightly blurred, showing what appears to be a building facade with windows.

*„Im Zieljahr 2010 ist  
auch unsere Fachhoch-  
schule vollständig in  
Bologna angekommen.“*

# Auf dem Weg zum Zieljahr 2015

Es liegt jetzt ein Jahr zurück, dass sich die FHöV NRW eine „Zielperspektive 2015“ gegeben hat: Wir wollen Referenzhochschule für den öffentlichen Dienst werden. Und nun, ein Jahr später, kann man feststellen: Wir sind auf dem Weg. – Dr. Ludger Schrapper, Präsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

Jeder Weg hat seine Meilensteine. Im Studienjahr 2010/2011, auf das wir hier zurückblicken, waren dies gleich mehrere.

Zuerst zu nennen ist die erfolgreiche Akkreditierung der Studiengänge „Staatlicher Verwaltungsdienst“, „Kommunaler Verwaltungsdienst“ und „Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre“. Damit wurde ein Schlusspunkt gesetzt hinter einen langen Diskussionsprozess, dessen Anfänge bis in das Jahr 2006 zurückreichen. Der Akkreditierungsprozess selbst hat in vorbildlicher Weise die Interessen von Theorie und Praxis zusammengeführt. Zahlreiche Vertreter der kommunalen Gebietskörperschaften und der Bezirksregierungen haben sich engagiert in den Prozess eingebracht. Dafür ist auch an dieser Stelle noch einmal zu danken.

Festzustellen bleibt, dass die FHöV NRW nunmehr alle fünf grundständigen Studiengänge als Bachelor-Studiengänge anbietet. Im Zieljahr des Bologna-Prozesses, im Jahr 2010, ist damit auch unsere Fachhochschule vollständig „in Bologna angekommen“. Dazu zählt auch, dass wir mit Abschluss des Studienjahres 2010/2011 in den Studiengängen „Polizeivollzugsdienst“ und „Rentenversicherung“ erstmals über 1.000 Absolventinnen und Absolventen den Bachelor-Grad verleihen konnten.

Doch trotz dieses „Zieleinlaufs“ sind wir nach wie vor auf dem Weg. Auch die Akkreditierung ist in diesem Sinne mehr ein Weg als ein Ziel. Für 2013 steht die erste Reakkreditierung an. Der Fachbereich „Polizei“ hat sich daher in Abstimmung mit dem Präsidium entschlossen, die Ergebnisse unserer kontinuierlichen Evaluation schon jetzt aufzugreifen und den Studiengang für das Studienjahr 2012/2013 zu überarbeiten. Der Vorteil liegt auf der Hand: Wir gehen nicht mit Plänen in die Reakkreditierung, sondern mit einem real eingeführten Programm. Wie bei der Akkreditierung unserer „allgemeinen“ Studiengänge integriert auch hier der Fachbereich in beispielhafter Weise die polizeiliche Praxis in die Novellierung des Curriculums und der Abläufe. Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbehörden und dem LAFP NRW soll als Verzahnung von Theorie und Praxis ein Markenzeichen des Studiengangs sein. Darüber hinaus hat die FHöV NRW einen Dialog mit den Gewerkschaften und Berufsverbänden der Polizei initiiert, den wir engagiert und offen fortsetzen wollen. Für den Studiengang „Rentenversicherung“ sind inzwischen erste Gespräche zwischen den Verantwortlichen verabredet. Die Rahmenbedingungen in diesem Bereich lassen einen kürzeren zeitlichen Vorlauf für die Vorbereitung der Reakkreditierung unproblematisch erscheinen. >>

*„Die erfolgreiche Akkreditierung aller Studiengänge hat einen Schlusspunkt hinter einen langen Diskussionsprozess gesetzt.“*



Dr. Ludger Schrapper, Präsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

Die „Zielperspektive 2015“ umfasst das originäre Angebot eines Master-Studiengangs. Für eine Hochschule mit Bologna-Standards ist das ein „Muss“. Konsequenter sind wir auch hier auf dem Weg. Die Fachbereiche der allgemeinen Verwaltung haben noch im vergangenen Jahr mit der Einrichtung eines Master-Ausschusses wichtige Voraussetzungen geschaffen, obgleich mit Beschlüssen erst im Herbst 2011 gerechnet werden darf. Einig sind sich Fachbereich und Präsidium in dem Ziel, vielleicht schon 2012, gewiss aber 2013 ein Master-Angebot zu machen. Adressaten werden vor allem die Absolventinnen und Absolventen unserer Hochschule sein. Ihnen soll die akademische Weiterqualifizierung ihrer Führungskompetenz ermöglicht werden.

Eine Hochschule zeichnet sich durch die Einheit von Lehre und Forschung aus. Forschende Hochschule zu sein betrachten wir als zentrales Element unserer „Zielperspektive 2015“. In enger Abstimmung mit dem Senat hat die Hochschulleitung im Referenzzeitraum dieses Berichts die Instrumente der Forschungsförderung ausgebaut. Nicht nur das Wirken von inzwischen mehreren Forschungsgruppen zeugt davon. Schon der Umfang der verfügbaren Mittel macht jedoch deutlich, dass die Förderung von Forschungsaktivitäten nicht eindimensional erfolgen kann. Lehrdeputats-Ermäßigungen sind eine notwendige Bedingung, aber keine hinreichende. Ein weiterer Baustein in diesem Kontext ist das Einwerben von Drittmitteln, sicherlich noch ausbaufähig an unserer Hochschule. Zielführend ist letztlich nur die Kombination verschiedener Ansätze und Erfolgsfaktoren, insbesondere die disziplinenübergreifende Kooperation der beteiligten Forscherinnen und Forscher. Hier hat die FHöV NRW nach Ansicht externer Experten durch die interdisziplinäre Aufstellung ihrer Studiengänge und Selbstverwaltungsstrukturen einen Startvorteil. Ihn gilt es zu nutzen, etwa durch die nun in der Planung befindlichen Forschungszentren.

Vorangekommen ist die FHöV NRW auch in dem Bemühen, Qualität in all ihren Leistungen und Abläufen systematisch zu sichern und auszubauen. Schon der Umstand, dass wir Anbieter von akkreditierten Studiengängen sind, fordert von uns diese Anstrengung. Und für eine Referenzhochschule ist es erst recht unverzichtbar, ein Qualitätsmanagement vorweisen zu können. Die Gremien unserer Hochschule, voran die Fachbereiche, haben die ersten Weichen gestellt. In einer Arbeitsgruppe des Senats wurde ein Umsetzungskonzept erarbeitet. Das Präsidium hat diese Ergebnisse aufgegriffen und aus dem Kreis der Lehrenden einen Qualitätsbeauftragten für die Fachhochschule bestimmt. Strukturen sind damit geschaffen, der Weg ist beschritten. Bis in unser „Zieljahr 2015“ ist es noch ein gutes Stück Weg. Wir wollen es gemeinsam gehen.

*„Für eine Referenzhochschule ist es unverzichtbar, ein Qualitätsmanagement vorweisen zu können.“*

# Lehre und Forschung – Gemeinsamkeit im Blick

„Wir entwickeln die FHöV NRW bis zum Jahr 2015 gemeinsam zu einer Referenzhochschule für den öffentlichen Dienst...“ – Reinhard Mokros, Vizepräsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

In diesen ersten Worten der „Zielperspektive 2015“ wird deutlich, dass die FHöV NRW die Entwicklung zur Referenzhochschule für die Hochschulen des öffentlichen Dienstes gemeinsam mit allen Mitgliedern der Hochschule erreichen will. Referenz bedeutet, dass sich andere Hochschulen an der FHöV NRW als Maßstab orientieren. Lehre und Forschung müssen deshalb hohen Qualitätsanforderungen gerecht werden, wie sie zum Beispiel in den Voraussetzungen für eine Systemakkreditierung formuliert sind. Das ist ein sehr ambitioniertes Vorhaben.

Nicht weniger anspruchsvoll ist jedoch die Maxime, dies gemeinsam mit allen Mitgliedern der Hochschule zu tun. Lehre und Forschung sind Prozesse, die im Wissenschaftssystem herkömmlich eher allein und selten mit anderen gemeinsam gestaltet werden. Allerdings wird ein solcher Individualismus den veränderten Rahmenbedingungen für die Hochschulen nach dem Bologna-Prozess >>

A photograph of a middle-aged man with a receding hairline, wearing a dark grey suit, a light blue shirt, and a purple and white striped tie. He is sitting at a desk, looking down at a document in his hands. In the background, there is a desk with a framed certificate or diploma and a small decorative object. The lighting is soft and professional.

*„Die strategische Ausrichtung der Hochschule muss die Stärkung der Gemeinsamkeit im Blick haben.“*



Reinhard Mokros, Vizepräsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

und dem gesellschaftlichen Wandel nicht gerecht. Die strategische Ausrichtung der Hochschule muss deshalb die Stärkung der Gemeinsamkeit im Blick haben. Für die Lehre bedeutet dies, dass wir bei der Konzeption und bei der Qualitätssicherung unserer grundständigen Studiengänge eng und vertrauensvoll mit den anderen Ausbildungsträgern zusammenarbeiten. Im vergangenen Studienjahr haben wir dabei sowohl bei der Neukonzeption der Bachelor-Studiengänge für die kommunale und staatliche Verwaltung als auch bei der Reform des Bachelorstudienganges Polizei große Fortschritte gemacht.

Das Studium an der FHöV NRW muss einerseits auf konkrete berufliche Tätigkeiten im öffentlichen Dienst vorbereiten, also Berufsfertigkeiten vermitteln, und andererseits die Studierenden befähigen, künftige Herausforderungen in einem sich verändernden gesellschaftlichen Umfeld zu meistern. Dazu benötigen die Absolventinnen und Absolventen der FHöV NRW das wissenschaftliche Rüstzeug, zu dem neben dem Wissen über soziale und politische Zusammenhänge und den rechtlichen und ethischen Grundlagen staatlichen Handelns auch die Sicherheit in der Anwendung von Methoden der Erschließung neuer Wissensgebiete und der Erweiterung vorhandenen Wissens gehören. Letzteres befähigt erst zum „lebenslangen Lernen“.

Aus meiner Sicht muss die FHöV NRW diesen Bildungsanspruch mehr betonen. Die Ausbildungsbehörden und die Studierenden sehen in der FHöV NRW manchmal eine Art „höherer Berufsschule“. Es liegt mir fern, Berufsschulen zu diskreditieren, aber unser gesetzlicher Auftrag als Hochschule geht eben weiter: Sie bereitet durch anwendungsbezogene Lehre und Studium auf berufliche Tätigkeiten in der Verwaltung und in der Rechtspflege vor, die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden erfordern, und soll die Studierenden zu verantwortlichem Handeln in einem demokratischen und sozialen Rechtsstaat befähigen (§ 3 Abs. 1 FHGöD).

Zu einer Hochschule gehört die Forschung. Im vergangenen Studienjahr konnte die Forschungsförderung weiter ausgebaut werden. Auch bei der Entwicklung des Forschungsprofils wurde auf die Stärkung von Gemeinschaft geachtet. Deshalb förderte die FHöV NRW im Studienjahr 2010/2011 drei Forschungsgruppen und unterstützte die Gründung von zwei Forschungszentren. Anlässlich der „Bürgermeisterstage“, die im vergangenen Studienjahr an allen Abteilungen stattfanden, wurde der Bedarf der Städte und Gemeinden des Landes NRW an anwendungsbezogener Forschung und wissenschaftlicher Beratung deutlich. Auf diese Nachfrage sollen die Forschungsgruppen und Forschungszentren der FHöV NRW reagieren.

*„Der Bedarf der Städte und Gemeinden des Landes NRW an anwendungsbezogener Forschung und wissenschaftlicher Beratung ist deutlich.“*

Das Bonmot „Als wir das Ziel aus den Augen verloren, verdoppelten wir die Anstrengungen“ (Mark Twain) sagt aus, dass gemeinsame Anstrengung allein nicht ausreicht. Aus gutem Grund heißt es in der „Zielperspektive 2015“ deshalb: „Unser erstes Augenmerk gilt der Qualität der Lehre“. Dieses Ziel sollten wir bei unseren gemeinsamen Bemühungen um die Weiterentwicklung der FHöV NRW nie aus den Augen verlieren.

# Dauerhaft den hohen Anforderungen entsprechen

Annegret Schulte-Althoff, Kanzlerin der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

Die Verwaltung kann auf ihre Arbeit im letzten Jahr stolz zurückblicken. Hinter ihr liegt ein arbeitsreiches Jahr mit vielen Veränderungen im Studien- und Prüfungsverlauf und weiter steigenden Studierendenzahlen. Erstmals musste für circa 1.100 Studierende gleichzeitig die Abschlussphase des Bachelorstudiums organisiert werden. Alle Studierenden haben rechtzeitig Gutachter für ihre Thesenarbeiten finden können und die Kolloquien, die innerhalb weniger Tage stattfinden mussten, wurden erfolgreich organisiert. Die neuen Graduierungsfeiern, die von Studierenden, Lehrenden und Verwaltungsmitarbeitern eindrucksvoll gestaltet wurden, waren der krönende Abschluss dieses Studienjahrs.

Seit Anfang des Jahres organisiert die FHöV NRW auch die Staatsprüfungen für ihre Studierenden. Dazu hat sie die Teilaufgaben und Mitarbeiter des ehemaligen Landesprüfungsamtes übernommen. Trotz dieses Umbruchs sind die Staatsprüfungen, darunter auch die letzte Staatsprüfung im Bereich der Polizei, gut organisiert und für die Studierenden erfolgreich abgelaufen. >>



*„Erstmals musste für circa 1.100 Studierende die Abschlussphase des Bachelor-Studiums organisiert werden.“*



Annegret Schulte-Althoff,  
Kanzlerin der Fachhochschule  
für öffentliche Verwaltung  
NRW

Im Personalbereich prägen weiterhin zahlreiche Einstellungsverfahren für Professorinnen und Professoren, Dozentinnen und Dozenten sowie feste Verwaltungsstellen und Aushilfen die Arbeit. Erfreulich ist, dass die Ausschreibungen der FHöV NRW immer noch auf eine gute Resonanz stoßen.

Der Aufbruch in das Medienzeitalter an der FHöV NRW geht kontinuierlich weiter. Die Arbeitsplätze für die Lehrenden in den Veranstaltungsräumen sind mittlerweile gut ausgestattet und alle Standorte verfügen über WLAN-Netze für die Angehörigen der FHöV NRW. Bei den zahlreichen Nutzern hat sich allerdings herausgestellt, dass unsere Anbindung an das Internet weitgehend nicht stabil genug ist. In diesem Bereich werden wir im kommenden Studienjahr deutlich nachbessern und damit auch die Fachhochschulstandorte insgesamt besser vernetzen können.

Die Homepage wurde im April neu gestaltet. Sie enthält nunmehr zielgruppenspezifisch alle wichtigen Informationen für Lehrende, Studierende und Einstellungsbehörden und neue Zugangsmöglichkeiten für die Angehörigen der FHöV NRW. Erste Webtools verbinden die Einstellungsbehörden mit der Studierendenverwaltungs- und Veranstaltungs-Planungssoftware Antrago. Die Einstellungsbehörden können über die Webtools Informationen zu ihren Studierenden abrufen und die Noten für die Praxisprüfungen einpflegen. Wir hoffen, dass im kommenden Jahr die Webtools auch für die Studierenden geöffnet werden können. Vorher müssen allerdings noch Kapazitätsprobleme gelöst werden, die bei zu hohen zeitgleichen Anfragen an das System derzeit noch entstehen.

Ein weiterer Schwerpunkt im letzten Studienjahr war die Sicherung der Ressourcen und die Vorbereitung der FHöV NRW auf ein großes Projekt der Landesverwaltung – die dauerhafte Erhöhung der Einstellungszahlen auf 1.400 Anwärter pro Einstellungsjahr. Damit muss die FHöV NRW Ressourcen für circa 6.500 Studierende vorhalten. Ein Meilenstein war die haushaltsrechtliche Absicherung der damit verbundenen Kosten und die Genehmigung eines Gesamtraumprogramms für die FHöV NRW. Auf der Grundlage dieses Programms konnte bereits in Bielefeld eine neue Liegenschaft für die FHöV NRW gesichert werden. Der Umzug wird voraussichtlich zum Jahr 2014 erfolgen.

*„Ein weiterer Schwerpunkt im letzten Studienjahr war die dauerhafte Sicherung der Ressourcen für circa 6.500 Studierende.“*



# *Stetig verbessern*

## ■ Studium und Lehre

---

Verlässliche Rahmenbedingungen ermöglichen der FHöV NRW, den Bedürfnissen der Ausbildungspartner zu entsprechen.



# Vielfältige Herausforderungen gut gemeistert

Endlich geschafft: Mit dem Studienjahr 2010/2011 sind alle fünf grundständigen Studiengänge der FHöV NRW als Bachelor-Studiengänge akkreditiert. Den im September 2008 gestarteten Fachbereichen Polizeivollzugsdienst und Rentenversicherung folgten 2009 der Staatliche Verwaltungsdienst und zu Beginn des Studienjahres 2010 der Kommunale Verwaltungsdienst. Nach der erfolgreichen Akkreditierung kamen weitere neue Herausforderungen auf die FHöV NRW zu: Die Organisation der Themen der Thesarbeiten erfolgte ebenso wie die Benennung der Erstgutachterinnen und -gutachter zum ersten Mal.

## Viel Veränderung beim Staatlichen und Kommunalen Verwaltungsdienst

Im Herbst 2010 waren externe Gutachter zu Gast bei der Abteilung Köln: Hochschulleitung und Fachbereichssprecher, Praxisvertreterinnen und -vertreter, Lehrende, Studierende sowie Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter standen ihnen im Rahmen der „Begutachtung vor Ort“ Rede und Antwort. Mit vollem Erfolg: Die Studiengänge Kommunaler und Staatlicher Verwaltungsdienst wurden im März 2011 akkreditiert.

Große Veränderungen kündigten sich auch für drei der insgesamt vier Fachbereiche der FHöV NRW an: Mit der Verordnung zur Änderung der Fachbereiche und Abteilungen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 30.06.2011 wurden die drei Fachbereiche „Kommunaler Verwaltungsdienst“, „Staatlicher Verwaltungsdienst“ und „Rentenversicherung“ zu dem Fachbereich „Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung“ zusammengelegt.



Die Bündelung der Stärken der drei Fachbereiche sprach ebenso für die Zusammenlegung wie die Sicherung der Selbstverwaltung.

## Informationsveranstaltung für Lehrbeauftragte

Am Anfang ist vieles neu: Um vor allem neuen Lehrenden an der FHöV NRW zu einem Überblick zu verhelfen, trafen sich Anfang Oktober 2010 in der Zentralverwaltung der FHöV NRW in Gelsenkirchen zahlreiche Lehrbeauftragte bei einer Informationsveranstaltung. Ziel der Veranstaltung: über Zuständigkeiten, Verfahrenswege und Informationsquellen innerhalb der Zentralverwaltung zu informieren. Auch für Themen wie Weiterbildung, Prüfungswesen oder Bachelor-Studiengänge standen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Lehrbeauftragten an der FHöV NRW tragen durch ihre langjährige Erfahrung in der Fachpraxis den beruflichen Alltag in die fachtheoretische Ausbildung. Anfang 2011 fand dann an der Abteilung Köln die jährliche Konferenz der Lehrbeauftragten statt, die den engen Austausch mit den nebenamtlich Lehrenden fördern soll.

## Erfolgreicher Start der ersten Thesisphase an der FHöV NRW

Die Thesisphase der Bachelor-Studiengänge Polizeivollzugsdienst und Rentenversicherung musste in diesem Jahr erstmalig organisiert werden. Eine große Herausforderung für alle Beteiligten, denn insgesamt rund 1.150 Studierende des Einstellungsjahrgangs 2008 sollten im Frühjahr 2011 mit der Anfertigung ihrer Bachelorarbeit beginnen können.

Mitte Januar 2011 hatten alle Studierenden ihre Erstgutachterin beziehungsweise ihren Erstgutachter gewählt und Anfang April 2011 fiel mit der Bekanntgabe der jeweiligen Thesisthemen der Startschuss zu der ersten siebenwöchigen Bearbeitungsphase einer Bachelorarbeit an der FHöV NRW.

Diesem Erfolg vorausgegangen waren seit Sommer 2010 umfangreiche organisatorische und inhaltliche Planungen, bei denen die Fachbereiche, die AG Organisierbarkeit sowie die Abteilungsverwaltungen mit dem Prüfungsausschuss und dem Prüfungsamt Hand in Hand arbeiteten. Bei der Umsetzung und Information der Lehrenden halfen zudem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Weiterbildung Intern tatkräftig mit, zum Beispiel mit ergänzenden Informationen zur Thesarbeit für den Bachelor-Studiengang Polizeivollzugsdienst.

Auch die Suche der Studierenden nach einer Erstgutachterin oder einem Erstgutachter innerhalb der Fachhochschule wurde unterstützt. Gutacherlisten mit Angaben zu potenziellen Gutachterinnen und Gutachtern einschließlich ihrer Fachgebiete und ihrer Erreichbarkeiten halfen den Studierenden, einen passenden Lehrenden der FHöV NRW zu finden. Dank der großen Bereitschaft der Lehrenden, als Gutachterin oder Gutachter aufzutreten, hatten die Studierenden die Wahl.

## Infoveranstaltungen für über 500 Praxisprüferinnen und -prüfer

In der Verbundabteilung Gelsenkirchen informierte Abteilungsleiter Hans Heinrich Schulte zusammen mit dem Sprecher des Fachbereichs Kommunalen Verwaltungsdienst Alfons Gunkel Praxisprüferinnen und -prüfer der Kommunen über die Neuerungen der Bachelor-Studiengänge an der FHöV NRW. Zentrales Thema waren dabei jeweils die neuen Modulprüfungen in der Praxisausbildung.

*Erstmals wurde erfolgreich die Thesisphase der Bachelor-Studiengänge Polizeivollzugsdienst und Rentenversicherung organisiert.*

## „Der Nutzen ist für alle Seiten groß“

Etablierung von „externen“ Arbeiten – ‚Angewandte‘ Bachelorarbeiten an der FHöV NRW. – Ein Beitrag von Professor Dr. Bernhard Frevel



Professor Dr. Bernhard Frevel

Ein besonders Merkmal der Fachhochschulen – im Vergleich zu den meisten Universitäten – ist die hohe Bedeutung der angewandten Wissenschaft, also eine Ausrichtung der Forschung und Lehre auf die Berufspraxis, die Anwendungsorientierung der wissenschaftlichen Ergebnisse und die Qualifizierung der Studierenden für die wissenschaftliche Durchdringung der beruflichen Anforderungen. Diese Ausrichtung wird auch von den Unternehmen und Organisationen, die Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulen übernehmen, hoch geschätzt, da diese doch einerseits umfangreiche Berufsfähigkeiten aufweisen und andererseits Analysekompetenz besitzen.

Deshalb verwundert es auch nicht, dass viele dieser Arbeitgeber schon früh mit den Fachhochschulen kooperieren, um ihre berufsrelevanten Fragestellungen an die Wissenschaft zu richten. BMW, Unilever, Henkel, Deutsche Bank, Mazda und viele andere Unternehmen haben die Fähigkeiten der Studierenden erkannt, suchen den Kontakt und ermöglichen es ihnen, ihre Bachelor-, Master- oder auch Doktorarbeiten quasi „in“ dem Unternehmen zu schreiben, eine sehr konkrete Aufgabe in den Qualifizierungsarbeiten zu lösen und den Zugang zu den wissenschaftlichen Gegenständen zu eröffnen. Das hat Vorteile für beide Seiten: Die Studierenden beschäftigen sich mit einer berufs- und praxisrelevanten Fragestellung und die Unternehmen erhalten fast kostenlos eine nutzbare wissenschaftliche Expertise, die auf die eigene Lage perfekt zugeschnitten ist. Die – häufig so bezeichnete – „externe“ Qualifizierungsarbeit begründet also eine „Win-win-Situation“. Was für führende Industrieunternehmen, große Dienstleister und hoch spezialisierte Mittelständler richtig ist, kann auch für die öffentliche Verwaltung in Kommune, Staat und Polizei nicht falsch sein. Mit der Umstellung auf die Bachelor-Studiengänge und der Einführung der Bachelor-Thesis besteht nun auch an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW die Chance, die konkreten Erkenntnisinteressen der Einstellungsbehörden durch zielorientierte und praxisgerechte Bachelorarbeiten zu befriedigen. Von Fragen zur Kosten-Leistungsrechnung über rechtswissenschaftliche Prüfungen spezieller Planungsvorhaben, der Analyse interner Prozesse bis zur Evaluation von Programmen oder Entwicklung von Handlungskonzepten ist doch vieles denkbar. Wenn die Behörden- und Ausbildungsleitungen, die Ausbilder und Tutoren ihre Fragen offensiv formulieren, mit Studierenden über ihre Interessen sprechen und mit den Lehrenden der FHöV NRW über die Möglichkeiten der Bearbeitung in Bachelorarbeiten beraten, lassen sich vielfältige Ansätze für nützliche Qualifizierungsarbeiten entwickeln. Der Gewinn wäre für alle Seiten groß: Die Behörden erhalten passende Analysen, die Studierenden haben die Chance, verwertungsorientierte Arbeiten zu verfassen, die Lehrenden und Thesis-Betreuer können ihre wissenschaftlichen und methodischen Kompetenzen in die Beratung einbringen und die FHöV NRW entwickelt sich weiter als Zentrum für polizei- und verwaltungswissenschaftliche Studien.

*Es lassen sich vielfältige Ansätze für nützliche Qualifizierungsarbeiten entwickeln.*

# Ausbildung und Prüfung aus einer Hand

Viele neue Aufgaben bestimmten das Studienjahr des Prüfungsamtes beim Präsidenten der FHöV NRW. – Ein Beitrag von Svenja Kalb und Falk Grünebaum

Zwei große Veränderungen prägten das vergangene Studienjahr: Zum einen wurde der FHöV NRW mit Jahresbeginn 2011 auch die Zuständigkeit für die Durchführung der Staatsprüfung des gehobenen Dienstes übertragen. Zum anderen wurden nach der abgeschlossenen ersten Einführungsphase der Bachelor-Studiengänge an der FHöV NRW die bislang getrennten drei Bereiche des Studien- und Gremienwesens, des Prüfungsamtes sowie des Justitiariates im Dezernat 23 zusammengeführt. Jetzt liegen Ausbildung und Prüfung in einer Hand.

Kaum hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Prüfungsamtes die Verantwortung für die Staatsprüfung vom Landesprüfungsamt für Verwaltungslaufbahnen (LPA) mit Unterstützung von drei neuen Kollegen übernommen, kam es bereits mit der Wiederholungsstaatsprüfung für den Diplomstudiengang Polizeivollzugsdienst zu der ersten Bewährungsprobe. Dank der hervorragenden Vorbereitung – auch durch das LPA – konnte die Wiederholungsprüfung bereits in der Zeit vom 31.01.2011 bis 31.03.2011 mit sechs Prüfungskommissionen an den vier Abteilungen durchgeführt werden.

Obwohl mit dieser Wiederholungsprüfung die Diplomstudiengänge Rentenversicherung und Polizeivollzugsdienst mit dem Einstellungsjahrgang 2007 im Frühjahr 2011 ausgelaufen sind, stehen noch weitere Staatsprüfungen für das Prüfungsamt an. So fand die Staatsprüfung 2011 für circa 650 Kandidaten des Kommunalen Verwaltungsdienstes turnusgemäß im Sommer 2011 an den sieben Studienorten der FHöV NRW statt.

Mit dem Einstellungsjahrgang 2009 des Kommunalen Verwaltungsdienstes wird dann im Sommer 2012 das letzte Mal eine reguläre Staatsprüfung für den gehobenen Dienst durchgeführt.

Ausbildung und Prüfung liegen jetzt in einer Hand. Die bislang getrennten Bereiche des Studien- und Gremienwesens, des Prüfungsamtes beim Präsidenten sowie des Justitiariates sind im Dezernat 23 zusammengeführt.



# Gute Bedingungen für Lehre und Prüfungen geschaffen

Die Bachelor-Studiengänge mit ihren veränderten Studien- und Lehrbedingungen sowie Prüfungssituationen fordern von den Lehrenden an der FHÖV NRW neue Kenntnisse und Fähigkeiten. Dies schlug sich auch im Angebot der internen Weiterbildungen nieder. Erfreuliche Nachrichten gibt es auch von der Lernplattform ILIAS: Die neuen Studierenden nehmen dieses Instrument vermehrt an.

## Praxisprüferschulungen – Kooperation der FHÖV NRW mit den kommunalen Studieninstituten

Andere Studiengänge bedeuten andere Studienbedingungen. Die Fachpraxis hat bei den neuen Bachelor-Studiengängen eine besondere Bedeutung. Für die fachpraktischen Studienabschnitte gibt es so genannte Praxisprüfungen, welche für die Ausbildungsleitungen und Ausbilder neue Fragen aufwerfen. Diesen Fragen, Bedenken und Sorgen wird mit begleitenden Informationsveranstaltungen und Schulungen Rechnung getragen. Hierbei konnte auf die ersten Erfahrungen des bereits im Studienjahr 2009/2010 mit dem Bachelor gestarteten staatlichen Fachbereichs zurückgegriffen werden. Als Partner für die kommunalen Schulungen boten sich die kommunalen Studieninstitute an. Nach Abstimmung eines Rahmenkonzeptes, das sowohl den rechtlichen Rahmen berücksichtigt als auch didaktische Hilfestellungen gibt, entwickelten die Studieninstitute zweitägige Schulungen, die auf die besonderen Bedürfnisse der FHÖV NRW zugeschnitten sind.

Die neuen Bachelor-Studiengänge bringen eine Fülle von unterschiedlichen Prüfungsleistungen mit sich.



## Lehrende machen intensiven Gebrauch von Weiterbildungsangeboten

Nach der eher geringen Resonanz auf die Weiterbildungsveranstaltungen des letzten Studienjahres aufgrund der intensiven Beschäftigung mit den neuen Bachelor-Studiengängen gab es 2010 ein großes Interesse an Weiterbildung Intern. So nahmen im Vergleich zum Jahr 2009 (529) 2010 (872) rund 65 % mehr Lehrende an den Veranstaltungen teil. Ein Kraftakt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Didaktischen Zentrums, die besonders bei den fünf Schulungen für Thesis-Gutachter im Oktober und November 2010 gefordert wurden: Insgesamt 236 Lehrende nahmen an den Abteilungen und in der Zentralverwaltung daran teil. Die Anfang Oktober erstmals durchgeführte Informationsveranstaltung für Lehrbeauftragte in der Zentralverwaltung rief eine so große Resonanz unter den Lehrbeauftragten aller Studienorte hervor, dass sie erneut angeboten werden. Im ersten Halbjahr 2011 haben knapp 300 Lehrende an Weiterbildungsveranstaltungen des Didaktischen Zentrums teilgenommen.

Mit einem Auslastungsgrad von etwa 96 % und insgesamt 1.181 Teilnehmertagen waren die angebotenen Veranstaltungen durchweg sehr gut besucht.

## Generationswechsel beschert Lernplattform ILIAS mehr Zugriffe

Während die Zahl der User auf der Lernplattform ILIAS sich im Vergleich zum Vorjahr nicht deutlich verändert hat, gab es in Bezug auf das Nutzerverhalten einen Generationswechsel. Zeitgleiche Nutzerzugriffe von zehn bis 20 waren im vergangenen Jahr für die Plattform als normal bis gut zu bezeichnen, zu Beginn des Studienjahrs 2010/2011 gab es hingegen bis zu 170 zeitgleich angemeldete User. Da die Studierenden des neuen Einstellungsjahrgangs viel selbstverständlicher mit der Lernplattform umgehen, haben sie auch deutlich höhere Ansprüche an die technische Leistungsfähigkeit der Plattform und die Bereitschaft beziehungsweise das Vermögen der Lehrenden, diese auch zu nutzen, als dies in früheren Jahren der Fall war.

Ein wichtiger Schritt für die Nutzung der Neuen Medien war dabei auch das Update auf die ILIAS-Version 4.0. Erstmals wurde ILIAS in diesem Studienjahr für die Durchführung von vier Evaluationsrunden genutzt, die alle mit wenigen technischen Schwierigkeiten gut verlaufen sind. Nachdem die Erfahrungen mit dem Umfrageinstrument von ILIAS ausgewertet sind, wird entschieden, ob Befragungen auch künftig mit den Mitteln der Lernplattform realisiert werden können.



Das Weiterbildungsprogramm der FHÖV NRW erfreut sich großer Beliebtheit und wurde verstärkt nachgefragt.

*Die Studierenden haben höhere Ansprüche an die technische Leistungsfähigkeit von ILIAS.*

# Neue Studierende stürmen die Bibliotheken

Die Bibliotheken der FHöV NRW verzeichneten ein ebenso erfolgreiches wie arbeitsintensives Studienjahr. Sie profitierten erneut von der Einführung der neuen Bachelor-Studiengänge.

## Anforderungen des Bachelor-Studiums bringt Bibliotheken mehr Zulauf

Das Bachelor-Studium fordert von den Studierenden der FHöV NRW mehr Selbststudienanteile sowie höhere Fertigkeiten beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Doch wo erhalten sie die notwendige Literatur? Die Studierenden entdeckten mehr und mehr das Potenzial ihrer Studienortbibliotheken als zentrale Anlaufstellen für die Informations- und Literaturbeschaffung. Besonders deutlich zeigte sich dies gegen Ende des Studienjahres mit dem Start in den ersten Thesis-Durchlauf. Jetzt mussten sich die Studierenden für ein konkretes Thema entscheiden, ein Exposé ihrer geplanten Thesis schreiben und ihren potenziellen Erstgutachterinnen und -gutachtern vorlegen. Diese Anforderungen an die Studierenden schlugen sich deutlich im Ausleihverhalten nieder: Vergleicht man die Phase vom 01. November 2010 bis 05. April 2011 mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum, ergibt sich eine Steigerung der Ausleihzahlen von rund 90 %.

Vom 01.11.2010 bis 05.04.2011 stiegen die Ausleihzahlen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um circa 90 Prozent.

## Bibliothekenausleihe

Ausleihen in den Jahren 2009/2010

	2009	2010
Bielefeld	2.827	6.194
Dortmund	5.823	12.924
Duisburg	13.945	31.150
Gelsenkirchen	9.501	21.238
Hagen	3.142	11.975
Köln	23.512	45.182
Münster	6.778	18.858
gesamt	65.528	147.521

Die Ausleihzahlen korrespondieren mit den unterschiedlichen Studierendenzahlen an den einzelnen Studienorten, siehe Studierendentabelle auf Seite 72.

Um die Anforderungen der neuen Studierenden zu erfüllen, wurde neben der erheblichen Aufstockung und Aktualisierung der Bestände der Online-Auftritt der Bibliothek serviceorientierter gestaltet: Die Bibliothek präsentiert sich nun auf der FHöV-Homepage mit einem eigenen Bereich und hält dort umfangreiche Informationen zu ihren Angeboten bereit. Die Neugestaltung der Homepage als zentraler Einstiegspunkt für die Bibliotheksrecherche ist ein Baustein des Projekts „Elektronische Bibliothek“, welches seit dem Studienjahr 2010/2011 vom Dezernat 12 geleitet wird.



### Erweitertes Datenbankangebot

Auch das Datenbankangebot der Bibliothek wurde erweitert: „Beck-online“ ist nun an allen Internet-Recherche-PCs und über das WLAN der FHöV NRW zu erreichen. Den Mitgliedern der FHöV NRW steht somit ein Großteil der elektronisch bereitgestellten Angebote des Beck-Verlages zur Verfügung. Über die juristische Datenbank „LexisNexis Recht Academic“ können Studierende Informationen über circa 820.000 Urteile, 80.000 Rechtsnormen, allgemein verbindliche Tarifverträge, Verwaltungsvorschriften und Verordnungen erhalten. Gleichzeitig wurde mit der Lizenzierung der Datenbank „Statista“ der Zugriff auf Statistiken aus mehr als 40.000 Themengebieten ermöglicht. Weitere Datenbanken und elektronische Bibliotheksangebote befinden sich in der Test- bzw. Planungsphase.

Die Bestände der Bibliotheken wurden merklich aufgestockt und aktualisiert. Mit Erfolg: Die Bibliotheken verzeichnen einen deutlich höheren Zulauf.



### Und sollte doch etwas einmal nicht da sein ... liefert der Dokumentendienst Subito

Ein dringend benötigtes Buch ist ausgeliehen oder nicht vorhanden? Bücher und Artikel aus Zeitschriften, die nicht in den Bibliotheken der FHöV NRW vorrätig sind, können über so genannte Dokumentlieferdienste von jeder Person direkt angefordert werden. Der bekannteste und größte Dokumentlieferdienst in Deutschland ist Subito, der den Studierenden weiterhilft, falls ein Buch dringend gebraucht wird.

Auch das Datenbankangebot der Bibliotheken wurde gezielt erweitert.

# Interessante Ideen münden in viele Studierendenprojekte

## Neue Impulse gesetzt

Die große Praxisorientierung des Studiums an der FHöV NRW bringt viele Vorteile mit sich: Für die Studentinnen und Studenten, die in den möglichen späteren Berufsalltag schnuppern können. Und für die späteren Arbeitgeber, welche interessante Ideen von jungen Wissenschaftlern erhalten, die Probleme auch von außen betrachten können. Im Studienjahr 2010/11 galt es wieder, vielfältige Aufgaben zu lösen, zum Beispiel die Homepage eines Museums zu programmieren oder Konzepte für ein Personal-Controlling zu erstellen.



„Fräulein Kothe“ gibt es jetzt auch im Internet.

## „Fräulein Kothe“ im Internet – Eigene Homepage für das Schulmuseum

Klein aber fein: So lässt sich das Schulmuseum der Stadt Bochum gut beschreiben. Peter Schneller, Leiter des Museums, hat in akribischer Arbeit Exponate aus der deutschen beziehungsweise Bochumer Schulvergangenheit zusammengetragen. Ein Höhepunkt: Die zeittypische Ausgestaltung eines Klassenraumes, in dem die lebensgroße Puppe „Fräulein Kothe“ in historischer Lehrerinnen-Kluft zu bewundern ist. Die Besucher des Museums sind bunt gemischt, von Schulklassen bis hin zu Seniorengruppen. Nun sollten diese Besucher auch anhand einer Internetseite informiert werden. Die Aufgabe der Dortmunder Projektgruppe: Die Gestaltung einer mediengerechten und museumspädagogischen Homepage für das Schulmuseum Bochum. Das gelungene Ergebnis, das eine Darstellung der Schulgeschichte, die Vorstellung von Exponaten aus dem Museum und ansprechende Texte in sich vereint, wurde Mitarbeitern der Stadt Bochum vorgestellt und ist inzwischen im Internet zu sehen.

## Personal-Controlling in Kommunalverwaltungen

Personal-Controlling und Konsolidierungszwänge – zwei aktuelle Begriffe, mit denen sich sechs Studierende der FHöV NRW, Studienort Hagen, in ihrem Projektstudium beschäftigten. Mit gezielten Befragungen tasteten sich die Studierenden an das Thema heran: Wie kann ein Personal-Controlling in Kommunalverwaltungen bei bestehenden Konsolidierungszwängen aussehen? Dabei berücksichtigten sie nicht nur lokale Informationen aus Politik und Verwaltung, sondern auch von 433 Verwaltungen in NRW und von 129 national und international agierenden Unternehmen. Anhand der Ergebnisse kam ein guter Überblick über den Stand des Personal-Controllings und den zukünftigen personalwirtschaftlichen Handlungsbedarf in den Verwaltungen zustande. Die Informationen flossen in ein DV-gestütztes Personal-Controlling-Konzept für die Kernverwaltung der Stadt Hagen ein. Hier berücksichtigten die Studierenden nicht nur die Konsolidierungsvorgaben, sondern auch andere Einflussfaktoren, wie zum Beispiel den demografischen Wandel. Das Controlling-Konzept mündet in ein nutzerfreundliches und nutzerorientiertes Berichtswesen, das dem Adressaten die Möglichkeit bietet, den Grad der Informationstiefe und -breite nach den individuellen Vorstellungen zu wählen.

*Studierende beschäftigten sich mit einem DV-gestützten Personal-Controlling-Konzept für eine Kommune.*

## **Generationsübergreifender Sozialleistungsbezug**

Das Thema Armut gewinnt in der Bundesrepublik immer mehr an Bedeutung. Was ist Armut und ab wann ist man arm? Diese Fragen stellten sich neun Studierende der Abteilung Münster im Rahmen ihres Projektstudiums, das vom Kreis Coesfeld begleitet wurde. Unterstützung erfuhren sie hierbei durch Thomas Kulle, Dozent der FHöV NRW. Angestoßen wurde dieses Projekt durch den Bundestagsabgeordneten Karl Schiewerling. Der arbeitsmarkt- und sozialpolitische Sprecher der Unions-Fraktion im Bundestag befasst sich intensiv mit diesem Thema und begrüßt die Forschung in diese Richtung sehr. Im Rahmen eines persönlichen Gesprächs im Herbst 2010 in Coesfeld hatten die Studierenden Gelegenheit, MdB Schiewerling Fragen zum Projekt sowie zu aktuellen politischen Themen zu stellen.

## **Kunst im öffentlichen Raum**

Ist das Kunst oder kann das weg? In Zeiten knapper Kassen wird Kunst oft zur Nebensache. In Zusammenarbeit mit dem Lehmbruck Museum Duisburg untersuchten acht Studierende der Abteilung Duisburg unter Leitung von Ruth-Sophia Neubauer-Oligmüller den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stellenwert von Kunst im öffentlichen Raum deutscher Kommunen. Anhand der Großplastik „David“, die vor dem Lehmbruck Museum in Duisburg steht, forschten die Studierenden nach Sinn und Unsinn von Kunst im öffentlichen Raum.

Als unverzichtbarer Bestandteil unserer Kultur diene die Kunst zum einen der optischen Bereicherung des Stadtbildes, die oft auch wirtschaftliche Vorteile, wie zum Beispiel einen größeren Touristenstrom, nach sich ziehe. Zum anderen Sorge sie für Diskussionen. Ihre Erkenntnisse führten die Studierenden zu dem Schluss, dass es sich lohne, Kunst im Stadtraum zu schützen und weiterzuentwickeln.

*Als unverzichtbarer  
Bestandteil unserer  
Kultur bereichert  
Kunst optisch und  
birgt wirtschaftliche  
Vorteile.*

# Exkursionen

## bieten vielfältige Einblicke

Für ein duales Studium bieten eintägige Exkursionen im Rahmen von Lehrveranstaltungen gelungene Einblicke in die polizeiliche oder kommunale Praxis. Aber auch längere, oft über das Wochenende organisierte Studienfahrten zeigen den Studierenden, wie in anderen (Bundes-)Ländern öffentliche Verwaltung funktioniert.

### **Wiener Polizei und die UNO**

90 Studierende des Studiengangs Polizeivollzugsdienst aus Bielefeld und ihre Begleitpersonen besuchten Anfang 2010 vier Tage lang Wien. Die WEGA (Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung) war am ersten Tag das Ziel der Bielefelder. Die Beamten der WEGA, ein Bindeglied zwischen der normalen Schutzpolizei sowie dem Einsatzkommando COBRA (Spezialeinheit), führten die Studierenden durch ihre Räumlichkeiten. Verschiedene Einsatzfahrzeuge konnten ebenso wie diverse Einsatzmittel begutachtet werden. Die Wiener Polizei informierte detailliert über ihre Arbeit sowie über Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu den deutschen Kollegen. Im Anschluss an die Präsentation bei der Wiener Polizei stand ein Besuch des Vienna International Center (UNO) auf dem Programm. Und auch für die Sehenswürdigkeiten Wiens oder Bratislavas war noch Zeit.

### **Kommunen in Europa: Exkursion nach Brüssel**

Deutsche Kommunen hängen in ihrem Handeln – etwa beim Entwickeln neuer Wohn- oder Gewerbegebiete, bei kommunalen Ausschreibungen oder der Beantragung öffentlicher Mittel – zunehmend von europäischen Rahmenbedingungen ab. Nicht umsonst vertreten auch die kommunalen Spitzenverbände die Interessen ihrer Mitglieder direkt in Brüssel. Durch eine Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung konnten Studierende des Kommunalen Verwaltungsdienstes der FHöV NRW am Standort Hagen die Brüsseler Politik und die Institutionen der Europäischen Union genauer kennenlernen. Auf dem Programm stand neben Besuchen der Landesvertretung NRW, des Büros des Deutschen Städtetages und des Ausschusses der Regionen auch die Besichtigung des Europäischen Parlaments. Kompetente Gesprächspartner freuten sich auf Fragen und Diskussionen und berichteten davon, wie insbesondere kommunale Interessen in Brüssel vertreten werden.

### **„Herr Unternehmenslustig“ verbindet Theorie und Praxis**

„Siggi Unternehmenslustig“ ist Protagonist einer Fallstudie beim Praxistag des Ordnungsamtes, anhand derer Theorie und Praxis problemlos miteinander verbunden werden konnten. Wie bereits im Vorjahr bekamen rund 30 Studierende des Studienortes Gelsenkirchen die Möglichkeit, das Ordnungsamt Essen zu besuchen. Die Verknüpfung von theoretischem Wissen aus dem Vertiefungsbereich „Eingriffsverwaltung/Genehmigungsverwaltung“ mit Einblicken in die Praxis funktionierte mühelos. Eine Präsentation mit „Herrn Unternehmenslustig“ schaffte es spielend, die fünf Sachgebiete „UnternehmensService Ruhr-West“, „Gefahrenabwehr“, „Allgemeine Ortshygiene“, „Gaststätten- und Spielrecht“ sowie „Gewerbeangelegenheiten“ amüsant und lehrreich zu vermitteln.

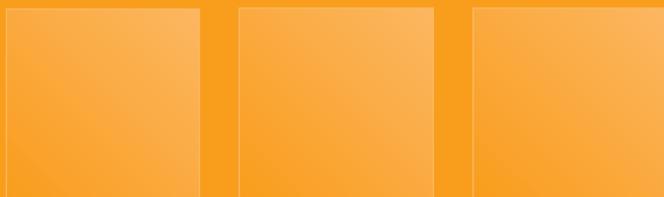


# Impulse setzen

## ■ Hochschulentwicklung

---

Die FHöV NRW nimmt schwierige Herausforderungen an und zeigt Perspektiven auf, mit diesen zielgerichtet umzugehen.



# Qualitätsmanagement mit System

Zwei Gründe sprachen im letzten Studienjahr der FHöV NRW für ein Qualitätsmanagementsystem: Zum einen die notwendige vollständige Überarbeitung der Studienverläufe und Curricula durch die Einführung der Bachelor-Studiengänge, zum anderen die massive Erhöhung der Einstellungszahlen im Bereich des Polizeivollzugsdienstes. Auch das Mittel der Evaluation wurden zur Qualitätssicherung herangezogen.

Immer mehr Aufgaben, immer mehr Studierende, hoch komplexe Studiengänge: Mit der Einführung der Bachelor-Studiengänge musste sich auch organisatorisch etwas ändern. Um die Organisation und die Arbeitsprozesse an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung zu optimieren, entstand der Gedanke, die bereits bestehenden Aktivitäten zur Sicherung und Steigerung der Qualität miteinander zu vernetzen und die Hochschule gleichförmig weiterzuentwickeln. Ein hochschulweites Qualitätsmanagementsystem (QM-System) sollte helfen.

## Einrichtung einer Projektgruppe

Zur Konzeption des QM-Systems wurde eine Projektgruppe eingerichtet, die Vertreter aller Hochschulgruppen in sich vereinte. Ein weiteres Ziel war, die Aufgaben und Befugnisse sowie die organisatorische Einbindung eines Qualitätsbeauftragten der FHöV NRW festzulegen. Begleitend sollten Maßnahmen der hochschulinternen Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt werden.

Unter der Leitung des Vizepräsidenten, Reinhard Mokros, nahmen die elf Mitglieder des Projekts Anfang September 2010 im Rahmen eines Workshops ihre Arbeit auf. Die fachliche Expertise wurde durch die Kenntnisse und Erfahrungen einzelner Projektgruppenmitglieder gewährleistet.

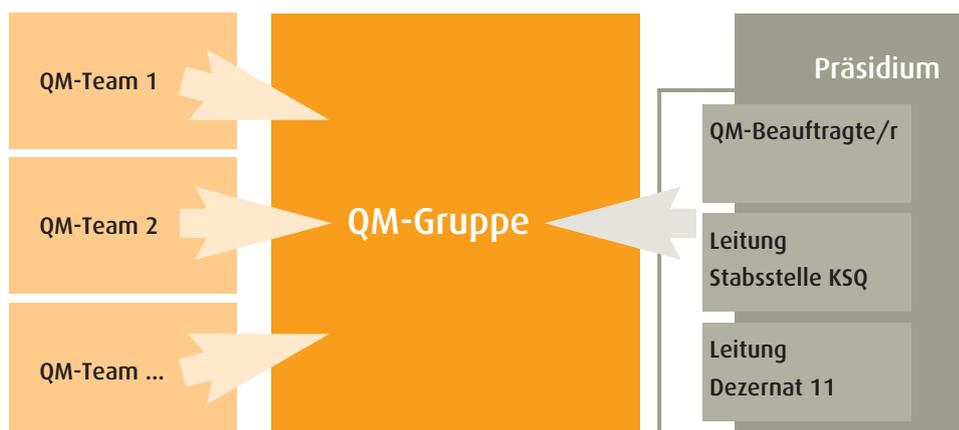
Im abgelaufenen Studienjahr beschäftigte sich eine Projektgruppe – das Bild zeigt einige Angehörige der Gruppe – mit dem Aufbau eines hochschulweiten Qualitätsmanagementsystems.



## Erstellung eines QM-Konzeptes

Bei der Erstellung des QM-Konzeptes konnte auf die Erfahrungen anderer Hochschulen zurückgegriffen werden. Schnell wurde klar: Die individuellen organisatorischen und kulturellen Gegebenheiten müssen die Handlungen vorgeben. Aus diesem Grunde wurde das Gesamtkonzept nicht an ein bereits bestehendes System anderer Hochschulen angelehnt, sondern auf der Basis fachlicher Standards völlig eigenständig konzipiert.

Damit das Konzept greift, muss die gesamte Hochschule strategisch darauf ausgerichtet sein. Also müssen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Ziele und die Wege dorthin informiert sein. Um das Konzept in den Hochschulalltag zu überführen, müssen alle Aktivitäten von einer Stelle aus organisiert und kontinuierlich begleitet werden. Mit der Bildung so genannter QM-Teams aus Vertretern aller beteiligten Gruppen werden bestimmte Arbeitsbereiche abgedeckt.



Erfahrungen und Ergebnisse der QM-Teams werden in der QM-Gruppe ausgetauscht. Mit der Beteiligung der Leitungen des Dezernats 11 und der Stabsstelle KSQ wird die praktische Umsetzung des QM-Konzeptes sichergestellt.

# Entwicklung einer „Vision 2015“

Auf der Grundlage der Rede des Präsidenten auf dem Hochschultag 2010 haben Präsidium, Abteilungsleitungen und Senat eine Zielperspektive 2015 für die FHöV NRW formuliert:



Fachhochschule  
für öffentliche Verwaltung  
NRW

## FHöV NRW 2015

„Wir entwickeln die FHöV NRW bis zum Jahr 2015 gemeinsam zu einer Referenzhochschule für den öffentlichen Dienst.“

Das heißt für uns:

- Unser erstes Augenmerk gilt der Qualität der Lehre.
- Wir bieten weiterbildende Studiengänge auf Bachelor- und Masterniveau an, die auf die Anforderungen des öffentlichen Dienstes zugeschnitten sind.
- Wir verstehen uns als forschende Hochschule. Unsere Forschungsschwerpunkte orientieren sich am Bedarf von Verwaltung und Polizei
- Wir sichern systematisch die Qualität von Forschung und Lehre.
- Unser Hochschulstatus ist gestärkt.“

# Bestehende Aktivitäten der Hochschule miteinander verknüpfen

Mit Stefan Kahl konnte ein zertifizierter Qualitätsmanager der Deutschen Gesellschaft für Qualität e.V. (DGQ) für die zunächst auf drei Jahre befristete Stelle des Qualitätsmanagement-Beauftragten (QMB) gewonnen werden. Kahl, der bereits mit der Geschäftsführung des Projektes Qualitätsmanagement betraut war, wird organisatorisch und fachlich durch die Stabsstelle Kommunikation/Kooperation Steuerung und Qualitätsmanagement (KSQ) unterstützt.

■ *Herr Kahl, warum wird an der FHöV NRW ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt?*

**Kahl** Einer der Hauptgründe für die Einführung ist der Umstand, dass sich die Anforderungen an die FHöV NRW in den letzten Jahren stark verändert haben. Durch die Umstellung auf die Bachelor-Studiengänge war eine vollständige Überarbeitung der Studienverläufe notwendig. Parallel haben sich die Studierendenzahlen fast verdoppelt, Tendenz weiter steigend. Wir sind mit 6.200 Studierenden die größte interne Fachhochschule Deutschlands. Zusätzlich wurden neue Dozenten verpflichtet. Obwohl der administrative Aufwand enorm gewachsen ist, blieb die Anzahl der Beschäftigten in der Verwaltung annähernd gleich. Da liegt es nahe, dass es Aufgabenzuwachs und Arbeitsverdichtung notwendig machen, unsere Arbeitsabläufe bestmöglich zu organisieren.

■ *Stellen Sie die FHöV NRW nun auf den Kopf?*

**Kahl** Auf keinen Fall. Die Beteiligten am Projekt Qualitätsmanagement waren sich einig: Am Anfang besteht oft die Befürchtung, dass sich viele Dinge ändern oder Neues hinzukommt. Dabei liegt der eigentliche Sinn darin, vor allem die bestehenden Aktivitäten der Hochschule miteinander zu verknüpfen. Wir sollten uns immer vor Augen halten, dass wir doch jetzt bereits auf allen Ebenen eine Menge unternehmen, um die Qualität unserer Leistung zu sichern und zu steigern. Ich denke an die Evaluationen, die interne Weiterbildung und die vielen Gremien, Zirkel, Kommissionen und Arbeitskreise. Durch das QM-System sollen die bereits bestehenden Aktivitäten systematisch vernetzt werden. Die Mitarbeiter und die Studierenden erwarten zu Recht Transparenz, die wir mit der Einführung eines solchen Systems schaffen wollen: über die Ausrichtung der Hochschule, über Arbeitsabläufe und über unsere Ergebnisse.

■ *Welche Schwierigkeiten beziehungsweise Hürden erwarten Sie auf diesem Weg?*

**Kahl** Ganz entscheidend ist, dass den Beschäftigten der Sinn eines solchen Vorhabens klar wird. Jeder Einzelne muss die Vorteile deutlich vor Augen haben, aber auch über kritische Dinge informiert sein. Denn ohne eine klare Überzeugung wird die notwendige Unterstützung ausbleiben. Um überzeugen zu können, brauchen wir Zeit. Wir brauchen Zeit, um das Gesamtvorhaben zu erläutern und kritisch zu diskutieren. Nach der Vorstellung des Konzeptes im Senat wird es in der gesamten Hochschule vorgestellt und es wird Gelegenheit zur Diskussion geboten.



Stefan Kahl, Dozent an der Abteilung Köln und QM-Beauftragter der FHöV NRW

*Durch das QM-System sollen die bereits bestehenden Aktivitäten systematisch vernetzt werden.*

## Ziel: Qualität der Lehre

Ganz im Zeichen von gesteigerter Qualität in der Lehre standen vielfältige Aktivitäten des zurückliegenden Studienjahres. Dank zahlreicher Evaluationen konnten viele Verbesserungsvorschläge initiiert werden. Und auch organisatorische Änderungen dienten dieser Zielsetzung.

### Viele Fragen sichern Qualität

Zur Qualitätssicherung der Lehre sollten die ersten Bachelor-Studiengänge Polizeivollzugsdienst (PVD) und Staatlicher Verwaltungsdienst (SVD) der Einstellungs-jahre 2008 und 2009 lückenlos evaluiert werden. Zusammen mit der AG Qualitätssicherung wurden daher Studierende, Lehrende, Tutorinnen und Tutoren sowie Ausbilderinnen und Ausbilder zu ihren Erfahrungen im noch neuen Studiengang befragt und um Verbesserungsvorschläge gebeten. Die Antworten und die daraus erhaltenen Daten flossen schließlich in Evaluationsberichte ein, mit welchen die AG Qualitätssicherung konkrete Änderungs- und Umsetzungs-vorschläge erarbeitete.

### Besserer Einstieg dank Evaluation

Um den Einstieg in die FHöV NRW zu erleichtern, wurden die Anforderungen neuer Lehrender untersucht. Dank der Ergebnisse können jetzt gezielt Hilfen für die erste Startphase angeboten werden. Auch die Verbesserung der Rahmenbedingungen der Lehre war Thema der Qualitätssicherung und führte beispielsweise zu technischen Neuerungen wie Visualisierern in den Kursräumen. Zusätzlich unterstützte das Dezernat 11 Projekte von Lehrenden zum Beispiel bei der Durchführung empirischer Erhebungen.

### Qualitätszirkel für Bachelor-Studierende

Nicht immer laufen die noch jungen Bachelor-Studiengänge richtig „rund“. Studierende haben manchmal Orientierungsschwierigkeiten oder die Anforderungen an Prüfungen sind nicht klar. Um die Probleme rechtzeitig zu identifizieren, vor Ort Lösungen zu entwickeln oder die Fachbereiche über Nachbesserungsbedarfe zu informieren, wurden am Studienort Münster im März 2011 zwei Qualitätszirkel für den Polizeistudiengang beziehungsweise die verwaltungswissenschaftlichen Studiengänge Staatlicher Verwaltungsdienst, Kommunalen Verwaltungsdienst und Rentenversicherung gegründet. Vertreterinnen und Vertreter der Kurse diskutieren in mehrwöchigem Turnus mit hauptamtlichen Dozentinnen und Dozenten sowie bei Bedarf mit der Studienortsverwaltung Unklarheiten und Verbesserungsmöglichkeiten. Die Qualitätszirkel sollen zum Standardangebot am Studienort Münster gehören.



Die FHöV NRW informiert auch mit Flyern über ihre sämtlichen Bachelor-Studiengänge.

## Umstellung auf Bachelor-Studiengänge

Am 01. September 2010 fiel der Startschuss für die neuen Bachelor-Studiengänge „Allgemeine Verwaltung (LL.B.)“ und „Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre (B.A.)“ des Fachbereichs Kommunaler Verwaltungsdienst. Das Akkreditierungsverfahren wurde als so genannte Clusterakkreditierung zusammen mit dem Bachelor-Studiengang „Allgemeine Verwaltung (LL.B.)“ des Fachbereichs Staatlicher Verwaltungsdienst durchgeführt. Mit der Umstellung der Studiengänge des Fachbereichs Kommunaler Verwaltungsdienst hat die FHöV NRW ihr gesamtes Studienangebot auf Bachelor-Studiengänge umgestellt. Die positive Akkreditierungsentscheidung fiel Anfang 2011 durch die Akkreditierungskommission der FIBAA (Foundation for International Business Administration Accreditation).

## Neue Stabsstelle nimmt Arbeit auf

Die Organisation der FHöV NRW wurde auch im vergangenen Studienjahr konsequent fortentwickelt. So wurde beispielsweise die neue Stabsstelle Kommunikation/Kooperation, Steuerung und Qualitätsmanagement (KSQ) eingerichtet. Mit dieser Organisationsentscheidung trägt das Präsidium der hohen Bedeutung dieser Aufgabenbereiche Rechnung.

*Mit der Einrichtung  
der Stabsstelle wird  
der hohen  
Bedeutung der  
Aufgabenbereiche  
Rechnung getragen.*

### Kurz gemeldet ### Kurz gemeldet ### Kurz gemeldet ###

## Korruptionsprävention

Um die Beschäftigten der FHöV NRW für das Thema Korruptionsprävention zu sensibilisieren, hat die FHöV NRW die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem Rundschreiben über den Begriff „Korruption“ informiert. Zusätzlich wurde an die einschlägigen Bestimmungen erinnert, in denen insbesondere die Annahme von Belohnungen und Geschenken geregelt ist. Korruptionsgefährdete Bereiche in der FHöV NRW wurden analysiert und vorgestellt.

## Lehreinsatzplanung an der FHöV NRW

Damit der Einsatz der Lehrenden und die Planung der Lehrveranstaltungen in allen Studienorten der FHöV NRW mit gleichen Vorgaben geschieht, wurden verpflichtende Eckpunkte für die Lehreinsatzplanung und den Änderungsdienst an der FHöV NRW vorgegeben. Dies soll auch zu hohen Ausfällen der Lehrveranstaltungen vorbeugen; ein weiterer Baustein zur Sicherung der Qualität der Lehre.

## Beurteilung von hauptamtlichen Dozentinnen und Dozenten

Die FHöV NRW wurde vom Innenministerium NRW aufgefordert, eine Richtlinie für die Durchführung der Beurteilung von hauptamtlichen Dozentinnen und Dozenten der FHöV NRW (BRL Doz) zu entwickeln. Diese dient der Regelbeurteilung der hauptamtlichen Dozentinnen und Dozenten der FHöV NRW, die nun gemäß § 93 Abs. 1 S. 2 LBG alle drei Jahre zu einem festen Stichtag zu beurteilen sind.

## Hochschultag: Gute Lehre – was heißt das?

Der Titel des Hochschultages Ende Mai 2011 war auf den ersten Blick betrachtet eine Provokation. Zeigen nicht die regelmäßigen Lehr-evaluationen, dass die Studierenden der FHÖV NRW die Qualität der Lehrveranstaltungen sowie ihrer Lehrenden mit guten bis sehr guten Noten bewerten? Trotzdem verraten die Evaluationen auch, dass es im Hinblick auf die Qualität der Lehre an der FHÖV NRW insgesamt noch Potenzial für Verbesserungen gibt. Dies gilt besonders für die Anzahl und die Arten von Prüfungen und für die Inhalte und die Organisation des Selbststudiums in den Bachelor-Studiengängen.

Mit etwa 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war der Hochschultag 2011 sehr gut besucht. Viele Diskussionen um die Qualität der Lehre zeugten bereits im Vorfeld vom Bestreben der Teilnehmenden der FHÖV NRW, einfach noch besser zu werden und Lehrende und Studierende mit neuen Formen und Wegen optimal auf wachsende Anforderungen vorzubereiten. Wie eine solche gute Lehre aussieht, welche Voraussetzungen dafür notwendig sind und wie diese konkret umgesetzt werden sollen, diese Fragen wurden von zahlreichen Rednerinnen und Rednern in Vorträgen, Diskussionen und Workshops ausführlich erörtert. Professor Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt vom Hochschuldidaktischen Zentrum der Technischen Universität Dortmund wies zum Beispiel darauf hin, dass es keine generelle Lösung für „gute Lehre“ gebe, sondern das qualitativ hochwertige Lehre sich ganz

spezifisch innerhalb einer Hochschule entwickeln müsse. Wie das funktionieren könnte, erläuterte Dr. Birgit Szczyrba, Leiterin des Bereichs Hochschuldidaktik der Fachhochschule Köln: Die Hochschule sollte die Professionalisierung der Lehre

Die Themen der Veranstaltungen gaben reichlich Anlass für einen zwanglosen, regen Austausch.



Mit etwa 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war der Hochschultag 2011 sehr gut besucht.



Was macht gute Lehre aus? Die Frage wurde von zahlreichen Rednerinnen und Rednern in Vorträgen, Diskussionen und Workshops ausführlich erörtert.

fördern, indem sie nicht mehr auf individuelle Strategien abziele, sondern sich zu einer lernenden Organisation entwickle, in der systematisch über „gute Lehre“ kommuniziert werde.



## Fachlicher Austausch – Erfahrung trifft Zukunft

Schloss Horst in Gelsenkirchen war im letzten Herbst stilvoller Versammlungsort für ehemalige und neue Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer. Dr. Ludger Schrapper hatte zu einem fachlichem Austausch und geselligem Miteinander eingeladen – und 45 Personen waren dieser Einladung gefolgt. Verschiedene Redner boten einen Überblick über zukünftige Perspektiven von Reformen, Qualitätsmanagement, Lehre und die Entwicklung der FHöV NRW.

Die Zuhörerinnen und Zuhörer nutzten die Gelegenheit, das Gehörte mit den Vortragenden und anderen Gästen zu diskutieren. Beim späteren geselligen Austausch unterhielt man sich bei einem Flying Buffet und untermalenden Piano-klängen prächtig. Um Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen und Erfahrungen und Wissen zu sichern, sollen Veranstaltungen wie diese in der Zukunft zum festen Repertoire der FHöV NRW gehören.

Begrüßt von Frank Baranowski, Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen und Dr. Ludger Schrapper (Foto links), trafen sich ehemalige und neue Hochschullehrende zum fachlichen und geselligen Austausch.



# Rahmenbedingungen für gute Lehre geschaffen

Die Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen findet nicht nur im Hörsaal statt. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung arbeiten täglich daran, das Studium immer noch ein bisschen besser zu machen. In diesem Jahr sorgte zum Beispiel eine Budgeterhöhung für längere Öffnungszeiten der Bibliothek, wurde eine neue Homepage erstellt und es wurden neue Kopiersysteme angeschafft.

## Erfolgreiche Budgeterhöhung

Steigende Studierendenzahlen, wachsende Aufgaben. Im Fachbereich Polizei führte dies auch zu mehr Arbeitskräften, die dank einer Budgeterhöhung eingestellt werden konnten. Mit insgesamt 390.000 Euro konnten unter anderem zusätzliche Aushilfskräfte für die Verwaltung in der Studien- und Prüfungsorganisation und für die Akkreditierungsaufgabe zur „Sicherstellung längerer Öffnungszeiten der Bibliotheken“ in den Abteilungen und Studienorten eingestellt werden.

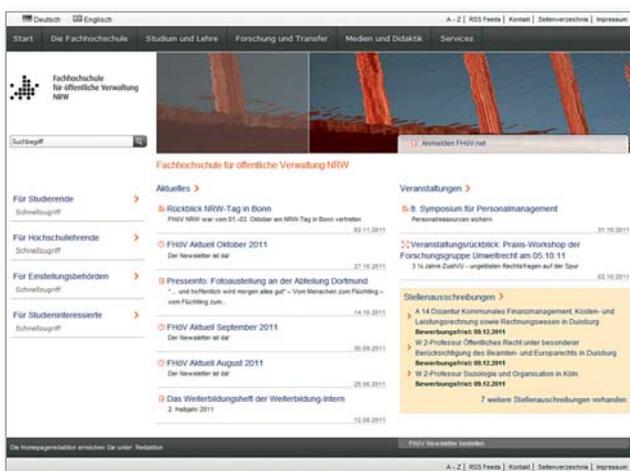
## Sitzung der Verwaltungsleiter

Am 07.04.2011 fand die Sitzung der Verwaltungsleitungen der FHöV NRW in der Zentralverwaltung der FHöV NRW in Gelsenkirchen statt. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Punkte: Prüfungswesen, Antrago-Software, geplante Lehrverpflichtungsverfügung, Lehreinsatzstandards und der Arbeitsschutz an den Studienorten.

## Neugestaltung der Homepage

Seit April ist die neue Homepage der FHöV NRW online: mit verändertem Erscheinungsbild, thematischen Zugriffen und zahlreichen Neuerungen, welche das Finden von Informationen vereinfachen sollen. Um dies möglich zu machen, waren zahlreiche Arbeitsstunden nötig. In einem Workshop zur Neugestaltung der Homepage wurden die dezentralen Redakteure im Hinblick auf ihre jeweiligen Zuständigkeitsbereiche instruiert. Grundlage für die gemeinsame Arbeit war in erster Linie, bestehende Texte auf den neuesten Stand zu bringen, aber auch konkrete Umstrukturierungen vorzunehmen, um die Nutzerfreundlichkeit weiter zu verbessern. Im Vorfeld war bereits die grundlegende technische und visuelle Umsetzung der neuen Homepage durch Oliver Pletz erfolgt.

*Personelle und organisatorische Verbesserungen tragen mit dazu bei, die Studienbedingungen kontinuierlich zu verbessern.*



## Start ins kabellose Zeitalter

Seit März 2011 hat auch an der Abteilung Duisburg das kabellose Zeitalter begonnen. Nach den Studienorten Dortmund und Hagen wurde in Duisburg das WLAN-Netz freigegeben. Damit wird den Benutzern der Internetzugang zum Zwecke des Studiums und der Lehre ermöglicht. Das Angebot ist in drei Netze aufgeteilt und richtet sich an Studierende, Lehrbeauftragte, hauptamtlich Lehrende und an alle anderen Benutzergruppen.

## Neue Kopiersysteme

An den Standorten und in der Zentralverwaltung der FHöV NRW sind neue Kopiersysteme installiert worden. Bis auf zwei Geräte, die nicht am Netzwerk angeschlossen sind, kann mit allen Geräten zusätzlich gescannt und gedruckt werden. Das Scannen ist mit den neuen Geräten nun auch in Farbe möglich.

## Newsletter im Abo

Um alle Interessenten des Newsletters gezielt zu erreichen, hat das Redaktionsteam eine Abo-Funktion eingerichtet. Unter einem Link auf der Homepage können sich seit diesem Studienjahr alle Leserinnen und Leser registrieren lassen. Über 500 Abonentinnen und Abonnenten nutzten diese Möglichkeit. Ein schönes Feedback für die Redaktion, die sich mit einer neuen Rubrik bedankte: Leserbriefe. In dieser sollen zum einen die Leserinnen und Leser zu beschriebenen Themen zu Wort kommen, zum anderen können hier auch Vorschläge zu Themen oder Inhalten eingereicht werden.

## Der virtuelle Studienführer ist da!

Zahlreiche Fragen rund um den Einstieg ins Studentenleben an der FHöV NRW beantwortet seit Jahren zuverlässig der Studienführer. Jetzt ist er auch virtuell auf der Homepage der FHöV NRW abrufbar. Er enthält eine strukturierte Übersicht über alle studienrelevanten Themen mit internen Verlinkungen auf die jeweiligen Bereiche der Homepage. Wer Informationen vermisst oder Änderungs- bzw. Verbesserungsvorschläge hat, kann sich jederzeit an das Redaktionsteam „Studienführer“ wenden.



Elmar Zimmermann, Abteilungsleiter in Duisburg (li.), und Dr. Ludger Schraper läuten symbolisch das kabellose Zeitalter ein.

*Der virtuelle Studienführer erleichtert den Zugang zu aktuellen und wichtigen Informationen.*

# Weiterbildender Masterstudiengang an der FHöV NRW

Auf dem Weg zur Referenzhochschule des öffentlichen Dienstes sind noch einige Hürden für die FHöV NRW zu meistern. Eine davon ist die Entwicklung eines eigenständigen weiterbildenden Master-Studiengangs, der auf die Übernahme von Führungsaufgaben vorbereiten soll.

Nachdem ein Konzeptentwurf für einen derartigen Studiengang verschiedenen Interessengruppen, darunter vielen Praxisvertretern, vorgestellt wurde, gab das Ministerium für Inneres und Kommunales NRW „grünes Licht“. Die Fachbereiche Staatlicher Verwaltungsdienst und Kommunaler Verwaltungsdienst beauftragten einen Ausschuss mit der weiteren Planung des Master-Studiengangs.



Das Ministerium für Inneres und Kommunales gab „grünes Licht“ für den weiterbildenden Master-Studiengang.

Einige Eckpunkte für den weiterbildenden Master-Studiengang:

- Das Studium soll berufsbegleitend durchgeführt werden können, Präsenzveranstaltungen finden am Freitagnachmittag und am Samstag statt.
- Die Dauer des Studiums beträgt 2 ½ Jahre.
- Das Verhältnis Präsenzveranstaltung zu Selbststudium beträgt etwa 30:70.
- Im Rahmen des Master-Studiums sollen 120 ECTS-Punkte erworben werden. Von den 120 ECTS-Punkten sollen 70 durch Lehrveranstaltungen und Selbststudium erworben werden, 18 Leistungspunkte sollen berufliche Leistungen anerkennen.
- Die Zulassung zum Studium setzt Praxiserfahrungen der Bewerber voraus.
- Das Studium soll durch Gebühren der Studierenden finanziert werden.

Ziel des Master-Studiengangs soll sein: Beschäftigte in den Behörden und Kommunalverwaltungen sollen in die Lage versetzt werden, Führungsaufgaben erfolgreich wahrzunehmen. Der Bedarf ist groß: Praxisvertreter haben deutlich gemacht, dass es insbesondere in den Kommunalverwaltungen großes Interesse gibt, Absolventen der FHöV NRW für Führungspositionen fit zu machen. Alle drei großen Fachgruppen der FHöV NRW (Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) tragen in ausgewogener Weise zum Studium bei. Bei der Zusammenstellung der Inhalte und der Kompetenzen orientierten man sich an den Anforderungen an Führungskräfte in einer modernen Verwaltung.

Insgesamt ist es gelungen, Inhalte zu umreißen, die den Studierenden helfen, heute und zukünftig als Führungskraft erfolgreich zu sein. Jetzt müssen die Eckpunkte noch mit konkreten Modulbeschreibungen gefüllt werden. Die weitere Ausgestaltung und die Entwicklungsarbeit werden gemeinsam mit der Fachpraxis und den Einstellungsbehörden erfolgen. Schließlich sollte der Master-Studiengang spätestens im September 2013 am Markt platziert werden.

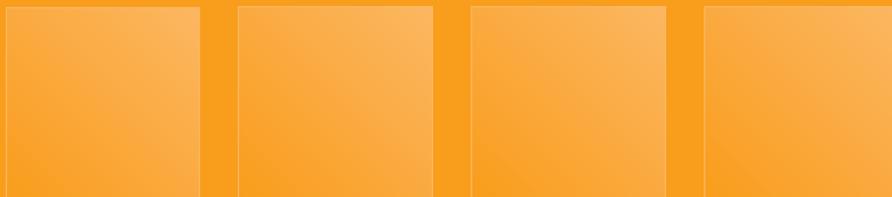


# *Neues entdecken*

## Forschung

---

Mit anwendungsbezogener Forschung beschreitet die Fachhochschule den Weg zur Referenzhochschule.



# Hochschulstatus stärken und Weiterentwicklung fördern

Bereits in der Vision 2015 zur mittelfristigen Entwicklung der FHöV NRW als Referenzhochschule für den öffentlichen Dienst wird der Forschung eine der wichtigsten Stellungen zugeschrieben.

## Forschung an der FHöV NRW

Die Forschung in der FHöV NRW will maßgeblich zur zukünftigen Positionierung der Fachhochschule in der nationalen und internationalen Hochschullandschaft beitragen. Dies gilt insbesondere für die Verankerung der Forschung bei der Durchführung von internen und externen Projektvorhaben, den Ausbau der Master-Studiengänge sowie für Forschungsk Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene. Zurzeit liegen die Forschungsschwerpunkte der FHöV NRW in der wissenschaftlichen Lösung für Problemfelder in der Praxis (Verwaltung, Polizei). Diese fachspezifische Orientierung spiegelt sich unter anderem in den neuen etablierten Förderlinien der internen Forschungsförderung wider. Erste Erfolge bei der Anzahl der Forschungsprojekte erzielte die Erhöhung der Forschungsressourcen im letzten Studienjahr. Diese Projekte sind nun am Bedarf der Fachpraxis orientiert zu verfeinern und auszudehnen.

*Die Forschungsschwerpunkte orientieren sich am Bedarf von Verwaltung und Polizei.*

## Personelle und organisatorische Veränderungen

Die Forschungsstrategie der FHöV NRW wird vom Dezernat als ein kontinuierlicher Prozess betrachtet. Zu dem breiten Spektrum der Supportleistungen des Dezernats - seit März 2011 unter neuer Leitung - gehören nun neben den verwaltungstechnischen Aufgabenbereichen insbesondere fachinhaltliche und methodische Beratungs- und Unterstützungsleistungen sowie die Drittmittelakquise. Eine veränderte Rolle nimmt auch die Senatskommission „Forschung“ ein: Ihre Begutachtungsfunktion ist dem Wissenschaftlichen Beirat für Forschung und Praxis-transfer übertragen worden. Die Forschungskommission berät jedoch weiterhin in Fragen der Forschung. Der Wissenschaftliche Beirat, der zur Hälfte mit externen Hochschulmitgliedern und Praxisvertretern besetzt ist, gewährleistet zum einen die fachinhaltliche Begutachtung der Förderanträge, ist zugleich für die Beratung von strategischen Fragen der Forschung zuständig und fördert zum anderen den Dialog beziehungsweise Austausch zwischen Praxis und Theorie.



## Drei Varianten der Forschungsförderung

Zusätzliche Gestaltungsfreiräume für Forscherinnen und Forscher der FHöV NRW schafft ein systematisches Fördersystem mit Förderlinien. Angesichts knapper Ressourcen wurde die Fördersumme auf drei Varianten aufgeteilt. Die erste Förderlinie, die so genannte „Einzelförderung“ beziehungsweise „Förderung von Einzelprojekten“, bietet einzelnen Forscherinnen und Forschern die Möglichkeit, zu themenoffenen Forschungsvorhaben Förderanträge zu stellen.

Im Bereich der zweiten Förderlinie „Forschungsgruppen“ werden hingegen interdisziplinäre Forschungsverbände (Forscher der FHöV NRW in Kooperation mit Vertretern aus der Praxis) zu einem spezifischen Forschungsfeld über einen längeren Zeitrahmen gefördert. Für das Jahr 2011 hat die FHöV NRW die Förderung zweier Forschungszentren (Förderlinie III) vorgesehen, welche die vorhandene Fachexpertise der FHöV NRW in den Bereichen „Personal- und Organisationsentwicklung der öffentlichen Verwaltung“ sowie der „Polizei- und Kriminalwissenschaften“ abbilden und nach außen repräsentieren sollen.

Ein weiteres Förderinstrument, das zeitweilig bereitgestellt wurde und einen geringen Ressourcenaufwand beinhaltet, ist die so genannte „Publikationsförderung“. Aktuelle und fachrelevante Publikationen wurden zusätzlich mit Deputats ermäßigungen und/oder Sachmittel durch Mittel der FHöV NRW bezuschusst.

In der Abbildung werden die unterschiedlichen Schwerpunkte und Differenzierungsmerkmale der einzelnen Förderlinien hervorgehoben: Während durch die Förderlinie I (Einzelprojektförderung) primär die individuellen Interessenslagen und somit die Vielfalt der Fachexpertisen an der FHöV NRW hervorgehoben wird, zielen die Förderlinie II und die Förderlinie III verstärkt auf die Praxisbedarfe und die Netzwerkbildung. Im Gegensatz zur Einzelprojektförderung findet hierbei die Forschung innerhalb eines Forschungsverbands (Wissenschaftsteams) statt.

Bezogen auf die Forschungsbemühungen der interessierten Hochschullehrenden wirkte sich das neue Forschungsförderungssystem, insbesondere aufgrund der erleichterten Zugangsbedingungen (unter anderem administrative Verfahrensweise, Festlegung von Förderkriterien, klare Begutachtungswege), positiv aus.

*Ein abgestuftes Konzept garantiert eine strukturierte Forschungsförderung.*

### Hauptförderlinien der Forschungsförderung

#### Förderlinie I

Förderung von Einzelprojekten

- klassische bzw. etablierte Förderlinie
- Einzelforschung
- spiegelt die Vielfalt der FHöV NRW Expertise
- Laufzeit: 1 Jahr
- Fördervolumen: max. 10 EP pro Jahr

#### Förderlinie II

Förderung von Forschungsgruppen

- Komprimierte Forschungsvorhaben durch Bündelung wissenschaftlichen Expertisen in einem Fachgebiet
- interdisziplinäre Zusammensetzung
- Praxiskooperation
- Laufzeit: mind. 3 Jahre

#### Förderlinie III

Förderung von Forschung und Forschungszentren

- die FHöV NRW unterstützt den Aufbau und die Arbeit in Forschungszentren
- sind interdisziplinär und hochschulübergreifend ausgerichtet
- Schwerpunktforschung
- Laufzeit: mind. 5 Jahre

# Förderkriterien und Begutachtungsverfahren

Wie gelangen die Forscherinnen und Forscher der FHöV NRW an die Fördergelder? Nur über einen Förderantrag findet eine Förderung statt.

Folgende Förderkriterien gelten an der FHöV NRW:

- Passen des Forschungsvorhabens zum Forschungsprofil der FHöV NRW und/oder zum Aufgabenbereich von Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst
- Fachpraktischer und/oder fachwissenschaftlicher Anwendungsbezug und -nutzen
- Wissenstransfer und Verwertbarkeit der Erkenntnisse (beispielsweise in wissenschaftlichen Publikationen, Praxishandreichungen etc.)
- Vernetzungsperspektiven und Weiterentwicklungspotenziale des Vorhabens im Hinblick auf profilbildende Maßnahmen der FHöV-Forschung

Das dazugehörige förderlinienspezifische Begutachtungssystem soll dazu beitragen, möglichst gerecht zu entscheiden, ob das Projekt gefördert werden soll.

Zugleich soll die Gutachterempfehlung oder -kritik Anlass dafür sein, Qualitätsstandards zu kommunizieren. Dies fördert die Steuerungsfunktions- und Qualitätssicherung. Zur Beurteilung von Förderanträgen werden im ersten Schritt die allgemeingültigen Standards der scientific community herangezogen:

- Wissenschaftliche Bedeutung und Qualität des Vorhabens
- Vorhandensein und Anknüpfung an den aktuellen Forschungsstand
- Ziele des Vorhabens
- Methodische Vorgehensweise
- Arbeitsprogramm
- Erwarteter Erkenntnisgewinn / Verwertung
- Übereinstimmung mit den Ausstattungskriterien und Realisierbarkeit des Vorhabens

Welche Auswirkungen die Änderungen der Forschungsstrukturen im Alltag der FHöV NRW bereits haben und hatten, zeigt diese Sammlung von Neuigkeiten und Ereignissen.

## Der Forschung ein Gesicht geben

Dank der neuen Forschungsstrukturen konnten die Forscherinnen und Forscher der FHöV NRW ihre Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Verwaltungs- und Organisationswissenschaften, Polizei- und Kriminalwissenschaften sowie Sozialwissenschaften (Soziologie, Psychologie, Politik und Ethik) festlegen. Unter dem Motto „Wir geben der Forschung an der FHöV NRW ein Gesicht“ präsentierte das Dezernat 13 die Forschungsschwerpunkte und -profile der Forschenden der Öffentlichkeit. Forschungsaktivitäten und -ergebnisse sollen dadurch transparenter dargestellt und der interessierten Fachöffentlichkeit leichter zugänglich gemacht werden. Eine „Forscherdatenbank“, die einen kompakten und schnellen Überblick über die Forschungsinteressen und Forschungsschwerpunkte der Professorinnen und Professoren sowie der Dozentinnen und Dozenten der FHöV NRW ermöglichen soll, ist bereits in Bearbeitung.

## Dank ELFI zur Drittmittelförderung

Eine neue Datenbank soll in der FHöV NRW den Forschenden die Suche nach einem Drittmittelförderer erleichtern: Mit „ELFI“ (Elektronische ForschungsförderInformationen) wird die Suche nach einem passgenauen Forschungsförderer viel effektiver. Sie bietet einen umfassenden Überblick der nationalen und internationalen Förderlandschaft (über 3.000 Forschungsförderer), Informationen zu aktuellen Förderangeboten sowie Abgabetermine, Formulare und Merkblätter. Die Nutzung von ELFI ist für alle Hochschullehrenden der FHöV NRW vorgesehen.

## Forschungsdialoge an der FHöV NRW

Um die von der Förderlinie III geförderten „Forschungszentren“ einzurichten, fanden im April 2011 in der Zentralverwaltung Gelsenkirchen zwei Forschungsdialoge statt. Im Anschluss an die inhaltliche Diskussion wurde das Angebot der FHöV NRW zur Einrichtung langfristiger Forschungseinheiten (Forschungszentren) von den Teilnehmern beider Forschungsdialoge mit regem Interesse angenommen. Im nächsten Schritt werden die interessierten Forscherinnen und Forscher zum jeweiligen Forschungsschwerpunkt „Personal-/Organisationsmanagement“ sowie „Polizei-/Kriminalwissenschaft“ konzeptionelle Vorschläge machen und dem Präsidium sowie dem wissenschaftlichen Beirat der FHöV NRW präsentieren.

## Statustag Forschung

Tue Gutes und rede darüber. Um die jüngsten Forschungsergebnisse sowie die zukünftige Forschungsrichtung zu präsentieren und mit einem Fachpublikum zu diskutieren, wurde der Statustag Forschung eingerichtet. Der erste Statustag lockte im Dezember 2010 viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Gelsenkirchen. Die Bereitschaft zum offenen Dialog und die Begegnung auf Augenhöhe zwischen Theorie und Praxis bestimmten das positive Klima. In vier Workshops wurden konkrete Möglichkeiten der zukünftigen Zusammenarbeit und Profilierung entwickelt. Der Statustag wurde von Prof. Dr. Martina Eckert konzipiert und organisiert. Die Veranstaltung bildete einen symbolischen Abschluss für ihre im November 2010 beendete Zeit als Dezernentin für Forschungsförderung und Praxistransfer.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich über die jüngsten Forschungsergebnisse.



Die Bereitschaft zum offenen Dialog prägte das positive Klima des ersten Statustages Forschung.

# Neue Forschungsgruppen stellen sich vor

Drei Forschungsgruppen konnten sich dank der neuen Förderlinien in diesem Studienjahr bilden. Die Vorbereitung auf Symposien, Veranstaltungen und Befragungen zur Daten- und Feldanalyse waren die ersten „Amtshandlungen“ der beteiligten Forscherinnen und Forscher. Eine vierte Forschungsgruppe mit den Schwerpunktthemen „Bildung, Beruf und Lebenslanges Lernen“, die ebenfalls interdisziplinär besetzt ist und praxisbezogen orientierte Forschungsvorhaben anstrebt, wird im nächsten Studienjahr starten.

## Forschungsgruppe Umweltrecht (FGU)

Als Bindeglied zwischen Forschung und Lehre startete die Forschungsgruppe Umweltrecht als erste Forschungsgruppe der FHöV NRW im November 2010. Sie bündelt die umweltrechtlichen Forschungsaktivitäten dreier Rechtswissenschaftler und deckt somit ein breites Spektrum im Hinblick auf die rechtlichen Aspekte dieses Themenfeldes (beispielsweise Klimaschutz durch kommunale Bauleitplanung, Umsetzung der Anforderungen des Luftqualitätsrechts etc.) ab. Zusammen mit Kooperationspartnern bietet die FGU Veranstaltungen und Publikationen sowie eine Plattform für Wirtschaft und Verwaltung, Anwaltschaft und Wissenschaft an. Ein erster Erfolg der Forschungsgruppe: Forschungsgruppenmitglied Prof. Dr. Thorsten Attendorn wurde als ständiger Vertreter im Umweltbeirat der Bezirksregierung Arnsberg nominiert.

Der Wissenschaftliche Beirat hat aufgrund der vielfältigen Forschungsaktivitäten der FGU eine positive Empfehlung für eine Weiterförderung ausgesprochen. Entsprechend wird die Forschungsgruppe für die nächste Förderperiode von der FHöV NRW weiter durch Mittel der FHöV NRW unterstützt.



### Mitglieder der Forschungsgruppe:

- Prof. Dr. Marc Röckinghausen  
Rechtswissenschaften, Immissionsschutzrecht und Europäisches Umweltrecht
- Prof. Dr. Thorsten Attendorn  
Rechtswissenschaften, Abfall-, Bodenschutz- und Wasserrecht
- Prof. Dr. Hendrik Schoen  
Rechtswissenschaften, Planungsrecht

## Politische Partizipation in NRW (PolPa)

Mit den unterschiedlichen Beteiligungsformen der Einwohner des Landes NRW sowohl auf kommunaler als auch auf Landesebene beschäftigt sich die Forschungsgruppe „Politische Partizipation in NRW“ (PolPa). In ausgewählten Einzelprojekten soll dieses breite Forschungsspektrum jeweils interdisziplinär aus politikwissenschaftlicher und juristischer Sicht analysiert werden. Politische und rechtliche Aspekte der bürgerschaftlichen Mitwirkung in Gestalt von Wahlen und Abstimmungen sind das Hauptthema der PolPa. Ziel ist es, Hilfsinstrumente für die Einwohner, die handelnden Akteure aus der Praxis (kommunale Vertretungen, Kommunalverwaltung, Landesverwaltung) sowie für die Verbände bereitzustellen. Zugleich sollen die Forschungsergebnisse wichtige Impulse für das Land liefern. Als erstes Detailthema wird neben den laufenden Forschungsaktivitäten die politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten an der Kommunalpolitik untersucht.

### Mitglieder der Forschungsgruppe:

- Prof. Dr. Katrin Möltgen  
Politikwissenschaften, Kommunale Integrationspolitik, Verwaltungsmanagement
- Prof. Dr. Harald Hofmann  
Rechtswissenschaften, Verwaltungsrecht
- Prof. Dr. Frank Bätge  
Rechtswissenschaften, Wahl- und Kommunalrecht



## Soziale Sicherheit im Umbruch (SOSIUM)

Die Forschungsgruppe „Soziale Sicherheit im Umbruch“ (SOSIUM) versteht sich als transdisziplinäres Forschungskonsortium. Hierbei beschäftigen sich Vertreter der unterschiedlichen Disziplinen anwendungsorientiert mit der Frage des Zustandes und der Zukunft von sozialer Sicherung. Innerhalb der Forschungsgruppe werden Teilprojekte aus der Soziologie, der Volkswirtschaftslehre sowie aus Arbeits- und Zivilrecht durchgeführt. Die Forschungsinhalte beziehen sich unter anderem auf soziale Ungleichheit und Demographie als zentrale Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung von sozialer Sicherung. Ein besonderes Augenmerk richtet SOSIUM dabei auf die kommunale Sozialpolitik und Sozialverwaltung und deren föderale und globale Verflechtungen. Kommunale, regionale, nationale und internationale Netzwerke der Mitglieder von SOSIUM dienen als Kooperationspartner für den gegenseitigen Austausch, um Anregungen für Wissenschaft und Praxis zu einer zukunftsfesten Ausgestaltung von sozialer Sicherung zu entwickeln.

### Mitglieder der Forschungsgruppe:

- Prof. Dr. Lutz C. Kaiser  
Volkswirtschaftslehre, Marketing
- Prof. Dr. Christof Muthers  
Arbeitsrecht, Zivilrecht, Wirtschaftsrecht
- Prof. Dr. Elisabeth Schilling  
Sozialwissenschaften, Organisation



# Drittmittelprojekte und Auftragsforschung

Spannende Forschungsprojekte fanden auch im Studienjahr 2010/2011 wieder ihren Anfang. Zwei davon konnten extern akquiriert werden. Eine Auswahl der Projekte stellen wir hier vor.

## **Kooperative Sicherheitspolitik in der Stadt (KoSiPol)**

Das von Prof. Dr. Bernhard Frevel, Abteilung Münster, geleitete Forschungsprojekt „Kooperative Sicherheitspolitik in der Stadt“ (KoSiPol) wird vom BMBF im Rahmen des Forschungsprogramms zur Zivilen Sicherheit gefördert und beschäftigt neun Wissenschaftler aus fünf Hochschulen und Instituten. Es wird die Zusammenarbeit von Behörden und nicht-staatlichen Akteuren in kriminalpräventiven Räten und Ordnungspartnerschaften in vier ausgewählten Handlungsfeldern untersucht. Zur Halbzeit des zweijährigen Projekts fand im Juli 2011 in Münster die „Meilensteinkonferenz“ statt, an der neben den beteiligten Forschern und der Projektleitung auch der Projektträger, Endnutzer, externe Wissenschaftler und thematisch Interessierte teilnahmen. Erste Forschungsergebnisse wurden diskutiert und weitere Analysen geplant. Auf wissenschaftlichen Konferenzen in München und Frankfurt stellte Dr. Frevel Erkenntnisse zu Fragen von Governance und Sicherheitskultur vor. Die Ergebnisse von KoSiPol werden im Frühjahr 2012 auf dem 17. Deutschen Präventionstag und dann im Sommer 2012 auf einer öffentlichen Veranstaltung mit dem Abschlussbericht präsentiert.

## **Tödliche Verkehrsunfälle**

Weisen Verursacher von Verkehrsunfällen besondere Merkmale auf? Dieser Frage gehen Guido Baumgardt und Prof. Dr. Joachim Burgheim, hauptamtliche Dozenten der FHöV NRW, mit Unterstützung des Ministerium für Inneres und Kommunales NRW sowie der Gewerkschaft der Polizei nach. Durch Auswertung von Verkehrsunfallanzeigen, Auskünften zur verkehrsrechtlichen Vordelinquenz und sonstigen polizeilichen Erkenntnissen versuchen der Verkehrsexperte Baumgardt der Abteilung Köln und der Sozialwissenschaftler Burgheim des Studienorts Gelsenkirchen Merkmale zu finden, warum Personen möglicherweise eher Verursacher eines tödlichen Unfalls werden und wie hier durch präventive Maßnahmen schwere Verkehrsunfälle vermieden werden können. Nach einer mehr als einjährigen Vorbereitungsphase konnte im Dezember 2010 mit der Erfassung der Daten begonnen werden, die im November 2011 abgeschlossen wird. Erst dann startet die Auswertung.



Prof. Dr. E. Zhenhui, Leiterin  
des Fachbereichs Recht und  
Prof. Dr. Harald Hofmann.

## **Verwaltungsentscheidung und ihre Umsetzung in China und Deutschland**

Ein Drittmittelprojekt über Ländergrenzen hinweg findet seit diesem Studienjahr in Zusammenarbeit mit dem langjährigen Kooperationspartner der FHöV NRW, dem „Beijing Administrative College“ (BAC), statt. Thema des rechtsvergleichenden gemeinsamen Vorhabens ist die „Verwaltungsentscheidung und ihre Umsetzung in China und Deutschland“. Erste Ergebnisse überraschen: Entgegen eines verbreiteten Vorurteils hat die chinesische Verwaltungsrechtsentwicklung in den letzten 20 Jahren das deutsche Niveau teilweise erreicht, in Einzelfällen sogar übertroffen.



# *Erfahrungen nutzen*

## Kontakt und Kooperationen

---

Der Kontakt zu anderen Menschen,  
Ländern und Kulturen lässt Wissen wachsen.



## Bürgermeistertage – im Dialog mit Städten und Gemeinden

Im November 2010 startete an allen fünf Standorten der FHöV NRW eine neue Veranstaltungsreihe. Ziel des „Bürgermeistertages“ war, die duale Ausbildung in den neuen Bachelor-Studiengängen vorzustellen. Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Landrätinnen und Landräte sowie deren Vertreter waren eingeladen, sich von den neuen Studieninhalten und -angeboten einen Eindruck zu verschaffen.

Dr. Ludger Schrapper informierte die Gäste über die Bachelor- und Master-Studiengänge.



### Köln: Zukunft der dualen Ausbildung

Zur Diskussion über die Einführung neuer Bachelor-Studiengänge hatte Dr. Ludger Schrapper die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Einzugsgebiet der Abteilung im November in die Abteilung Köln eingeladen. Dazu berichtete er in seinem

Vortrag über die Zukunft der dualen Ausbildung – über Modelle neuer Bachelor- und Master-Studiengänge an der FHöV NRW. Dabei war es ihm ein besonderes Anliegen, die gemeinsame Verantwortung von Fachhochschule und Verwaltungspraxis in der studentischen Ausbildung herauszustellen. Die Veranstaltung war aus Sicht der Abteilung Köln ein voller Erfolg. Im Nachgang der Veranstaltung mit mehreren Vorträgen gab es Gelegenheit zum Austausch, an dem nahezu alle Gäste teilnahmen.

Auch in Duisburg war die Ausbildungsstruktur ein zentrales Thema.



### Duisburg: Personalrekrutierung im Mittelpunkt

Das Thema „Personalrekrutierung – Aus- und Weiterbildung für den öffentlichen Dienst“ stand im Mittelpunkt des Bürgermeistertages an der Abteilung Duisburg. Im Rahmen eines Hochschulsymposiums hatte die Abteilung (Ober)-

Bürgermeister und Landräte der Region eingeladen. In den Vorträgen wurden die Bereiche „Zukunft des Arbeitsmarktes“ sowie „Ausbildung in Zeiten knapper Kassen“ thematisiert. Die Vorstellung der Bachelor- und Master-Studiengänge an der FHöV NRW übernahm Dr. Ludger Schrapper.

### **Bielefeld: Geleistete Projektarbeit**

Über gute Resonanz freuten sich die Organisatoren des Bürgermeistertages des Studienortes Bielefeld im Januar 2011. Um die Verzahnung von Theorie und Praxis im FHöV-Studium hervorzuheben, gab Professorin Dr. Iris Wiesner einen Überblick über geleistete Projektarbeiten der letzten zehn Jahre.

Eine anschauliche Präsentation zu der Methode des Planspiels rundete die gelungenen Veranstaltung ab.



Ausführungen zu Projektarbeiten dokumentierten in Bielefeld die gelungene Verzahnung von Theorie und Praxis.

### **Münster: Gäste am Rednerpult**

In Münster übernahmen auch die Gäste das Rednerpult: In einem Impulsreferat ging Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe auf die Verankerung der FHöV NRW in der Hochschullandschaft Münsters und der Region ein. Das Symposium im Rahmen der Bürgermeistertage informierte zudem mit einem Überblick über Forschungs- und Beratungsprojekte unter dem Titel „Die FHöV NRW als Partner der Kommunen: Verwaltungswissenschaftliche Forschung und Beratung“.



Partnerschaft ganz groß geschrieben: Auch die Gäste traten in Münster ans Rednerpult.

### **Verbundabteilung Gelsenkirchen: FHöV NRW soll „angezapft“ werden**

„FHöV NRW und Kommunen – Aufbruch zu einer neuen Zusammenarbeit“ war das Motto des Bürgermeistertages in Gelsenkirchen. Im Laufe der Veranstaltung war jedoch allen Gästen klar: Diese Zusammenarbeit ist nicht neu, sondern langjährig und tragfähig.

Die Kommunen kennen und schätzen die FHöV NRW aber auch als Wissensspeicher für die Bearbeitung und Lösung behördlicher Herausforderungen. Frank Baranowski, Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen, brachte es in seinem Grußwort auf den Punkt. „Vieles spricht dafür, die circa 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im kommunalen Bereich mit ihrer Expertise anzuzapfen.“ Vorträge über die neue Forschungsförderung an der FHöV NRW und erste Ergebnisse der Forschungsaktivitäten unterstrichen diese Einschätzung.



In bester Atmosphäre diskutierten die Teilnehmer, wie die Zusammenarbeit weiter vertieft werden könnte.

# Gelegenheit für viele Begegnungen

Ob Symposium, Forum, gemeinsames Studium, städtisches Hochschulprojekt oder hochkarätige Besuche: Zahlreiche Begegnungen gaben neue Impulse und eröffneten viele Gelegenheiten zum Informations- und Erfahrungsaustausch.

## Besuch der „Schwesternhochschulen“



Trafen sich zum Gedankenaustausch (v.li.): Franz-Josef Flacke, Dr. Corinna Dylla-Krebs und Dr. Ludger Schrapper.

Zu einem Arbeitsgespräch konnte Präsident Dr. Ludger Schrapper die Leitungen der Fachhochschule für Rechtspflege (FHR), Dr. Corinna Dylla-Krebs, und der Fachhochschule für Finanzen (FHF), Franz-Josef Flacke, im Juli in Gelsenkirchen begrüßen. Themen des gemeinsamen Austausches waren unter anderem die Entwicklung der Studierendenzahlen, praktische Fragen der Professorenbesoldung und die Perspektiven für eine im Jahr 2014 anstehende Novelle des Fachhochschulgesetzes für den öffentlichen Dienst.

## 7. Symposium für Personalmanagement im öffentlichen Sektor

Das Ausscheiden vieler verdienter Führungskräfte aus Altersgründen fordert zurzeit das Personalmanagement im öffentlichen Dienst. Wie soll dieser Herausforderung begegnet werden? Beim 7. Symposium für Personalmanagement der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW wurden Impulse gegeben, sich mit diesen Frage- und Problemstellungen systematisch auseinanderzusetzen. Viele Vorträge gaben einen Einblick in den Problem- und Lösungshintergrund. Ein weiterer Höhepunkt war der moderierte Erfahrungsaustausch.

## GENIALE in Bielefeld

2011 ging die GENIALE in die zweite Runde und machte die Stadt Bielefeld zum Campus. Sechs Bielefelder Hochschulen, darunter die FHöV NRW, Museen, Theater und eine Vielzahl weiterer Institutionen luden Familien zu einem Wissenschaftsfestival der besonderen Art ein. An der FHöV NRW konnten Schülerinnen und Schüler an einem Videoprojekt teilnehmen. Die Jugendlichen begaben sich hierzu auf Streifzug durch die Stadt, um zu verschiedenen Themen Sequenzen zu filmen, die ihnen unterwegs auffielen. Dieses Angebot wurde rege genutzt.



Die Partner des sicherheitspolitischen Forums diskutierten fachliche Problemstellungen.

## Sicherheitspolitisches Forum

Ende November 2010 trafen FHöV- und Uni-Studierende mit weiteren Interessierten in Münster zusammen, um über „Sicherheit in der Stadt“ zu beraten. Die Abteilung Münster ist mit der Universität Münster, der Deutschen Hochschule der Polizei und der Katholischen Akademie „Franz-Hitze-Haus“ Kooperationspartner des Sicherheitspolitischen Forums. Sein Ziel: Studierende der Hochschulen, Praktiker und Wissenschaftler zusammenzuführen, um ausgewählte sicherheitspolitische Probleme zu diskutieren. Fragen der Sicherheitsgewährleistung und der Sicherheitsarchitektur standen hingegen im Juli unter dem Motto „Brauchen wir ein europäisches FBI? – Europäisierung der Inneren Sicherheit“ im Mittelpunkt.

## Großes Interesse am Master-Studiengang

Dem intensiven Informationsaustausch gewidmet war der Besuch der fünf Regierungsvizepräsidentinnen und -präsidenten Ende Juni in der Zentrale der FHöV NRW. Als ein Schwerpunkt des Dialoges wurden die Möglichkeiten der akkreditierten Bachelor- und des weiterbildenden Master-Studiengangs diskutiert. Besondere Aufmerksamkeit widmete man den zukünftigen Studierenden. So wiesen die Vertreterinnen und Vertreter der Bezirksregierungen darauf hin, dass es zunehmend schwieriger werden wird, in Konkurrenz zum sonstigen Arbeitsmarkt sehr gute Mitarbeiter für den Landesdienst zu gewinnen. Deshalb seien konkurrenzfähige Rahmenbedingungen der Aus- und Fortbildung unverzichtbar.

## Bezirksregierung Arnsberg im Dialog mit den Fachhochschulen

Die stärkere Verzahnung der Ausbildungs- und Forschungsmöglichkeiten der Fachhochschulen des Regierungsbezirkes mit der Bezirksregierung Arnsberg stand auf der Agenda beim Besuch der Regierungspräsidenten und Rektoren der acht staatlichen Fachhochschulen in der Bezirksregierung in Arnsberg. Auch der Präsident der FHöV NRW, Dr. Ludger Schrapper, war der Einladung im Mai gefolgt. Ein weiteres wichtiges Thema war die Vernetzung zwischen den Fachhochschulen und einheimischen Unternehmen.

## Besuch von Delegationen des NRW-Landtages

Authentische, durchweg positive Einschätzungen des Studiums an der FHöV NRW gaben Studierende einer Delegation des NRW-Landtages. Studierendensprecher Dennis Neumann und Kurssprecherinnen und -sprecher hatten vom Abteilungsleiter Hans Schulte ausdrücklich „keinen Maulkorb“ bekommen und wurden zum Dank von Thomas Stotko, Mitglied des Landtages, spontan auf einen Gegenbesuch im Landtag eingeladen.

## Kanzlertagung 2011

Die FHöV NRW war in diesem Jahr die Gastgeberin für das jährlich stattfindende Treffen der Kanzlerinnen und Kanzler sowie der Verwaltungsleiterinnen und -leiter der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst aus ganz Deutschland. An zwei Tagen im Mai wurden zwar Unterschiede, aber auch viele Gemeinsamkeiten entdeckt. Wieder einmal zeigte sich, dass Lösungsansätze für Probleme am besten gemeinsam gefunden und Erfahrungen anderer für die Bewältigung der eigenen Aufgaben gut genutzt werden können.

## Schnittstellen von Polizei und Sozialer Arbeit

Es gibt vielfältige Anlässe für die Polizei, mit Sozialarbeiterinnen und -arbeitern der Kommunen und Wohlfahrtsorganisationen zusammenzuarbeiten, zum Beispiel im Umgang mit Drogenabhängigen oder Prostituierten. Um die Arbeit und die Beweggründe des jeweils anderen besser zu verstehen, wurden im Rahmen des Seminars des Polizeistudienganges zwölf Polizeistudenten mit dreizehn Sozialarbeit-Studierenden der FH Münster zusammengeführt. In klassischer Seminarform studierten sie gemeinsam die „Schnittstellen von Polizei und Sozialer Arbeit“.



Roland Schlapka, Regierungsvizepräsident Düsseldorf, und Dr. Ludger Schrapper.



Kanzlerin Annegret Schulte-Althoff (vorne) hatte die Verwaltungsleiter zu Gast.

## Alte Kontakte gepflegt, neue Traditionen begründet

Der Aufbau und die Pflege internationaler Beziehungen genießen einen hohen Stellenwert bei der FHÖV NRW. Der Meinungsaustausch, aber auch die praktische Unterstützung durch Vortrags- und Studienaufenthalte gewinnen an Bedeutung.

### Langjähriger Partner im stetigen Reformprozess

20 Jahre Kooperation verbindet seit diesem Jahr das Land Nordrhein-Westfalen mit der Russischen Föderation im Bereich der Aus- und Fortbildung der Polizei. 20 Jahre, in denen viel passierte. Zuletzt wurde im März 2011 die „Miliz“ nach über 90 Jahren wieder in „Polizei“ umbenannt. Dies ist jedoch nur der sichtbarste Teil der Reform, mit der Präsident Dmitri Medwedew in seinem Land eine neue Polizei aufbauen will. Wichtiger sind personelle Veränderungen, neue Aufgabenzuweisungen und ein neues Polizeigesetz, an dessen Entstehung die Bevölkerung über das Internet mitwirken konnte. Auf diese Reformen hatte auch die Koopera-

tion mit dem Land NRW Einfluss, wie Mitglieder der russischen Delegation bei der diesjährigen fünftägigen Kommissionssitzung in Berlin berichteten. Die aus Vertretern der beiden Innenministerien, dem Präsidenten der FHÖV NRW, Dr. Ludger Schrapper, und hochrangigen polizeilichen Fachleuten bestehende Kommission tritt jährlich zusammen und legt vertraglich fest, welche gemeinsamen Maßnahmen im Bereich der polizeilichen Aus- und Fortbildung in der Russischen Föderation und in Nordrhein-Westfalen stattfinden sollen.



Die Teilnehmer der Kommissionssitzung legten im Mai 2011 am russischen Ehrenmal in Berlin-Treptow einen Kranz nieder.

### Praktischer Austausch von Studierenden und Dozenten

Im Jubiläumsjahr und auch davor fanden viele Treffen mit Vertretern der Russischen Föderation statt. Bereits im September 2010 reiste eine hochrangig besetzte Arbeitsgruppe des Ministerium für Inneres und Kommunales sowie der Polizei des Landes NRW, der auch der Präsident der FHÖV NRW Dr. Ludger Schrapper angehört, in die Akademie des Innenministeriums der Russischen Föderation nach Wolgograd. Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, für das jeweils nächste Jahr konkrete Maßnahmen der Zusammenarbeit im Bereich der Bildung zu planen sowie zukünftige Schwerpunkte der Kooperation zu thematisieren. Die Auswirkungen dieses Treffens zeigten sich schnell: Deutsche und russische Dozentinnen und Dozenten trafen sich im Oktober 2010 im sibirischen Omsk zum Seminar über „Didaktik und Methodik der wissenschaftlichen Polizeiausbildung“. Vom vierten internationalen Studierendenaustausch in der Russischen Föderation Ende April in Moskau und Umgebung profitierten neun Studierende. Das Programm beinhaltete nicht nur Einblicke in die Polizeiausbildung, sondern auch in die russische Kultur. Zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer der FHÖV NRW reisten im Juni zum Seminar „Organisation des Lehr- und Lernprozesses“ nach Wolgograd.

## Erster Studierendenaustausch mit der Politiecademie der Niederlande

Erst im letzten Studienjahr wurde ein regelmäßiger Austausch zwischen der Politiecademie der Niederlande in Apeldoorn und der FHöV NRW geplant, bereits im November 2010 konnte es losgehen: Zwölf niederländische Studierende der Politiecademie der Niederlande und zehn Polizeistudierende aus NRW nahmen die Möglichkeit wahr, an einem Austauschprogramm teilzunehmen. Gemeinsam besuchten die Studierenden Lehrveranstaltungen an der FHöV NRW, Abteilung Köln, in denen unter anderem die grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit thematisiert wurde.

Anschließend wurde dieser Themenbereich in „gemischten“ Gruppen vertiefend bearbeitet. Um den niederländischen Studierenden das gesamte Spektrum des Bachelor-Studiums mit seinem Verzahnungskonzept „Theorie-Training-Praxis“ darzustellen, wurde das Programm durch Behördenbesuche beim PP Köln und PP Bonn sowie bei der Wasserschutzpolizei in Duisburg ergänzt.

## Auf Vortragsreihe in Brasilien Kontakte geknüpft

Gegensätze prägen Brasilien. Das lateinamerikanische Land versucht sich als Bildungs- und Wissenschaftsstandort zu positionieren und kämpft gleichzeitig mit allen Problemen eines Schwellenlandes. Gemeinsam mit dem Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes NRW, Dr. Michael Bertrams, und Professor (em.) Dr. Rainer Frey von der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster hatten der Präsident der FHöV NRW, Dr. Ludger Schrappner, und Professorin Dr. Katrin Möltgen Gelegenheit, sich davon im Oktober vor Ort zu überzeugen. Sie waren zu einer Vortragsreihe nach Rio de Janeiro und Brasilia eingeladen. Gastgeber waren die Fundação Getulio Vargas (FGV), eine renommierte Stiftung mit einer eigenen Hochschule für Öffentliche Verwaltung und Betriebswirtschaft, sowie das Instituto Brasiliense de Direito Publico (Institut für öffentliches Recht, IDP) in Brasilia, das sich bereits im Vorfeld der Reise als Kooperationspartner der FHöV NRW empfohlen hatte. Bei den Kooperationsverhandlungen wurden folgende Punkte festgelegt.

Es sollen ...

- Studierende, insbesondere der Fachbereiche Kommunale und Staatliche Verwaltung, die Möglichkeit erhalten, ein Auslandspraktikum in Brasilia zu absolvieren,
- gemeinsame Forschungsprojekte deutscher und brasilianischer Professoren durchgeführt sowie Symposien veranstaltet werden und perspektivisch Lang- und Kurzzeitprofessuren von Professoren und Dozenten im Bereich von Lehre und Forschung durchgeführt werden.



Vortragsveranstaltungen in Rio de Janeiro und Brasilia boten der Delegation aus Nordrhein-Westfalen Gelegenheit, vielfältige Kontakte zu knüpfen.



### Erstes ERASMUS-Programm gestartet

Erstmals bietet sich den Studierenden der FHöV NRW die Möglichkeit, für einen Zeitraum von bis zu drei Monaten ein Auslandsstudium wahrzunehmen. Mit der Einführung des Bachelor-Studiengangs „Kommunaler Verwaltungsdienst“ wurde der FHöV NRW im Dezember 2010 die ERASMUS-Hochschulcharta zuerkannt, so dass der Studienaufenthalt im Ausland nunmehr finanziell von der EU gefördert werden kann. Sechs europäische Hochschulen stehen zur Auswahl, die sich in Kooperationsverträgen bereit erklärt haben, je zwei bis vier Studierende für ein Auslandsstudium aufzunehmen. Im Sinne des ERASMUS-Programms werden für die Studierenden an der Gasthochschule keine Studiengebühren erhoben.

Die Delegation informierte sich über das Bachelor-Studium.



### Delegation aus dem Kosovo

Um die Rechtsreform im Kosovo voranzutreiben, unterstützt die Bundesrepublik Deutschland das Projekt „Capacity Building“ der KIPA (Kosovo Institute for Public Administration). Programme der Verwaltungsausbildung stoßen dort auf großes Interesse. Daher war im April 2011 eine Delegation aus dem Kosovo zu Gast in der Zentralverwaltung der FHöV NRW im Haidekamp und am Studienort Gelsenkirchen, um sich über die Bachelor-Studiengänge zu informieren.

### Vorbereitung einer Summer School mit Waliser Vertretern

Dr. Colin Rogers und Brian Blakemore vom „Centre for Police Studies“ der südwalisischen University of Glamorgan besuchten im November für drei Tage Münster und NRW. Thema des Austausches waren weitere Kooperationen mit der FHöV NRW, insbesondere die Vorbereitung einer Summer School. Eine Lehrhospitation in einem Polizei-Kurs, Gespräche mit Dozenten und Abteilungsleitung sowie die Besichtigung von „Sights“ standen in Münster auf dem Programm. Weitere Gespräche wurden mit Vertretern des LAFP in Selm sowie mit dem Präsidium der FHöV NRW in Gelsenkirchen geführt.



Den vorbereitenden Gesprächen folgte der Austausch während der Summer School in diesem Jahr.

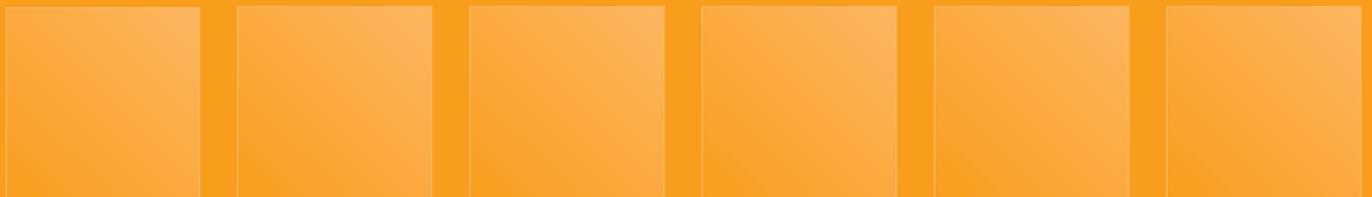


# *Potenziale fördern*

## Menschen

---

Die Hochschulkultur lebt von den Menschen  
in einer funktionierenden Organisation.



# Neben Diplomanden erstmalig Bacheloranden verabschiedet

Drei Jahre intensives und engagiertes Studium gehen zu Ende: Mit viel Elan haben wieder viele Menschen dabei mitgeholfen, dass die Absolventinnen und Absolventen gemeinsam mit zahlreichen Angehörigen und viel Prominenz ihre Abschlüsse feiern konnten.



## Gelungene Verabschiedung

Der historische Saal der Ravensberger Spinnerei war würdiger Rahmen der Abschlussfeier von 155 Studierenden des Studienortes Bielefeld. Zum ersten Mal waren auch die Absolventen der Bachelor-Studiengänge Polizeivollzugsdienst und Kommunalen Verwaltungsdienst dabei. Verwaltungsleiterin Vera Clement begrüßte die Studierenden, deren Angehörige sowie die zahlreich erschienenen Dozentinnen und Dozenten und Ausbildungsleiter der Einstellungsbehörden. Landrat Friedel Heuwinkel richtete als Festredner das Wort an die Prüfungsabsolventen. Launige Grußworte von Dozenten und Polizeipräsident Erwin Südfeld rundeten die gelungene Veranstaltung ab, die erst spät mit viel Tanz und Musik in der Diskothek „Hechelei“ endete.



## Premiere in Gelsenkirchen

Das voll besetzte Musiktheater im Revier gab erstmalig den würdigen Rahmen für die gemeinsame Graduierungsfeier der Studienorte Gelsenkirchen und Dortmund. Mehr als 320 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen erhielten ihre Diplom- und Bachelor-Urkunden. Vor der eigentlichen Graduierungsfeier stimmten mit „Plänen voller Zukunft und Hoffnung“ Pfarrerin Judith Palm und Seelsorger Markus Freitag in einem ökumenischen Gottesdienst viele der Absolventen in der nahegelegenen Georgskirche auf die neuen Lebensabschnitte ein. Verschiedene Redner begrüßten die nahezu 1.000 Gäste der Feier anschließend herzlich. Begeisterten Applaus erhielten die beiden Studierenden Anna Kowohl und Dennis Neumann für ihren unterhaltsamen, treffenden Rückblick auf die dreijährige Studienzeit. Zum Schluss entließ Professor Thilo Wörn mit launigen Worten die Absolventinnen und Absolventen in ihre berufliche Karriere und alle Gäste zum Sektempfang ins herrliche Foyer des Musiktheaters.



## Doppelte Freude in Köln

Eine organisatorische Meisterleistung sicherte den Absolventinnen und Absolventen ihre feierliche Verabschiedung in der Stadthalle in Köln-Mülheim. Da die ersten Absolventen des Bachelor-Studiengangs Polizei zeitgleich ihre Abschlüsse mit den Diplomverwaltungsfachwirten erhielten, wurden zwei Feiern am gleichen Tag geplant. Verwaltung und Studierendenvertretung hatten gemeinsam ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt. Die Bachelor-Urkunden wurden vormittags, die Diplome nachmittags in der Stadthalle überreicht, begleitet von Grußworten der Abteilungsleiterin Dr. Hanne Christiane von Danwitz, der Studierendensprecher Marco Marciniak und Lisa-Maria Gründlinger, des Stadtdirektors Guido Kahlen sowie des Polizeipräsidenten Wolfgang Albers. Für die musikalische Begleitung sorgte in schon bewährter Manier das Landespolizeiorchester NRW sowie die FHÖV-Band.

### **Beeindruckendes Projekt in familiärer Atmosphäre präsentiert**

Der Studienort Hagen feierte seine erfolgreichen Studierenden schon traditionell im Audimax der Fachhochschule Südwestfalen. 120 Absolventinnen und Absolventen konnten im Beisein zahlreicher Familienangehöriger und Freunde sowie Gästen aus den Ausbildungsbehörden ihre Diplom- und Bachelor-Urkunden entgegennehmen. Vorher hatten die Polizeipräsidentin Ursula Steinhauer, der Oberbürgermeister der Stadt Hagen, Jörg Dehm, sowie Nadine Gössing und Manuel Sellmann als Vertreter der Studierenden Grußworte an die Anwesenden gerichtet. Einen beeindruckenden Einblick in das Studiengeschehen bot der in einer Projektgruppe entstandene Lehrfilm „Stationäre Geiselnahme“, der gekonnt präsentiert wurde. Den familiären Touch bekam die Feier auch durch die musikalische Begleitung der Band „IN10city“ des Strafrechtsdozenten Markus von Schalscha.



### **Graduierung mit Überraschungseffekt bei landeszentraler Feier in Duisburg**

Tatort Duisburg – in der Mercatorhalle feierten mehr als 1.700 Studierende, Angehörige, Lehrende, Ausbildungsleitungen und offizielle Gäste bei der „Zentralen Diplomierungsfeier der FHöV NRW“ den Studienabschluss. Begonnen hatte das Fest zunächst in der voll besetzten Salvatorkirche. Mit der Titelmusik des „Tatort“ startete dann die Big-Band des Landespolizeiorchesters das Programm. Über 319 Studierende der Abteilung Duisburg erhielten im Beisein zahlreicher Ehrengäste aus Politik, Verwaltung und Verbänden sowie ihrer Angehörigen und Freunde ihre Diplomurkunden, Urkunden „Bachelor of Laws“ sowie Urkunden „Bachelor of Arts“. Mit seiner Festrede zählte der Minister für Inneres und Kommunales, Ralf Jäger, zu den ersten Gratulanten. Auch Duisburgs Oberbürgermeister Adolf Sauerland sowie der Präsident der FHöV NRW, Dr. Ludger Schrapper, ließen es sich nicht nehmen, ihre Glückwünsche persönlich zu überbringen. Dann hieß es „Licht aus, Spot an“. Zusammen mit einer großartigen Tanja Kallen von Voice Sings überraschte Michael Meurer, hauptamtlicher Dozent der Abteilung Duisburg, am Piano die Studierenden mit „One Moment in Time“ und sorgte für Gänsehaut.



### **Graduiertenfeier mit Rückschau**

Mit einem ökumenischen Wortgottesdienst in der St.-Stephanus-Kirche begann die Graduiertenfeier am Studienort Münster. Zusammen mit den Diplomverwaltungswirten aus dem Studiengang Kommunalen Verwaltungsdienst wurden auch die ersten Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen aus dem Studiengang Rentenversicherung und Polizeivollzugsdienst in der Aula am Aasee verabschiedet. Christiane Schoppmeier-Pauli überbrachte Grußworte von Abteilungsleiter Adolf Brosthaus und hieß die Anwesenden willkommen. Warme Worte fand der Erste Direktor Thomas Keck von der Deutschen Rentenversicherung Westfalen in seiner Festrede. Anschließend ließen zwei Diplomanden die vergangenen drei Jahre Studium Revue passieren. Nachdem Heidrun Brettschneider die Jahrgangsbesten geehrt hatte, erhielten die Absolventinnen und Absolventen ihre Urkunden. Die musikalische Umrahmung des gelungenen Festes gab die Studierendenband „Diplom\_Atics“. Mit einem Sektempfang klang die Feier aus.



# Vielfältiger Alltag an der Fachhochschule

Menschen und ihr Alltag an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW: Zwischen Begrüßung der neuen Studierenden und Verabschiedung der Absolventen lagen zwölf ereignisreiche Monate des Studienjahres 2010/2011.



Die Studienanfänger erwartete ein abwechslungsreiches und informatives Programm.

## Studienanfänger begrüßt

Freudiger Empfang der Studienanfängerinnen und -anfänger: Die Studierenden bekamen im Rahmen der zweitägigen Orientierungswoche eine Vielzahl von Informationen für einen guten Start. Jedem Kurs wurden für die Anfangsphase ein Betreuungsdozent sowie Vertreter der Studierendenvertretung zur Seite gestellt. In der Abteilung Gelsenkirchen boten Lehrende, Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie „Altsemester“ ein interessantes und abwechslungsreiches Programm, um den Start ins Studium zu erleichtern. Am Studienort Hagen wurde dabei erstmalig ein neues Konzept einer besonders studierendenorientierten Eröffnungsveranstaltung durchgeführt.

## Kunst an der FHÖV NRW

„Auto und Mobilität“ hieß die Ausstellung mit Zeichnungen des bekannten Karikaturisten Jürgen Tomicek, die zusammen mit dem ADAC Westfalen und dem Dortmunder Automobilclub am Studienort Dortmund veranstaltet wurde. Der erfolgreiche Karikaturist, gelernter Polizeibeamter, kommentierte bei der Vernissage seine Kunst: „Die Karikatur ist wie ein Magenbitter zur Nachricht. Sie sorgt dafür, dass diese leichter verdaut werden kann.“

Ganz andere Motive bot die Ausstellung des Künstlers und ebenfalls ehemaligen Polizeibeamten Richard Kurzawa. Eine „Farbige Welt“ brachten seine Bilder in die Flure des Studienortes Hagen.



Kommunikationserfahrungen aus berufenem Munde: Erfolgsautor Frank Schätzing zu Gast in der Abteilung Köln.

## Frank Schätzing in Köln

Warum nicht einmal einen Praktiker über seine Erfahrungen und Einschätzungen zum Thema Kommunikation berichten lassen? Jochen Diehl, Lehrbeauftragter im Fach Psychologie und Kriminalfachbearbeiter beim Polizeipräsidium Köln, konnte hierzu einen Kölner Bestsellerautor als Experten gewinnen. Frank Schätzing gab unterhaltsam seine Erfahrungen zum Besten und teilte den begeisterten Zuhörerinnen und Zuhörern seine Kenntnisse als Kommunikationsprofi mit.

## Duisburger Studierende retten Schülerin

Anfang 2011 beobachteten Studierende der Abteilung Duisburg zufällig, wie ein Mädchen am S-Bahnhof Duisburg-Großenbaum auf einen Strommast der Oberleitung kletterte und nach einem Stromschlag brennend auf die Gleise stürzte. Geistesgegenwärtig alarmierte eine Studierende die Verwaltung und besorgte einen Defibrillator und Erste-Hilfe-Koffer, während einige Kommilitonen bereits zum Unfallort eilten. Die Studierenden retteten die schwerverletzte Schülerin von den Gleisen und versorgten sie, bis der Rettungswagen vor Ort war. Eine sehr erfolgreiche Aktion, das Mädchen überlebte.

## Ausbau der Ersten Hilfe und des Brandschutzes

In Kooperation mit der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. konnte in dezentral organisierten Erste-Hilfe-Schulungen an allen Abteilungen der FHöV NRW die Beherrschung von Erste-Hilfe-Maßnahmen gelernt werden. Zudem wurden für jede Liegenschaft der FHöV NRW Personen am Defibrillator eingewiesen. Zusätzlich ließen sich elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Abteilungen beziehungsweise Studienorten und der Zentralverwaltung während einer zweitägigen Veranstaltung zu Ersthelfern fortbilden. Und mit jetzt beschafften so genannten EVAC-Chairs (Evakuierungsstühlen) können bewusstlose oder Personen mit Bewegungseinschränkungen leicht über das Treppenhaus in Sicherheit gebracht werden.

## Alkoholisierter Mann aus der Weser geborgen

Cornelius Bugglin, Polizeikommissaranwärter, zögerte nicht lange, als Mitte Juni Anrufer der Polizei eine reglos im Wasser treibende Person meldeten. Ein 47-jähriger Mann war alkoholisiert Schwimmen gegangen und hatte daraufhin ein Kreislaufversagen erlitten. Der FHöV-Student, der seinen Dienst zu der Zeit in der Polizeiwache Minden absolvierte, entledigte sich seiner Kleidung, sprang ins Wasser und zog den Mann an das circa 50 Meter entfernte Ufer, an dem Rettungskräfte bereits warteten. Der Mann wurde nach erfolgreicher Reanimierung ins Krankenhaus gebracht – es bestand Lebensgefahr. Auch der Retter kam mit Verdacht auf Unterkühlung vorsorglich ins Krankenhaus, wurde aber nach der Untersuchung wieder entlassen.

## Sammlung für die Tafel Gelsenkirchen

Auf Initiative des Hausmeisters, Gerd Kmiecik, wurde in der Zentralverwaltung in Gelsenkirchen unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Tafel in Gelsenkirchen gesammelt. „Wir möchten Familien, die sich zur Weihnachtszeit nichts außer der Reihe leisten können, mit kleinen Geschenken eine Freude machen“, beschreibt Gerd Kmiecik diese für ihn selbstverständliche Herzensangelegenheit.



Mit großem Eifer und viel Engagement waren die Teilnehmer bei der Sache.



Hausmeister Gerd Kmiecik

### Kurz gemeldet ### Kurz gemeldet ### Kurz gemeldet ###

## Sportliche Studierende der Abteilung Köln

Christoph Schweizer, Studierender an der Abteilung Köln, gewann bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft im Rennrad 2011 in Hannover und darf nun den Titel „Deutscher Hochschulmeister“ tragen. Und mit 7,64 m Weite sprang sich Alyn Camara, studierender Kommissaranwärter der Abteilung Köln, an die Spitze.

## 40-jährige Dienstjubiläen

Ehrenurkunden der Landesregierung erhielten anlässlich ihrer 40-jährigen Dienstjubiläen der Erste Kriminalhauptkommissar Wolfgang Thiel, Polizeihauptkommissar Clemens Fischer sowie Dr. Dieter Witthaus. Dr. Ludger Schrapper dankte den Jubilaren im Namen der Landesregierung NRW für ihre langjährige Treue und Pflichterfüllung.

# Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Menschen an der FHöV NRW machen das Leben an der Hochschule aus. Darunter sind auch etliche neue Gesichter. Einige neue Beschäftigte stellen sich hier exemplarisch für alle anderen vor.



Professorin Dr. Eva Kohler, ist Lehrende in Straf- und Strafprozessrecht.

## Professorin Dr. Eva Kohler

Über die Berufung zur Professorin für Straf- und Strafprozessrecht an die FHöV NRW habe ich mich ganz besonders gefreut. Seit 2008 war ich regelmäßig Lehrbeauftragte am Studienort Dortmund in den Fächern Steuer- und Strafrecht. Zudem war ich als Mitglied verschiedener Prüfungskommissionen in den nun auslaufenden Diplom-Studiengängen aktiv. Gebürtig komme ich aus Karlsruhe. Mein Jura-Studium habe ich an den Universitäten Passau, dem französischen Tours und Köln absolviert. Im Anschluss daran war ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Assistentin an den Universitäten Köln und Münster tätig. Während dieser Zeit entstand auch meine Dissertation, die sich rechtsvergleichend mit beschleunigten Verfahren im deutschen und französischen Recht beschäftigt. Nach dem 2. Staatsexamen war ich lange Jahre erfolgreich als Rechtsanwältin, Fachanwältin für Steuern und Fachanwältin für Strafrecht tätig, zuletzt in einer renommierten Dortmunder Kanzlei. Daher möchte ich neben dem wissenschaftlichen Kontext meiner Tätigkeit meinen Schwerpunkt auf einen starken Praxisbezug legen. Aktuell plane ich ein Forschungsvorhaben zu den Änderungsvorschlägen um den Straftatbestand des § 113 StGB (Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte). Veröffentlichungen mit einem Augenmerk auf didaktische Aspekte sollen folgen.



Peter Geißelsöder ist als Drucker, Fahrer und Vertreter des Hausmeisters in der Zentrale beschäftigt.

## Peter Geißelsöder

Seit dem 03.05.2011 bin ich in der Zentralverwaltung der FHöV NRW in der Funktion als Drucker, Fahrer und Vertretung des Hausmeisters beschäftigt. In dieses vielseitige Tätigkeitsfeld kann ich meine Berufserfahrungen der vergangenen Jahre optimal einbringen. Nach einer dreijährigen Ausbildung zum KfZ-Mechaniker war ich von 1980 bis 2007 als Hausmeister und LKW-Fahrer bei der Firma Freudenberg Vliesstoffe KG tätig. Mit meiner Frau und meinen beiden Kindern lebe ich in Essen. Meine freie Zeit verbringe ich mit Vorliebe auf dem Fußballplatz, heute eher hinter den Kulissen und nicht auf der Spielerseite. Der Leidenschaft zum Fußball habe ich es zu verdanken, dass ich vor circa 25 Jahren den Trainerschein erwarb. Besonders liegen mir heute die „kleinen“ (F-Jugend) und „allerkleinsten“ Spielanfänger (Bambini) am Herzen, die ich in der nächsten Saison wieder trainieren darf. Ich freue mich auf meine zukünftige Aufgabe und danke allen neuen Kolleginnen und Kollegen, die mich herzlich in der Zentralverwaltung empfangen haben.

### **Prof. Dr. Andreas Mertens**

Ich unterrichte an der Abteilung Duisburg die angehenden Beamtinnen und Beamten des Polizeivollzugsdienstes im Eingriffsrecht; später mag auch noch das Strafrecht hinzukommen. Nach meiner Jugend im südhessischen Seeheim-Jugendheim hat es mich zum Studium nach Mainz und anschließend zum Referendariat nach Koblenz verschlagen. Inzwischen wohne ich mit meiner Frau und zwei kleinen Töchtern in Bonn. In den vergangenen Jahren war ich als Strafverteidiger in Köln tätig. Das mir deshalb in der Fachhochschule niemand mit Skepsis entgegengetreten ist, sondern mein Werdegang ganz im Gegenteil mit Interesse aufgenommen wurde, gefällt mir sehr gut. Ich bin mir sicher, dass ich viele meiner Erfahrungen in meine neue Tätigkeit einbringen, aber durch die neue Perspektive auch viel hinzulernen kann. Auf die nächsten Monate und Jahre freue ich mich sehr – ganz besonders auf die vielen neuen Begegnungen mit interessanten Menschen. Sprechen Sie mich jederzeit an!



Professor Dr. Andreas Mertens lehrt Eingriffsrecht sowie Straf- und Strafprozessrecht.

### **Maike Hövener**

Ich bin 20 Jahre alt und absolviere derzeit den Bachelor-Studiengang im Kommunalen Verwaltungsdienst am Studienort Münster. Nach dem Abitur in Dülmen wurde ich im Einstellungsjahrgang 2011 vom Kreis Coesfeld an die FHöV NRW entsandt. Die Entscheidung für ein duales Studium in diesem Bereich stand für mich schon sehr frühzeitig fest. Mein Interesse dafür wurde bei einem Schülerpraktikum in der 10. Klasse bei der Stadt Dülmen geweckt, die entsprechende Bewerbung nach dem Abitur war nur noch eine Formsache. Dieser klassische Werdegang war für mich nicht selbstverständlich, ich bin von Geburt an blind. Trotzdem habe ich den ganz normalen Bildungsweg mit Zentralabitur durchlaufen. Auch an der FHöV NRW absolviere ich die gleichen Studieninhalte wie alle anderen Studierenden auch. Allerdings verwende ich eine spezielle EDV-Ausrüstung in den Vorlesungen. Zwei Assistenzkräfte digitalisieren dazu für mich die Lehrmaterialien. Auch den Alltag außerhalb des Studiums organisiere ich selbstständig. Ich habe eine kleine Studentenwohnung in unmittelbarer Nähe zum Studienort Münster. In meiner Freizeit beschäftige ich mich mit Musik – ich spiele Gitarre und belege einen Tanzkurs. Außerdem interessiere ich mich für Tiere. Mit meiner Berufswahl und den damit verbundenen persönlichen Veränderungen bin ich sehr zufrieden: Ich bin angekommen!



Maike Hövener ist blind, meistert aber ihren Studienalltag in Münster weitgehend selbstständig.

# Herzlich willkommen und ...

Die professionelle Ausgestaltung von Studium, Lehre, Forschung und Selbstverwaltung steht und fällt mit den handelnden Personen – Neu in der FHÖV NRW:

## Abteilung Gelsenkirchen

**Studium und Forschung** ■ Professorin Dr. Eva Kohler, Studienort Dortmund, Strafrecht/Eingriffsrecht

- Professor Dr. Henrique Ricardo Otten, Studienort Dortmund, Soziologie/Politikwissenschaften
- Polizeioberst Thomas Link, Studienort Hagen, Verkehrsrecht/Verkehrssicherheitsarbeit
- Kriminalrat Horst Peter Neumann, Studienort Dortmund, Kriminalistik, Kriminologie, Kriminaltechnik
- Polizeirätin Michaela Keblat, Studienort Gelsenkirchen, Einsatzlehre/Eingriffsrecht sowie Verkehrsrecht/Verkehrsmanagement
- Polizeirätin Tanja Veljovic, Studienort Hagen, Einsatzlehre/Eingriffsrecht
- Professorin Dr. Susanne Gunia, Studienort Gelsenkirchen, Allg. Verwaltungsrecht/Öffentliches Dienstrecht
- Professorin Dr. Barbara Neubach, Studienort Gelsenkirchen, Psychologie/Soziologie
- Professor Dr. Carsten Stark, Studienort Gelsenkirchen, Politikwissenschaft/Soziologie

**Verwaltung** ■ Dagmar Öhl, Mike Terfoorth, Sabine Bunte, Benjamin Noga

## Abteilung Münster

**Studium und Forschung**

- Professorin Dr. Bianca Pösse, Studienort Bielefeld, Psychologie, Sozialwissenschaftliche Methodik und Statistik
- Professor Dr. Matthias Peistrup, Abteilungen Duisburg/Münster, Volkswirtschaftslehre/Sozialwissenschaften
- Regierungsrat Thomas Rohde, Studienort Münster, Allgemeines und Besonderes Verwaltungsrecht

**Verwaltung** ■ Heinz Liedmeyer, Marina Haberland, Norbert Weißendorf

## Zentrale Gelsenkirchen

**Verwaltung** ■ Mathias Schmitz, Dagmar Hinzen, Falk Grünebaum, Peter Geißelsöder, Helmut Brandt, Dietmar Zeleny, Stefanie Rusin, Nadine Kämpf

## Abteilung Köln

**Studium und Forschung**

- Professor Dr. Boris Hoffmann, Abteilung Köln, Allg. Verwaltungsrecht/Öffentliches Dienstrecht
- Kriminalrat Christian Draeger, Abteilung Köln, Einsatzlehre/Eingriffsrecht
- Kriminaloberst Jochen Smoydzin, Abteilung Köln, Einsatzlehre/Eingriffsrecht
- Kriminalrat Dirk Melz, Abteilungen Köln/Duisburg, Eingriffsrecht und Öffentliches Dienstrecht
- Kriminalrätin Silke Engelmann, Abteilung Köln, Verkehrsrecht/Verkehrsmanagement
- Professor Dr. Malte Schophaus, Psychologie
- Professor Dr. Christoph Giersch, Ethik

**Verwaltung** ■ Nicole Wollny, Christian Hanisch, Katrin Schönfeld

## Abteilung Duisburg

**Studium und Forschung** ■ Professor Dr. Andreas Mertens, Abteilung Duisburg, Eingriffsrecht

- Professor Dr. Matthias Peistrup Abteilungen Duisburg/Münster, Volkswirtschaftslehre/Sozialwissenschaften
- Professor Dr. Michael Treier, Psychologie und Organisation
- Professorin Dr. Katrin Schneiders, Politikwissenschaft/Soziologie

**Verwaltung** ■ Adriane Leschik

# ... vielen Dank für Ihr Engagement!

Wir bedanken uns bei den ehemaligen Angehörigen unserer Hochschule:

## „Kantinenteschatz“ Oma Anni verabschiedet

Bei Oma Anni gab es nicht nur belegte Brötchen, Kaffee und Getränke, sondern auch jede Menge Spaß. Anni war das Herz der Kantine. Sie hatte immer ein offenes Ohr für „ihre“ Studierenden und war deswegen allseits beliebt. Ihr Motto: „Wenn es Ihnen nicht gut geht, dann kommen Sie her und es geht Ihnen gut.“ Mit 88 Jahren hat „Oma“ Anna (Anni) Reinen zusammen mit der Kölner Kantinenpächterin Martina Gualano nach 22 Jahren Berufstätigkeit im Juni aufgehört. Sie ging als älteste Angestellte in ganz Nordrhein-Westfalen in den wohlverdienten Ruhestand.



## Verabschiedung Hermann-Josef Brinkmeier

Nach einer Dienstzeit von mehr als 48 Jahren wurde Hermann-Josef Brinkmeier am 30.06.2011 in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Seit 1978, also zwei Jahre nach Gründung der FHöV NRW, lehrte er das Fach Öffentliche Finanzwirtschaft beziehungsweise Kommunales Finanzmanagement an der Verbundabteilung Gelsenkirchen. Schon früh erkannte Brinkmeier – der seine Laufbahn bei der Stadt Essen begann – seine Leidenschaft für die Arbeit mit jungen Menschen und die praxisorientierte Vermittlung von Fachwissen an den Beamtennachwuchs. Seine Lehrbücher „Kommunale Finanzwirtschaft“, erschienen in drei Bänden und diversen Neuauflagen, haben Generationen von Studierenden durch das Studium gebracht. Alles Gute für den neuen Lebensabschnitt, Gesundheit und Zufriedenheit!



## Abteilung Gelsenkirchen

**Studium und Forschung:** POR Klaus Zecher (Studienort Hagen), Professor Dr. Volker Hassel (Studienort Dortmund) und Regierungsdirektor Hermann-Josef Brinkmeier. **Verwaltung:** Birgitt-Andrea Nimptsch-Bernsdorf (Studienorte Dortmund/Hagen), Annika Jedrkowiak (Studienort Hagen) und Vanessa Bulgrin (Studienort Hagen)

## Zentrale Gelsenkirchen

**Verwaltung:** Manfred Zembrzycki, Nadine Fabiunke, Sabrina Jung und Janine Kruska

## Abteilung Münster

**Studium und Forschung:** Professor Dr. Werner Reitz (Studienort Bielefeld), Professorin Dr. Sabine Seidel (Studienort Münster). **Verwaltung:** Conny Liesegang

## Abteilung Köln

**Studium und Forschung:** Professor Dr. Michael Mroß, Professor Dr. Klaus Homann, Professor Dr. Franz-Josef Braschos und Professor Dr. Christoph Hommerich. **Verwaltung:** Sarah Feld, Nina Fischer und Christine Horn

## Abteilung Duisburg

**Studium und Forschung:** ORR Rolf Zimmermann. **Verwaltung:** Ingrid Lenders und Martina Toebrock

Verstorben sind Friedhelm Sperling (Zentralverwaltung) und Walter Vollmer (Abteilung Köln).

# Ein Abenteuer, das süchtig macht

Hunderte von Lehrbeauftragten tragen in hohem Maße zum Erfolg der Lehre an der FHöV NRW bei. Ob die Tätigkeit wirklich besser als ein Bungee-Sprung ist, kann nur jede oder jeder selbst beurteilen.  
– Heike Schoen, Lehrbeauftragte an der FHöV NRW

Kennen Sie das auch? Da sitzt man kurz vor Beginn des Studienjahres vor dem Curriculum oder vor den rudimentären Ausführungen der Modulbeschreibungen der Bachelor-Studiengänge und fragt sich abwechselnd: Ist das alles? Oder: Wie soll ich den Stoff bloß in der vorgegebenen Zeit auch nur ansatzweise vermitteln? Man fühlt sich schnell wie ein Außerirdischer, der orientierungslos durch unbekannte Welten tappt. Wo kann ich parken? Wer gibt mir Kreide, Folien und andere Unterrichtsmaterialien? Darf ich aus der Bibliothek Bücher ausleihen und wie lange? Schließlich steht man dann nervös einer sich von Woche zu Woche mehr verdichtenden Gruppe von Studierenden gegenüber, die einem leicht das Gefühl eines „Spielballs“ vermitteln kann. Da sind Sprüche wie „Das machen nur Sie so bzw. nicht so!“ gerade im Hinblick auf Stundenplanänderungen an der Tagesordnung. Und nahezu jeder wird dabei am Anfang darauf hoffen, nicht mit zu vielen Rückfragen der Studierenden konfrontiert zu werden. Schließlich hat man sich vielleicht erst am Wochenende zuvor seit langer Zeit mal wieder vertieft mit den theoretischen Grundlagen seines Faches beschäftigt. Aber ich kann Ihnen versichern, dass es allen „Neueinsteigern“ zu Beginn primär ums Überleben geht. Die Methodenlehre der Didaktik ist eine hervorragende Bereicherung der Lehrveranstaltungen – im Zweifel für den nächsten oder übernächsten Durchgang, denn es erfordert doch reichlich Planung, um beispielsweise eine Gruppenarbeit effektiv zu gestalten.

Daher von mir einige Tipps für den Einstieg in einen Lehrauftrag:

- Suchen Sie Kontakt zu Ihren Mitstreitern, seien es Haupt- oder Nebenamtler.
- Fragen Sie in der Verwaltung nach Informationen.
- Nutzen Sie das Weiterbildungsangebot der FHöV NRW.

Bleibt zum Abschluss nur noch die Frage, warum wir uns den Stress eines Lehrauftrages überhaupt antun? Die einfache Erkenntnis lautet bei den meisten Dozentinnen und Dozenten nach einiger Zeit: Lehren ist ein Abenteuer, das süchtig macht! Jeder, der am Ende der studienfreien Sommerzeit den Start des neuen Studienjahres wieder etwas sehnsüchtig erwartet hat, wird verstehen, was ich meine. Vor einen neuen Kurs zu treten, ist immer wieder aufregend und – wie es der langjährige Didaktik-Kursleiter der Fachhochschule, Heino Hurlin, formulierte – besser als ein Bungee-Sprung.

*Vor einen neuen  
Kurs zu treten,  
ist immer  
wieder aufregend.*

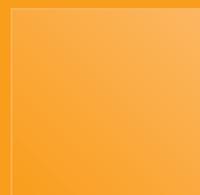
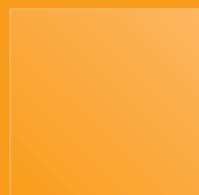
# Verantwortung tragen



## Gremien

---

Eine erfolgreiche Organisation setzt darauf,  
dass möglichst viele Menschen an ihrer Entwicklung mitwirken.



# Auf breiter Basis beteiligt

Ob Senat, Fachbereiche, Studierendenparlament, Beiräte, Kommissionen oder Ausschüsse: Die Tätigkeit der Gremien belegt eindrucksvoll, dass sich die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW in stetigem Wandel befindet.

## Rahmenbedingungen der Lehre im Fokus



Professorin Dr. Katrin Möltgen,  
Sprecherin des Senats –  
Uwe Springer, Stellvertreten-  
der Sprecher des Senats

Die Rahmenbedingungen der Lehre prägten die Arbeit des Senats im Studienjahr 2010/2011. Basierend auf der Arbeit der Fachbereichsräte beriet der Senat über die Reformprozesse in den verschiedenen Studiengängen und damit über Studieninhalte und -verläufe sowie Prüfungsformen. Auch die Organisation und Durchführung der Bachelorarbeit wurde intensiv diskutiert. Dabei mussten einige inhaltliche Argumente zugunsten der „Organisierbarkeit“ des Verfahrens zurückgestellt werden. Zudem wurden Beschlüsse zur Besetzung zahlreicher neuer Professoren- und Dozentenstellen gefasst, wobei sich der Senat auf die qualifizierten Vorschläge der Berufungs- beziehungsweise Auswahlkommissionen stützen konnte. Zahlreiche Kollegen sind auch im aktuellen Studienjahr in neuen Berufungskommissionen tätig. Trotz der guten Arbeit der Berufungsgremien wurde im Rahmen der Diskussion deutlich, dass die Berufungsverfahren optimierbar sind. Auf Wunsch der Gruppe der Professoren und Dozenten arbeitet derzeit eine Senatskommission an der Novellierung der Berufsordnung und des Berufungsverfahrens.



„Standards für den Lehreinsatz“ sollen künftig die Rahmenbedingungen der Lehre definieren. Zur Sicherung der Qualität der Lehre und Forschung an der FHöV NRW wird ein Qualitätsmanagementsystem alle Aktivitäten bündeln. Auch zukünftig wird der Senat die Entwicklung der FHöV NRW wesentlich mit gestalten und ist dabei auf die Mitarbeit der Professoren und Dozenten angewiesen. Dies gilt umso mehr, als im November 2011 Neuwahlen zum Senat anstehen und einige Kollegen nicht mehr kandidieren werden. Gedankt sei an dieser Stelle stellvertretend den Kollegen Prof. Edmund Beckmann, Siegfried Hlusiak und Prof. Guido Schmidt für ihre langjährige und intensive Arbeit im Senat.

## Personenbezogene Evaluation von Lehrveranstaltungen im Kalenderjahr 2011

Die personenbezogene Evaluation von Lehrveranstaltungen richtet sich im Jahre 2011 turnusgemäß auf den Fachbereich Polizei. Fünf von vier geplanten Evaluationsrunden wurden bereits durchgeführt, die Ergebnisse der ersten drei Runden wurden inzwischen ausgewertet und den Lehrenden mitgeteilt.

Der Analyseschwerpunkt dieser bereits ausgewerteten drei Runden bezog sich auf die Frage, ob und inwieweit sich Regelmäßigkeiten würden identifizieren lassen, die besonders gut von weniger gut bewerteten Lehrveranstaltungen unterschieden. Dabei wurden zwei Vergleichsgruppen gebildet: Lehrveranstaltungen, die insgesamt mit „sehr gut“ und solche, die insgesamt mit „befriedigend“ beurteilt worden waren. Da die Lehrveranstaltungen, die mit 3,5 oder schlechter beurteilt worden waren, eine sehr geringe Fallzahl aufwiesen, wurden sie nur als „weitere Vergleichs-

gruppe“ herangezogen. In den ersten beiden Evaluationsrunden wurden die einzelnen Items des Evaluationsbogens einer vergleichenden Analyse unterzogen, in der dritten Runde wurden die Freitextangaben unter der genannten Fragestellung kritisch analysiert. Die Ergebnisse – die zur Umsetzung an die Weiterbildungskommission gegeben wurden – lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Systematische Unterschiede sind durchaus identifizierbar.
- Das wesentlichste Unterscheidungsmerkmal besteht für die Studierenden offenbar in der Wahrnehmung von „Struktur“ in einer Lehrveranstaltung. Des Weiteren wurde der Fähigkeit, schwierige Sachverhalte verständlich erläutern zu können, besondere Bedeutung beigemessen. Mit etwas weniger deutlichen Unterschieden erwiesen sich alle weiteren methodisch didaktischen Items sowie der Bezug der Lehrveranstaltungen zum übergeordneten Modul und zur Praxis als relevant.
- Eine Synopsis der Itemanalysen in der ersten und zweiten Evaluationsrunde und der Analyse der Freitextangaben in der dritten ergab, dass persönliche Merkmale und Auftreten der Dozentinnen und Dozenten von den Studierenden als notwendige, aber nicht hinreichende Voraussetzungen für gute Lehre interpretiert werden.
- Die Studierenden äußerten sich auch durchaus differenziert zu einzelnen Arbeits- und Lehrformen wie zum Beispiel der Gruppenarbeit.

Die Rücklaufquoten variierten sehr deutlich zwischen den einzelnen Studienstandorten und in Abhängigkeit davon, ob sich die Studierenden während der Evaluationszeiträume an der Fachhochschule oder in ihren fachpraktischen Ausbildungsabschnitten befanden. Dies zeigt erneut die Bedeutung der Unterstützung durch die Abteilungsverwaltungen. Geringe Rückläufe führen regelmäßig dazu, dass Einzelne keine oder nur sehr wenige Rückmeldungen erhalten. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle an diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilungsverwaltungen, die die personenbezogene Evaluation von Lehrveranstaltungen 2011 unter hohem Einsatz besonders unterstützt haben.

*Prof. Dr. Sibylle Kraheck-Brägelmann, Beauftragte für die personenbezogene Evaluation von Lehrveranstaltungen*

### **Tagung ganz im Zeichen der Kooperationen**

Die 21. Tagung des Beirats für Europa und Internationales stand ganz im Zeichen der Kooperationen. Die Unterzeichnung eines „Memorandum of Understanding“ zwischen dem IdP, Instituto Brasiliense de Direito Público, und der FHÖV NRW durch Dr. Ludger Schrapper war der erste Schritt der beginnenden Kooperation zwischen den beiden Bildungsinstituten. Dozentenaustausch, Auslandsaufenthalte von Studierenden sowie gemeinsame Forschungsprojekte sollen folgen. Die bereits seit acht Jahren bestehende Kooperation mit dem chinesischen Beijing Administrative College führte zu dem Besuch einer Delegation aus China. Im Jahr 2012 soll ein Symposium in Peking stattfinden, wo das dann zehnjährige Bestehen der Kooperation mit einer Festschrift gewürdigt werden soll.

*Geringe Rückläufe  
führen regelmäßig  
zur Enttäuschung  
von Kolleginnen  
und Kollegen.*

# Großer Umbruch bei den Fachbereichen

Die Fachbereiche der FHöV NRW stellten sich im zurückliegenden Studienjahr umfangreichen Herausforderungen. Neben der erfolgreichen Akkreditierung der Studiengänge und den Vorbereitungen für Reakkreditierungen stand die Zusammenlegung von drei Fachbereichen auf der Tagesordnung.

## Vielfältige Beteiligungen zur Verbesserung der Module

Verbessert wurden im Studiengang Rentenversicherung die Inhalte und Beschreibungen des Studiums. Die Ergebnisse eines Workshops halfen, Änderungen und Ergänzungen in den Modulbeschreibungen sowie in der Modulübersicht einzuführen. Aber auch Rückmeldungen der am Studiengang Beteiligten führten zu Änderungen in bestimmten Modulinhalten und sogar zur Aufnahme des neuen Teilmoduls „Transfer rechtlicher Entwicklungen“. Alle vorgenommenen Maßnahmen erfolgten immer auch mit Blick auf die für 2013 anstehende Reakkreditierung.



Hans-Jürgen Weinacht, Sprecher des Fachbereichs Rentenversicherung (re.), im Gespräch mit Jochen Schwering.

Im Studienjahr 2011/2012 ist beabsichtigt, die Fachbereiche KVD, SVD und RV zusammenzulegen. Der Fachbereichsrat Rentenversicherung stimmt der Zusammenlegung zu, möchte jedoch auch die studiengangsspezifischen Belange der jetzt bestehenden Fachbereiche gewahrt wissen. Die einzelnen Fachbereiche sollten auch im neuen Fachbereich personell und bei einer Änderung des FHGöD spezifisch vertreten sein.

*Hans-Jürgen Weinacht, Sprecher des Fachbereichs Rentenversicherung*



## Studiengänge beider Fachbereiche akkreditiert

Im Mittelpunkt der Tätigkeit der Fachbereiche Kommunaler und Staatlicher Verwaltungsdienst standen im vergangenen Studienjahr die Reformen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Bologna-Prozesses. Nachdem der Fachbereich Staatlicher Verwaltungsdienst bereits mit Beginn des Studienjahres 2009/2010 mit einer vorläufigen Genehmigung des Ministeriums für Inneres und Kommunales NRW die Umstellung vom Diplom auf den Bachelor-Studiengang vollzogen hatte, folgte mit Beginn des Studienjahres 2010/2011 jetzt auch der Kommunale Verwaltungsdienst mit seinen beiden Studiengängen „Allgemeine Verwaltung“ und „Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre“. Das Akkreditierungsverfahren der Studiengänge beider Fachbereiche ist von der Akkreditierungsagentur FIBAA durchgeführt und im Januar 2011 mit der Akkreditierung abgeschlossen worden. Die Auflagen an die FHöV NRW wurden von ihr fristgerecht erfüllt. Der Reformprozess wird jedoch von den Fachbereichen jetzt nicht als erledigt betrachtet. Sie sehen ihn als eine Daueraufgabe, mit dem Ziel, durch eine umfassende Qualitätskontrolle permanent an der Weiterentwicklung und Verbesserung der Studiengänge zu arbeiten.

*Prof. Dr. Heribert Möllers und Alfons Gunkel, Sprecher der Fachbereiche Staatlicher und Kommunaler Verwaltungsdienst*



Prof. Dr. Heribert Möllers, Sprecher des Fachbereichs Staatlicher Verwaltungsdienst (re.), und Alfons Gunkel, Sprecher des Fachbereichs Kommunaler Verwaltungsdienst

## Intensive Vorarbeiten zur Reakkreditierung des Studiengangs

Einen besonderen Schwerpunkt stellte im Fachbereich Polizeivollzugsdienst im Jahr 2010 die Vorbereitung der Überarbeitung des Bachelor-Studiengangs PVD in Bezug auf die erforderliche Reakkreditierung dar. Anfang 2011 wurde dann auch mit dem Erarbeitungsprozess des Studiengangs begonnen. Das Verzahnungsgremium des Fachbereichs PVD wurde mit der Planung des Überarbeitungsprozesses beauftragt. Das paritätisch mit Vertretern der Fachhochschule und Vertretern der Ausbildungsbehörden besetzte Gremium legte im ersten Quartal 2011 seinen Ergebnisbericht zur Planung der Reakkreditierung vor. Der Erarbeitungsprozess konnte somit schnell auf tragfähige Füße gestellt werden. Das Ziel: die erforderlichen Arbeiten so rechtzeitig abzuschließen, dass bereits zum Studienjahr 2012/2013 ein erneuerter Studiengang starten kann. Zum Reakkreditierungstermin 2013 wäre der Studiengang dann bereits implementiert.

*Christoph Frings, Sprecher des Fachbereichs Polizeivollzugsdienst*



Christoph Frings, Sprecher des Fachbereichs Polizeivollzugsdienst

# Landesstudierendenvertretung und Gleichstellungsbeauftragte

Vielfältige Aktivitäten prägten die Arbeit von Landesstudierendenvertretung und Gleichstellungsbeauftragter.

## Erfolgreiches Jahr für die Landesstudierendenvertretung

Zunächst haben Michael Vogt und Manuel Benning, die mit Erfolg ihr Staatsexamen absolviert haben, schweren Herzens ihr Amt an den neuen Vorstand übergeben. Dennis Schaper als neuer Landesstudierendensprecher (EJ 2009, DO, PVD) und seine Vertreter: Nina Sunderkötter (EJ 2009, BI, PVD), Jana-Katharina Dostlebe (EJ 2010, MS, PVD), Nikola Reckmann (EJ 2010, MS, KVD) und Servet Köksal (EJ 2010, K, KVD) treten als neu gewählter Landesstudierendenvorstand höchst motiviert in die Fußstapfen ihrer Vorgänger.

Bis dato begleitete die Studierendenvertretung auf den letzten Landesstudierendenparlamenten die Diskussion der Einführung der Bachelor-Studiengänge. Diese Erneuerung wurde gerade von den Studierenden des kommunalen Bereichs kritisch begleitet. Ein Ziel des alten Vorstandes war es weiterhin, die Problematik



Mitglieder der Landesstudierendenvertretung: Nikola Reckmann, Servet Köksal, Jana-Katharina Dostlebe, Dennis Schaper, Nina Sunderkötter (v.li.)

der FHöV-Gebäude zu lösen. In diesem Zusammenhang war der Standort Bielefeld das größte Problemkind. Hier ist allerdings in naher Zukunft eine Verbesserung zu erwarten. Zudem war es ein Ziel, die Studienberatung in psychologischer wie auch fachlicher Hinsicht zu verbessern. In fachlicher Hinsicht ist die Studierendenvertretung diesem Ziel definitiv näher gekommen.

Der neu gewählte Landesstudierendenvorstand hat sich vorgenommen, an dieser Zielsetzung seiner

Vorgänger weiter festzuhalten, um auch in psychologischer Hinsicht eine starke Schulter für alle Studierenden bieten zu können. Es ist darüber hinaus vorgesehen, eine Informationsbroschüre für die Studierenden zu gestalten. Weiterhin ist geplant, die Nahtstelle zwischen Studierenden, Verwaltung und Lehre zu festigen sowie eine bessere Vernetzung aller Studierenden der unterschiedlichsten Standorte zu gewährleisten.

## Oft Einzelfälle beraten

Damit das Landesgleichstellungsgesetz in allen Entscheidungen der FHöV NRW berücksichtigt wird, werden alle personellen, organisatorischen und sozialen Maßnahmen von der Gleichstellungskommission und der Gleichstellungsbeauftragten kritisch begleitet. Im Vordergrund steht dabei immer die Beratung in Einzelfällen, insbesondere bei beruflicher Förderung, Beseitigung von Benachteiligung und Fragen zur Vereinbarung von Familie und Beruf. Die Teilnahme an Berufungs- und Auswahlkommissionen gehörte ebenso zur Arbeit der Gleichstellungskommission, der Gleichstellungsbeauftragten sowie ihrer Vertreterin wie das Einberufen von Sitzungen.



Gleichstellungsbeauftragte der FHöV NRW, Andrea Nagel

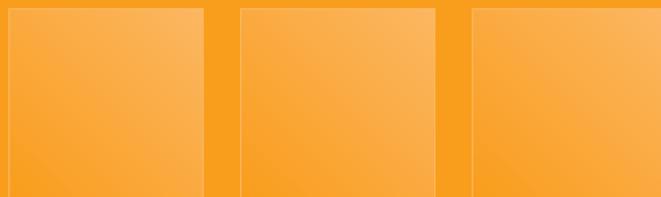


# *Transparenz schaffen*

## Anhang und Statistiken

---

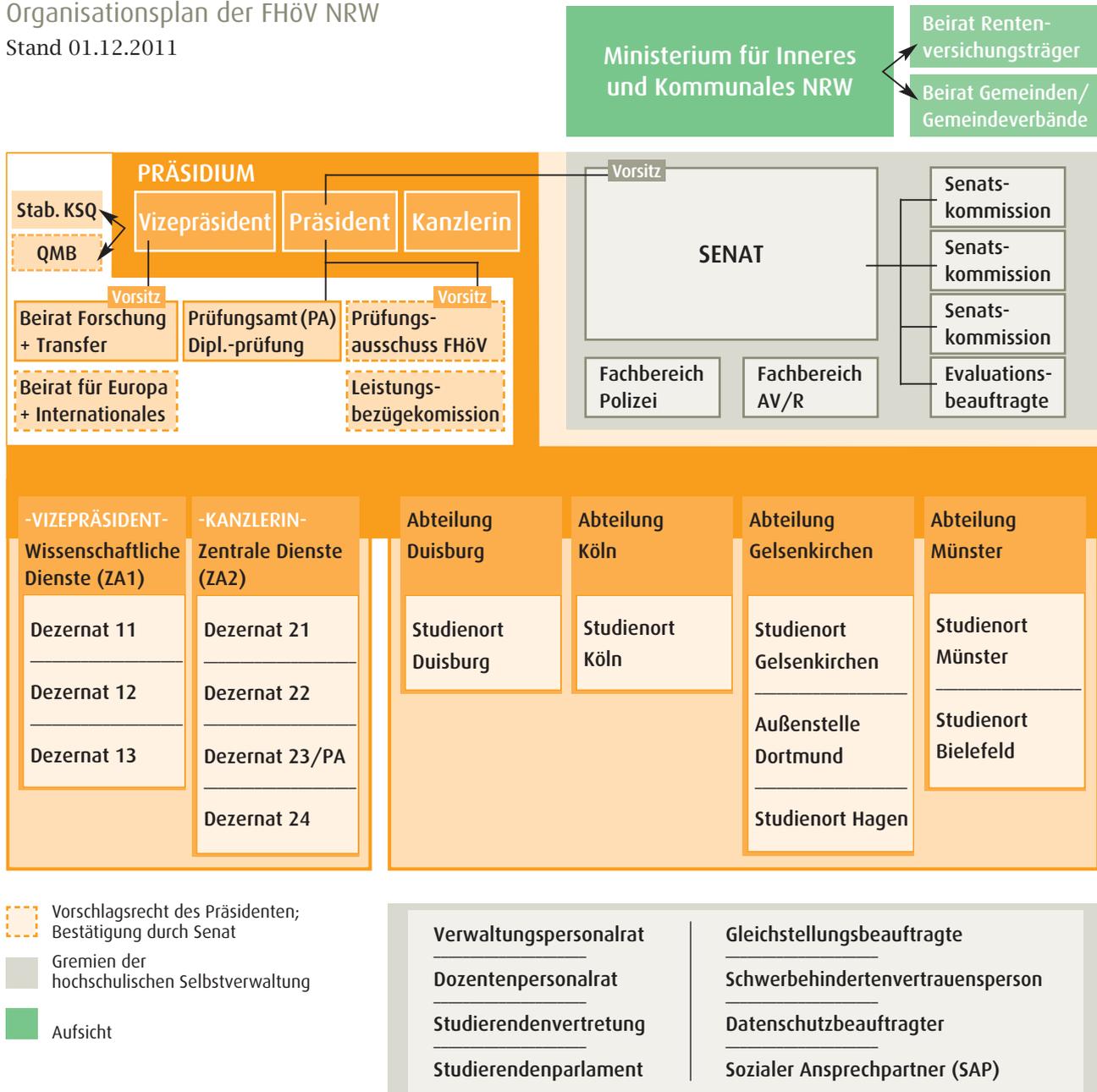
Daten, Fakten, Zahlen – Die FHöV NRW stellt relevante Informationen zur Verfügung.



# Daten und Zahlen der FHöV NRW

Organisationsplan der FHöV NRW

Stand 01.12.2011



## Eckdaten aus dem Haushalt

Angaben in Euro

	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Einnahmen</b>					
■ Verwaltungseinnahmen	126.000	124.000	159.000	125.000	77.000
■ Übrige Einnahmen	23.000	5.000	0	2.000	42.000
<b>Personalausgaben</b>					
■ Bezüge der Beamtinnen und Beamten	10.422.000	9.733.000	7.910.000	8.370.000	8.833.000
■ Vergütung nebenamtlich Lehrende	2.400.000	1.987.000	1.772.000	2.080.000	2.499.000
■ Entgelte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	3.224.000	3.128.000	3.019.000	3.200.000	3.316.000
<b>Sächliche Verwaltungsausgaben</b>					
■ Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume	1.252.000	1.151.000	977.000	1.132.000	1.202.000
■ Mieten und Pachten	5.817.000	5.796.000	6.169.000	5.713.000	6.498.000
<b>Ausgaben für Investitionen</b>					
	521.000	928.000	1.217.000	838.000	874.000

## Liegenschaften

Stand 2010/2011

Liegenschaft	Kursräume	Gesamtfläche/qm
<b>Abteilung Münster</b>		
Studienort Münster	30	5.108,08
Studienort Bielefeld	14	3.852,00
■ Dependance Bielefeld	4	445,00
<b>Verbundabteilung Gelsenkirchen</b>		
Studienort Gelsenkirchen	21	4.086,27
Studienort Hagen	15	2.613,62
Außenstelle Dortmund	15	2.652,60
<b>Abteilung Duisburg</b>		
Studienort Duisburg	40	5.275,00
<b>Abteilung Köln</b>		
Studienort Köln	35	9.026,35
■ Dependance Köln	15	1.827,39
<b>Zentralverwaltung</b>		4.836,33

## Studierendenstatistik der FHöV NRW zum Einstellungszeitpunkt September 2010

Anzahl der Studierenden insgesamt und je Einstellungsjahr (EJ) – Stand 08.09.2010

Abteilung	EJ	⌄ Kommunalen Verwaltungsdienst ⌋		Staatl. Ver- waltungsdienst	Renten- versicherung	Polizeivoll- zugsdienst	Insgesamt je Abteilung
		Allgemeine Verwaltung Studierende	Verwaltungs-BWL Studierende				
<b>Bielefeld/gesamt</b>		<b>188</b>	<b>3</b>	<b>15</b>	<b>0</b>	<b>442</b>	<b>648</b>
	2008	54				113	167
	2009	71		4		177	252
	2010	63	3	11		152	229
<b>Dortmund/gesamt</b>		<b>129</b>	<b>28</b>	<b>10</b>	<b>0</b>	<b>318</b>	<b>485</b>
	2008	56	26	1		87	170
	2009	45		9		139	193
	2010	28	2			92	122
<b>Duisburg/gesamt</b>		<b>273</b>	<b>92</b>	<b>50</b>	<b>82</b>	<b>760</b>	<b>1.257</b>
	2008	78	32	1	23	217	351
	2009	79	43	43	31	272	468
	2010	116	17	6	28	271	438
<b>Gelsenkirchen/gesamt</b>		<b>207</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>404</b>	<b>620</b>
	2008	67				111	178
	2009	73		4		137	214
	2010	67	5			156	228
<b>Hagen/gesamt</b>		<b>135</b>	<b>35</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>346</b>	<b>516</b>
	2008	40	1			93	134
	2009	53	25			111	189
	2010	42	9			142	193
<b>Köln/gesamt</b>		<b>565</b>	<b>113</b>	<b>40</b>	<b>0</b>	<b>1.023</b>	<b>1.741</b>
	2008	167	40	1		301	509
	2009	203	36	14		348	601
	2010	195	37	25		374	631
<b>Münster/gesamt</b>		<b>209</b>	<b>52</b>	<b>33</b>	<b>37</b>	<b>587</b>	<b>918</b>
	2008	58	19		12	201	290
	2009	73	29	31	11	173	317
	2010	78	4	2	14	213	311
<b>Insgesamt je Studiengang</b>		<b>1.706</b>	<b>328</b>	<b>152</b>	<b>119</b>	<b>3.880</b>	<b>6.185</b>

In Duisburg und Gelsenkirchen ist im PVD mit dem EJ 2008 je ein Wiederholerkurs enthalten. Drei Klageverfahren bzgl. der Einstellung sind für den EJ 2010 im Bereich PVD noch offen.

## Statistik über fachtheoretische Prüfungsverfahren

Seit der Einführung des Bachelor

Betreuung von Prüfungsleistungen	2008	2009	2010
<b>Klausuren</b>			
Haupttermin	3	9	19
Wiederholerklausuren/Nachzügler	1	11	2
<b>Hausarbeiten</b>			
Haupttermin	1	2	1
Wiederholerklausuren/Nachzügler	1	0	1
<b>Fachgespräche</b>			
Haupttermin	3	3	5
Wiederholerklausuren/Nachzügler	3	1	2
<b>Seminare</b>			
Haupttermin	0	1	0
Wiederholerklausuren/Nachzügler	0	1	0
<b>Projekt</b>			
Haupttermin	0	1	0
Wiederholerklausuren/Nachzügler	0	0	0
<b>Thesis</b>			
Haupttermin	1	0	0
Wiederholerklausuren/Nachzügler	1	0	0

## Bibliothekenbestand und -ausleihe

Jahresvergleich 2009/2010. ■ = Bestand, ■ = Ausleihe

	2009	2010	2009	2010
<b>Bielefeld</b>	10.746	11.441	2.827	6.194
<b>Dortmund</b>	12.135	13.406	5.823	12.924
<b>Duisburg</b>	18.466	19.656	13.945	31.150
<b>Gelsenkirchen</b>	22.518	23.789	9.501	21.238
<b>Hagen</b>	11.115	11.664	3.142	11.975
<b>Köln</b>	22.652	24.350	23.512	45.182
<b>Münster</b>	15.590	16.920	6.778	18.858
<b>gesamt</b>	113.222	121.226	65.528	147.521

# Veröffentlichungen

**Attendorn, Thorsten (2011).** Die unmittelbar oder mittelbar zulassungsmodifizierende Wirkung von Rechtsnormen in der neueren Umweltgesetzgebung. NVwZ, S. 327-332.

**Attendorn, Thorsten (2011).** Ein Gesetzentwurf soll die nordrhein-westfälischen Stadtwerke retten ([www.lto.de/de/html/nachrichten/1512/Ein-Gesetzentwurf-soll-die-nordrhein-westfaelischen-Stadtwerke-retten/](http://www.lto.de/de/html/nachrichten/1512/Ein-Gesetzentwurf-soll-die-nordrhein-westfaelischen-Stadtwerke-retten/)).

**Attendorn, Thorsten (2011).** Energiewirtschaftliche Betätigung der Kommunen – freie Bahn in NRW? KommJur 2010, S. 361-365.

**Attendorn, Thorsten (2011).** Haben BBodSchG und BBodSchV unmittelbar zulassungsmodifizierende Wirkung? NuR, S. 28-31.

**Attendorn, Thorsten (2011).** Klausur: Wahrheit vor der Wahl. apf 2010, S. 341-346.

**Attendorn, Thorsten (2011).** Kommentierung: § 36 KrW-/AbfG. In: Jarass/Petersen/Weidemann, Kommentar zum Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz (Losebl.). C.H. Beck, Stand: August 2010.

**Baldarelli, Marcello (2011).** Die Anwendung der Gutachtertechnik bei Eingriffsrechtsklausuren. Polizei-Info-Report, Heft 1, S. 31-33.

**Baldarelli, Marcello; Busse, Beate; Mohr, Michaela (2011).** Das Selbststudium im Bachelor – Didaktische Grundlagen und praktische Beispiele, Teil 2. Kriminalistik 1/2011 S. 56-63.

**Baldarelli, Marcello (2011).** Aktuelle Rechtsprobleme zum Vermummungsverbot. Polizeispiegel 6/2011, S. 22-24.

**Baldarelli, Marcello; Busse, Beate; Mohr, Michaela (2010).** Das Selbststudium im Bachelor – Didaktische Grundlagen und praktische Beispiele. Kriminalistik 8-9/2010, S. 534-539 und 10/2010, S. 615-617.

**Baldarelli, Marcello (2010).** Lebensalter und Dienstrecht – Berücksichtigt das Dienstrecht genügend das Alter der Beamten? Deutsches Polizeiblatt 6/2010, S. 20-23.

**Baldarelli, Marcello; Pilz, Bernd (2011).** Die Bedeutung der Verfassungstreue im Beamtenverhältnis auf Widerruf. DVP 6/2011, S. 245-254.

**Bätge, Frank (2011).** Kommunalrecht NRW, 2. Auflage.

**Bätge, Frank (2011).** Zur Rechtmäßigkeit von kommunalen Satzungen nach den §§ 22 a ff. SGB II und zum maßgeblichen Rechtsschutz, Sozialrecht aktuell 2011, S. 131 ff.

**Bätge, Frank (2011).** Folgen des Parteiaustritts des gewählten Bewerbers für das Mandatsannahmeverfahren, das Wahlprüfungsverfahren und das Sitzannahmeverfahren, KommunalPraxis Wahlen 2011, Heft 2.

**Bätge, Frank (2011).** Loseblatt-Kommentar Wahlen und Abstimmungen in Nordrhein-Westfalen, 19. Ergänzungslieferung.

**Bätge, Frank; Becker, Michael; Gröller, Günther u.a. (2011).** Handbuch für Bürgermeister, Kommunal- und Schulverlag.

**Bätge, Frank (2011).** Wahlfehler und Wahlprüfung bei den Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen. Frankfurt a.M.: Verlag für Verwaltungswissenschaft.

**Bätge, Frank (2010).** Europa-Wahlrecht. In: H. Frommer; K. Engelbrecht; F. Bätge, Europa-Wahlrecht, Köln: Carl Link Verlag.

**Bätge, Frank (2010).** Beigeordnetenwahl und Kommunalaufsicht. Legal Tribune Online in Kooperation mit Spiegel Online.

**Bätge, Frank (2010).** Die Neutralitätspflicht des kandidierenden Bürgermeisters im Kommunalwahlkampf. Legal Tribune Online in Kooperation mit Spiegel Online.

**Bartmeier, André; Mertens, Andreas; Christof, Püschel (2011).** Untersuchungshaft in der anwaltlichen Praxis. Bonn: Deutscher Anwaltverlag.

**Beckmann, Edmund; Bätge, Frank; Hofmann, Harald; Spahlholz, Lothar; Theisen, Rolf-Dieter (Hrsg.). (2011).** Praktische Fälle aus dem Kommunalrecht. 9. Auflage. Witten: Bernhardt.

**Braun, Frank; Hoppe, Rene (2010).** Arbeitnehmer-E-Mails: Vertrauen ist gut – Kontrolle ist schlecht Auswirkungen der neuesten Rechtsprechung des BVerfG auf das Arbeitsverhältnis, Multimedia und Recht, Heft 2, S. 80-84.

**Braun, Frank; Lederer, Beatrice (2010).** Noch mehr Photovoltaikanlagen auf der „grünen Wiese“? – Der

Bayerische Bürgermeister, Heft 3/2010, S. 90-92.

**Braun, Frank; Lederer, Beatrice (2010).** Reizthema Solarpark: Ein Appell für eine objektive Standortsuche, Bayerische Verwaltungsblätter, Heft 4, S. 97-101.

**Braun, Frank (2010).** Die Informationstechnologie im Grundgesetz, Unterrichtsblätter für die Bundeswehrverwaltung, S. 291-295.

**Braun, Frank (2010).** Der Einsatz des IMSI-Catchers durch die Polizei, Deutsches Polizeiblatt, Heft 4/2010, S. 12-15.

**Braun, Frank; Fuchs, Katharina (2010).** Der Schutz des Kernbereichs privater Lebensgestaltung, Die Polizei, Heft 7, S. 185-192.

**Braun, Frank; Dienst, Sebastian (2011).** Elektronischer Müll? (Übungsklausur zum IT-Recht), Verwaltungsrundschau, Heft 4, S. 168-173.

**Braun, Frank (2010).** Herausgabe des XING-Accounts bei Arbeitsplatzwechsel?, Anwaltszertifikat IT-Recht, Heft 2/2011, S. 2-4.

**Braun, Frank (2010).** Der Einsatz des IMSI-Catchers durch das Bundeskriminalamt, Anwaltszertifikat IT-Recht, Heft 14, S. 3-6.

**Braun, Frank; Albrecht, Florian (2010).** Art. 91c GG: Die verfassungsrechtliche Verankerung der Informationstechnologie, juris Praxisreport IT-Recht, Ausgabe 1, Anm. 3.

**Braun, Frank (2010).** Anspruch auf Unterlassen einer längerfristigen Observation, juris Praxisreport IT-Recht, Ausgabe 10, Anm. 2.

**Braun, Frank; Seidl, Alexander (2010).** Verfassungsmäßigkeit des verdeckten Einsatzes automatisierter Kennzeichenlesesysteme, juris Praxisreport IT-Recht, Ausgabe 13/2010 Anm. 6.

**Braun, Frank; Spiegl, Katarina (2010).** Erforderlichkeit eines Internet-Zuganges für den Betriebsrat, juris Praxisreport IT-Recht, Ausgabe 16, Anm. 2.

**Braun, Frank (2010).** Fristlose Kündigung bei Missbrauch von Zugriffsrechten durch einen EDV-Administrator, juris Praxisreport IT-Recht, Ausgabe 24, Anm. 5.

**Braun, Frank; Keller, Christoph (2011).** Filmvorführungen zu Zwecken der polizeilichen Aus- und

Fortbildung, Kriminalistik Heft 3, S. 162-168.

**Braun, Frank (2011).** Unzulässige Online-Durchsuchung durch das bayerische Landeskriminalamt, juris Praxisreport IT-Recht, Ausgabe 4, Anm. 2.

**Braun, Frank (2011).** Kein Anspruch gegen Landeszentrale für Medien und Kommunikation auf Einsichtnahme in Gutachten zur Verfolgbarkeit von Internet-Anbietern von Erotik, juris Praxisreport IT-Recht, Ausgabe 14, Anm. 5.

**Braun, Frank (2011).** Hinweis auf elektronischen Rechtsverkehr in Rechtsbehelfsbelehrung, juris Praxisreport IT-Recht, Ausgabe 15, Anm. 5.

**Braun, Frank (2011).** Die Kontrolle der Telekommunikation am Arbeitsplatz nach dem Regierungsentwurf zur Neuregelung des Beschäftigtendatenschutzes, Anwaltszertifikat IT-Recht, Heft 11, S. 2-6.

**Braun, Frank (2011).** Soziale Netzwerke aus arbeitsrechtlicher Perspektive, Anwaltszertifikat IT-Recht, Heft 16, S. 3-7.

**Braun, Frank (2011).** Verfassungsmäßigkeit der KfZ! Kennzeichenerfassung in Bayern, Bayerische Verwaltungsblätter, Heft 18, S. 549-555.

**Braun, Frank; Stienkemeier, Bernd (2011).** Einführung in das Staatsrecht, Polizei Studium Praxis, Heft 0, S. 3-7.

**Braun, Frank (2011).** Elektronischer Rechtsverkehr. In: Heckmann, Dirk (Hrsg.), Praxiskommentar Internetrecht, S. 701-778, 3. Auflage 2011, Saarbrücken: juris.

**Braun, Frank (2011).** Telekommunikation am Arbeitsplatz. In: Heckmann, Dirk (Hrsg.), Praxiskommentar Internetrecht, S. 779-831, 3. Auflage 2011, Saarbrücken: juris.

**Burgheim, Joachim; Friese, Hermann. (2010).** Sexuelle Gewalt von Kindern. Kriminalistik, 64, S. 484-494.

**Dulisch, Frank (2010).** Psychologie der Personalbeurteilung. ([www.personalbeurteilung.de](http://www.personalbeurteilung.de)).

**Einhahl, Matthias. (2011).** Die interkommunale Einkaufsgemeinschaft. In: C. Glock; M. Broens (Hrsg.), Organisation des öffentlichen Einkaufs, S. 31-42, Würzburg: B + G Wissenschaftsverlag.

**Einmahl, Matthias (2011).** Neue Vorgaben für die Eignungsprüfung in der VOB/A 2009. Kommunaljurist 2011, S. 121 ff.

**Frevel, Bernhard; Veklenko, Vasily V. (Hrsg.) (2011).** Methodik und Didaktik der wissenschaftlichen Polizeiausbildung. Dokumentation des deutsch-russischen Seminars an der Omsker Akademie. Frankfurt a.M., Verlag für Polizeiwissenschaft.

**Frevel, Bernhard; Schulze, Verena (2011).** Public Safety and Security Governance. Pluralisierung und Vernetzung in der Sicherheitspolitik. In: Bandelow/Hegelich (Hg.): Pluralismus – Strategien – Entscheidungen. Wiesbaden (VS Verlag).

**Frevel, Bernhard (Hrsg.) (2011).** Staat und Gesellschaft. Soziologische und politologische Grundlagen öffentlicher Verwaltung. Reihe: Moderne Verwaltung in der Lehre. Frankfurt a.M.: Verlag für Verwaltungswissenschaft.

**Frevel, Bernhard (2010).** Das leitfadengestützte Experteninterview. In: C. Barthel; C. Lorei, Empirische Forschungsmethoden – Eine praxisorientierte Einführung für die Bachelor- und Masterstudiengänge der Polizei. Frankfurt a.M.: Verlag für Polizeiwissenschaft.

**Frings, Christoph/Frank, Rabe (2011).** Grundlagen der Kriminaltechnik I (Lehr- und Studienbriefe Kriminalistik/Kriminologie, Band 16.

**Frings, Christoph/Frank, Rabe (2011).** Grundlagen der Kriminaltechnik II (Lehr- und Studienbriefe Kriminalistik/Kriminologie, Band 17.

**Frings, Christoph (2010).** Kriminalistik 5/2010, S. 332-336, Kriminalistik 6/2010, S. 391-392 Wiedererkennungungsverfahren.

**Frings, Christoph (2010).** Kriminalistik 3/2010, S. 202-207 und Kriminalistik 4/2010, S. 263-265 Musterklausur häusliche Gewalt/Misshandlung Schutzbefehlener.

**Frings, Christoph (2010).** Kriminalistik 1/2010, S. 69-72 und Kriminalistik 2/2010, S. 127-130 Musterklausur Eigentumsdelikte.

**Frings, Wolfgang; Spahlholz, Lothar (2011).** Das Recht der Gefahrenabwehr in Nordrhein-Westfalen,

3. Auflage. Hamburg: Maximilian-Verlag.

**Gourmelon, Andreas; Mroß, Michael; Seidel, Silvia. (2011).** Management im öffentlichen Sektor. München; Rehm.

**Gourmelon, Andreas; Mroß, Michael (Hrsg.) (2010).** Führung im öffentlichen Sektor. Baden-Baden: Nomos.

**Gourmelon, Andreas (2010).** Identifizierung von Führungspotenzial. In: A. Gourmelon; M. Mroß, Führung im öffentlichen Sektor, S. 25-41. Baden-Baden: Nomos.

**Hlusiak, Siegfried (2010).** Reform des Dienstrechts - Auswirkungen für die Beamten in NRW. DVP, Heft 8.

**Hofmann, Harald; Gerke, Jürgen (2010).** Allgemeines Verwaltungsrecht mit Bescheidtechnik, Verwaltungsvollstreckung und Rechtsschutz, 10. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer-Verlag, dgV.

**Hofmann, Harald; Theisen, Rolf-Dieter; Bätge, Frank (2010).** Kommunalrecht in Nordrhein-Westfalen. 14. Auflage. Witten: Bernhardt.

**Kaiser, Lutz (2011).** Differential Inclusion in Germany's Conservative Welfare State: Policy Legacies and Structural Constraints. In: E. Carmel; A. Cerami; T. Papadopoulos, (Eds.), Migration and Welfare in the 'New' Europe Social Protection and the Challenges of Integration. Bristol: Policy Press, pp. 121-142 (joint with Regine Paul).

**Kaiser, Lutz (2011).** Sozialstruktur Deutschlands. In: B. Frevel (Hrsg.), Staat und Gesellschaft – Soziologische und politologische Grundlagen öffentlicher Verwaltung, S. 17-40. Frankfurt a.M., Verlag für Verwaltungswissenschaft.

**Kaiser, Lutz (2011).** The IZA Evaluation Dataset: Towards Evidence-based Labour Policy-Making. In: International Journal of Manpower (joint with M. Caliendo; A. Falk, H. Schneider; A. Uhlendorff, G. van den Berg; K. F. Zimmermann).

**Kaiser, Lutz. (2011).** Poor Working: Soziale (Des-) Integration und Erwerbsarbeit. In: J. Boeckh; E.-U. Huster; H. Mogge-Grotjahn (Hrsg.), Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

- Kaiser, Lutz (2010).** Integration in Arbeit durch Fordern und Fördern als Chance für soziale Teilhabe? In: B. Benz; J. Boeckh; H. Mogge-Grotjahn, Hildegard (Hrsg.), Soziale Politik, Soziale Lage, Soziale Arbeit, S. 263-282. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Katzidis, Christos (2011).** Rechtmäßigkeitsprüfung des Einsatzes eines GPS-Senders zur Verhinderung von Straftaten. Kriminalistik 7/2011.
- Katzidis, Christos (2010).** Die Rechtsproblematik erkennungsdienstlicher Behandlungen und ihre Auswirkung auf die polizeiliche Praxis. Deutsche Hochschule der Polizei.
- Katzidis, Christos (2010).** Der Richtervorbehalt bei Blutentnahmen gem. § 81 a StPO in der polizeilichen Praxis. Fachzeitschrift.
- Kohler, Eva (2011).** Anmerkung zu BFH v. 14.09.2010 - IV B 61/09. PStR 2/2011, S. 33.
- Kohler, Eva (2011).** Disko-Besuch mit Verzehrkarte. JURA 2011, S. 469.
- Kohler, Eva (2010).** Kommentierung zu § 371 AO. Münchener Kommentar zum StGB, Band 6/1.
- Kohler, Eva (2010).** Strafbefreiende Selbstanzeige erfordert Rückkehr zur Steuerehrlichkeit. NWB Wirtschafts- und Steuerrecht 2010, S. 2211 ff.
- Kohler, Eva (2010).** Der Untreuetatbestand ist verfassungsgemäß. NWB Wirtschafts- und Steuerstrafrecht 2010, S. 3719 ff.
- Laszig, Markus (2010).** Der Richtervorbehalt bei Blutentnahmen gem. § 81 a StPO in der polizeilichen Praxis. Der Kriminalist 4/2010, S. 25-27.
- Laszig, Markus (2010).** Die Rechtsproblematik erkennungsdienstlicher Behandlungen und ihre Auswirkung auf die polizeiliche Praxis. Deutsche Hochschule der Polizei.
- Mertens, Andreas (2011).** Rezension zu Reisert, Anwaltsgebühren im Straf- und Bußgeldrecht, ZIS 2011, S. 767 f.
- Mertens, Andreas; Eickhoff, Alexandra (2010).** Verteidigervergütung. Heidelberg: Hüthig Jehle Rehm
- Möltgen, Katrin (2010).** Veränderungsbedarfe im Personalmanagement öffentlicher Verwaltungen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, in: Stember, Jürgen, Eixelsberger, Wolfgang (Hg.): Verwaltung im Wandel. Neue Anforderungen des Verwaltungsmanagements in Mitteleuropa.
- Mokros, Reinhard (2011).** Handreichung für das Verfassen einer Thesisarbeit, in: Kriminalistik H. 2/2011, S. 129-133.
- Mokros, Reinhard (2011).** Polizei im NS-Staat. Ein Projekt mit Langzeitwirkung?, in: Kriminologisches Journal H. 3/2011, S. 224-234.
- Mokros, Reinhard (2010).** Staatliche Interventionen bei Kindeswohlgefährdung. DVP, H. 11, S. 447-452.
- Müller, Thorsten (2011).** Politische Willensbildung und Entscheidungsfindung, in: Frevel, Bernhard (Hrsg.): Staat und Gesellschaft – soziologische und politologische Grundlagen öffentlicher Verwaltung, Frankfurt a.M., S. 169-190.
- Rothgang, Michael; Lageman, Bernhard; Peistrup, Matthias (2011).** Collective Research Networks in Germany: Structure, Firm Involvement and Use of Results. In: Industry and Innovation 18 (4). S. 393-414.
- Palm, Judith; Trappe, Tobias (2011).** Menschenbild und Menschenbildung, Frankfurt a.M.
- Peistrup, Matthias et.al. (2011).** Föderalismus und Forschungs- und Innovationspolitik. Studien zum deutschen Innovationssystem Nr. 11-2011.
- Peistrup, Matthias; Trettin, Lutz; Rothgang, Michael (2010).** The Condemned Live Longer: The Innovation-driven Recovery of the German Textile Industry. In: Baltic Management Review 5 (2).
- Peistrup, Matthias; Vance, Colin (2011).** She's Got a Ticket to Ride: Gender and Public Transit Passes. Fachzeitschrift.
- Röckinghausen, Marc (2010).** Rechtliche Rahmenbedingungen des kommunalen Klimaschutzes. Grüne Reihe, Band 31, S. 42-60.
- Röckinghausen, Marc (2010).** § 22 Bundes-Immissionsschutzgesetz (Pflichten der Betreiber nicht genehmigungsbedürftiger Anlagen). In: R. von Landmann; G. Rohmer, Umweltrecht, C.H. Beck.
- Röckinghausen, Marc (2010).** § 32 Bundes-Immissionsschutzgesetz (Beschaffenheit von Anlagen). In: R.

von Landmann; G. Rohmer, Umweltrecht, C.H. Beck.

**Röckinghausen, Marc (2010).** § 37e Bundes-Immissionsschutzgesetz (Gebühren und Auslagen; Verordnungsermächtigung). In: R. von Landmann; G. Rohmer, Umweltrecht, C.H. Beck.

**Röckinghausen, Marc (2010).** § 37f Bundes-Immissionsschutzgesetz (Pflichten der Bundesregierung). In: R. von Landmann; G. Rohmer, Umweltrecht, C.H. Beck.

**Röckinghausen, Marc (2010).** Verordnung zur Durchführung der Regelungen der Biokraftstoffquote – 36. BImSchV. In: R. von Landmann; G. Rohmer, Umweltrecht, C.H. Beck.

**Schlanstein, Peter (2011).** Verbesserung der Analytik schwerer Verkehrsunfälle. Verkehrsdienst, 4, S. 108-112.

**Schlanstein, Peter (2011).** Mehr Sicherheit durch Fahrassistenzsysteme. Polizei, Verkehr + Technik, 5, S. 210-214.

**Schlanstein, Peter (2011).** Konsequentes Handeln gegenüber Drogensündern am Steuer. Polizei, Verkehr + Technik, 4, S. 178-181.

**Schlanstein, Peter (2011).** Zahl der Unfallopfer weiter senken. Polizei, Verkehr + Technik, 3, S. 132-135.

**Schlanstein, Peter (2010).** Aufgaben der Polizei bei Verkehrsunfällen. Deutsches Polizeiblatt, 1, S. 2-4.

**Schlanstein, Peter (2010).** Punkteregelung in Flensburg soll lockerer werden. Verkehrsdienst, 1, S. 3-8.

**Schlanstein, Peter (2010).** Vorrang für umwelt-schonende Mobilität. Polizei, Verkehr + Technik, 6, S. 234-238.

**Schlanstein, Peter (2010).** Verbesserung der Grundlagen und Methodik in der Unfallanalyse. Polizei, Verkehr + Technik, 5, S. 186-191.

**Schlanstein, Peter (2010).** Rezension: Fachanwaltskommentar Verkehrsrecht – Neuer Praxisleitfaden des Straßenverkehrsrechts. Polizei, Verkehr + Technik, 5, S. 232.

**Schlanstein, Peter (2010).** Neue Verkehrskonzepte gegen Fahrradunfälle. Polizei, Verkehr + Technik, 3, S. 84-89.

**Schlanstein, Peter (2010).** Rezension: Verkehrslehre – Kompendium strategisch und konzeptionell erfolgreicher Verkehrssicherheitsarbeit. Polizei, Verkehr + Technik, 4, S. 163-164.

**Schlanstein, Peter (2010).** Verkehrsgerichtstag 2010 – Skandal beim Idiotentest – Junge Fahrer = Verkehrsrisiko? Deutsche Polizei, 5, S. 26-33.

**Schlanstein, Peter (2010).** Nur wer sündigt, soll zahlen. Deutsche Polizei, 4, S. 35-37.

**Schlanstein, Peter (2010).** Grundsätzlich keine Blutentnahme ohne Richter. Neues Polizeiarchiv, 506, StPO § 81 a, Sept. 2010, Bl. 56-57.

**Schoen, Hendrik (2010).** Rezension: Reichel, Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse – Verfassungsauftrag und Raumordnungsrecht, München 2009.

**Schoen, Hendrik (2010).** Interkommunale Abstimmung in der Bauleitplanung. Beiträge zum Raumplanungsrecht, Bd. 240. Berlin: Lexxion-Verlag.

**Schoen, Hendrik (2010).** Zulässigkeit von Einzelhandelsvorhaben im Anwendungsbereich des § 34 BauGB. BauR 2010, 2034-2046.

**Schrappner, Ludger (Hrsg.) (2011).** Ausbildung für die öffentliche Verwaltung. Baden-Baden: Nomos.

**Schulte, Johannes (2011).** Stationäre Geiselnahme Phase 1 im Bereich Tatobjekt, Lehrfilm.

**Schuster, Falko (2011).** Kommunale Kosten- und Leistungsrechnung, Controllingorientierte Einführung, 3. Auflage, München: Oldenbourg Verlag.

**Schuster, Falko (2011).** Handbuch für das Kassen- und Haushaltsrecht des Fachverbandes der Kommunalkassenverwalter e.V. – Ein Handbuch für alle Bundesländer?!, in: Kommunale-Kassen-Zeitschrift (Fachzeitschrift für die kommunale Kassen- und Vollstreckungspraxis), 62. Jahrgang, Januar 2011, S. 6-8.

**Schuster, Falko; Placke, Frank (2011).** Kommunale Kosten- und Leistungsrechnung (Fallbearbeitung 2011). DVP, 62. Jahrgang, Heft 3, S. 122-125.

**Schuster, Falko; Placke, Frank (2010).** Kommunale Kosten- und Leistungsrechnung (Fallbearbeitung 2010). DVP, 61. Jahrgang, Heft 9, S. 384-387.

**Sprenger-Menzel, Michael Thomas (2011).** Öffentliche Betriebswirtschaftslehre. Fallbearbeitung auf dem Gebiet „Öffentliche Betriebswirtschaftslehre“, in: DVP, 62. Jg, Januar 2011, S. 32-35.

**Sprenger-Menzel, Michael Thomas (2011).** Grundlagen des Controllings in Verwaltungs-, Wirtschafts- und Dienstleistungsbetrieben. Witten an der Ruhr 2011 (Lehrbuch).

**Sprenger-Menzel, Michael Thomas (2011).** Übungs- und Vertiefungsbuch zur Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik für Studenten in Bachelor- und Masterstudiengängen (gemeinsam mit Peter Hartmann und Dr. Gerd Lübke), Witten an der Ruhr.

**Springer, Uwe; Keller, Christoph; Bialon, Jörg (2011).** Eingriffsrecht Fachmodul 3, POLIZEInfo Sonderdruck.

**Springer, Uwe; Keller, Christoph; Bialon, Jörg (2011).** Eingriffsrecht Fachmodul 2, POLIZEInfo Sonderdruck.

**Trappe, Tobias (2011).** Über die Annahme der Unverfügbarkeit.

**Trappe, Tobias (2011).** Ethik als Menschenbildung, Menschenbild und Menschenbildung, Hg. T. Trappe/ J. Palm, Frankfurt a.M.

**Trappe, Tobias (2011).** Der Eid als Vision. Ein Beitrag zur Rolle der Ethik für das Selbstverständnis des Beamten, Ethica (im Erscheinen).

**Trappe, Tobias (2010).** Kleines Fragment über das Vertrauen, Schmidt, Thomas / Wiedenhofer, Siegfried (Hgg.): Religiöse Erfahrung, München.

**Wörn, Thilo (2011).** Professionelles Risikomanagement in Leasing Gesellschaften. FLF, Finanzierung, Leasing, Factoring Nummer 2, März 2011, 58. Jahrgang.

**Wörn, Thilo (2010).** Finanzexperte malt düsteres Bild zur Zukunft der Stadt. WAZ, 06.07.2010.

**Wörn, Thilo (2010).** Kleine Leasing-Gesellschaften büßen Wirtschaftlichkeit ein. Handelsblatt, Nr.199 vom 14.10.2010, S.37.

**Wörn, Thilo (2010).** Zertifizierung von Leasinggesellschaften. Herausgegeben von Heitmüller, Hans-Michael / Nemet, Marijan / Everling, Oliver, www.knapp-verlag.de.

**Zittlau, Dieter. J. (2011).** Schlagfertig kontern – Ein Übungsbuch. 2. Auflage. Hannover: humboldt/ Schluetersche.

**Zittlau, Dieter. J. (2010).** Schnell ins Gespräch kommen. Tipps zum Small Talk. Laura, Nr. 33.

#### **Hinweis:**

Weitergehende Informationen zu Publikationen können auf der Homepage der FHÖV NRW ([www.fhoev.nrw.de](http://www.fhoev.nrw.de)) innerhalb des Forschungs- und Publikationsindexes (FPI) recherchiert werden.

## **Impressum**

Der Jahresbericht wird herausgegeben von der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW  
Haidekamp 73, 45886 Gelsenkirchen  
Telefon: (0209) 16 59-0, Fax: -400  
E-Mail: [aktuell@fhoev.nrw.de](mailto:aktuell@fhoev.nrw.de)  
Internet: [www.fhoev.nrw.de](http://www.fhoev.nrw.de)

#### **Herausgeber:**

Dr. Ludger Schrapper, Präsident der FHÖV NRW

#### **Redaktion:**

Dietmar Zeleny (verantw.),  
KommaStrich – Katrin Peter, Münster

#### **Gestaltung, Schlussredaktion:**

mediaDesign-Vollmer.de, Dortmund

#### **Druck:**

Diakonisches Werk im Kirchenkreis Recklinghausen e.V.  
– Recklinghäuser Werkstätten –

#### **Fotos:**

FHÖV NRW, Peter Lück



## Zielperspektive FHöV NRW 2015

---

„Wir entwickeln die FHöV NRW bis zum Jahr 2015  
gemeinsam zu einer Referenzhochschule für den öffentlichen Dienst.“



Fachhochschule  
für öffentliche Verwaltung  
NRW

